

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 33 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Trübsinniger Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos csaszár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Schwächere Angriffe der Italiener bei Selz abgewiesen. — Eroberung einer feindlichen Stellung am Tolmeiner Brückenkopf. — 449 Mann, 16 Offiziere gefangen, drei Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

(Militärischer Bericht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo kam es gestern nur bei Selz zu einem Angriffsvorstoß schwächerer italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Minenwerfer- und Handgranatensfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Umso lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in den Räumen von Tolmein und Blizich, sowie im Fellasabschnitte.

Am Nordtheil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen 449 Italiener (darunter 16 Offiziere) gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

An der Tiroler Front fanden am Monte Piano, Col di Lana, bei Niba und in den Judikarien mächtige Geschüßkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Böser, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Verminderte Kampfthätigkeit an der Westfront in Folge ungünstiger Sichtverhältnisse. — Abweisung schwächerer Angriffe der Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampfthätigkeit gestern weniger reg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Naroczsees ist recht lebhaft geworden. Ein schwächerer nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Miadzioles wurde leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiransees kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkelen. Oberste Heeresleitung.

Verfügungen zur Räumung Salonas

Sophia, 18. März. Die „Balkanische Post“ meldet aus Athen:

Der italienische Gesandte theilte der griechischen Regierung mit, daß die zur Zeit in Salonas befindlichen italienischen Truppen nach der Räumung Salonas nach Epirus abgehen werden, um dort ihre Tätigkeit fortzusetzen. Zur Sicherung des Abtransportes der italienischen Truppen wird ein größeres Marinedetachment in Epirus landen.

Sittler Optimismus.

Des Frühjahrs wärmere Sonne thaut die Herzen auf und weckt von neuem die Sehnsucht nach dem süßen Frieden, den bald schon zwei Lenze auf Erden nicht mehr gekannt haben. Nirgends aber mag dieses Gefühl so mächtig und drängend sein wie in Frankreich, das jetzt unmitteibar als jedes andere kriegsführende Land vor die Entscheidung über sein Schicksal gestellt ist. Ungeheuerlich und unaufhörlich wogt der Kampf der Hunderttausende um Verdun von Erdenwelle zu Erdenwelle und von einem befestigten Hügel zum anderen. Dieses Stück Maasgebiet ist die Schwelle geworden, über die Tod und Verderben schreiten; in den heizumstrittenen Forts liegt der Zauberschlüssel verborgen, der das Herz von Frankreich öffnet und es freilegt für den vernichtenden deutschen Stoß. Wenn Verdun von den Deutschen bezwungen wird — und wer zweifelt daran, daß es deutscher Kraft und Beharrlichkeit gelingen kann? — dann muß Frankreich erkennen, daß seine Stunde geschlagen hat und daß es zu Ende geht mit seinem Widerstande und seinen Mitteln, mit seinem Können, aber auch mit seinem Willen. Vergebens mag sein Finanzminister Ribot die Hoffnung erwecken, daß die Eroberung von Verdun durch die Deutschen, womit er auch rechnet, nur einen vorübergehenden Erfolg bedeuten werde. Auch er fühlt, daß dann das Kriegsende zu sehen sein wird.

Aber indem Ribot dies sagt, gebraucht er die Wendung, darin liege kein eitler Optimismus. Hätte er sich mit dem Hauptworte allein begnügt, dann wäre seine Phrase von banaler Allgemeinheit gewesen, würde sie nichts weiter gewesen sein, als eine Verdolmetzung des geheimen Gedankens, den Jeglicher jetzt mit sich herumträgt. Das Beiwort aber mit der negativen Einrahmung macht aus der Sache ein anderes Bild. Ribot sieht in der Entscheidungsschlacht von Verdun nur ein solches Kriegsende nahen, das Frankreich den

Stunde todtschlagen wollen, weil sie gerade in der Umgebung ein Geschäft zu erledigen haben. Die Wenigsten wissen es auch nur kurze Zeit früher, daß sie ein Kino aufsuchen wollen. Es sind fast lauter Abirrende, die ihren ursprünglich geplanten Weg aufgeben, um sich dem Kino zu ergeben, sich markieren zu lassen. Es ist eine Karawane, die durch zwei wirksame Elemente entsteht: durch Bunttheit und Schnelligkeit. Das Leben wird hier in einer zwedvollen Verkürzung gezeigt. Es besteht aus lauter Höhepunkten. Jede Unwesentlichkeit und Umständlichkeit fällt weg. Nur die Handlungen bleiben, in denen sich Wichtiges, Aufregendes ereignet, der Film springt mit unerhörter Rücksichtslosigkeit, Raum und Zeit spielend überwindend, mit einer Kurbelbewegung von Ereignis zu Ereignis. So ist in dem Lichtbild uns Erregendes und Bekundendes gereicht und erzeugt mit dem genialen Fallenlassen alles dessen, was die Handlung aufhalten und hemmen könnte, eine Anspannung der Aufmerksamkeit, die nicht einen Augenblick zu erlahmen vermag. Und auf diesem Wege zieht die flimmernde Leinwand nach Sekunden nur ihr Publikum mit sich fort, reißt es in einen Strudel wild aufeinanderstößender Begebenheiten und schenkt ihm ein völliges Vergessen der Umwelt, während die Zuschauer indessen vortrefflich unterhalten werden. Die Wesenheit der Karawane ist das Vergessen und die Unempfänglichkeits. Und die Leute, die von der Straße weg, aus einem Wust von Gedanken hundertfältiger Art, aus Sorgen und mancherlei Qualen in eine Kinofantase treten, sie finden dieses Vergessen sofort, überliefern alle ihre

Kinoleidenschaft.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“)

— Von Willo. —

Es ist eine Leidenschaft eigener Art, stark und fiebrig. Die tollsten Theaterchwärmer sind einfach überkrumpft. Auch die hemmungsloseste Theaterfucht nämlich, die wahllos nach dem verdunkelten Zuschauerraum und Bühnenbildern vor beleuchteter Rampe verlangt, die mit unheilbarer Einbildungskraft für die allabendlich im künstlichen Bühnenlicht aufstehende Welt des Scheines mehr übrig hat als für die Wunder wirklich erlebten Lebens, wird überflügelt durch den unerfättlichen Hang, von dem das Publikum zu den Wirkungen der räthselhaften Klimmerwand ergriffen ist. Es ist eine überraschende Tatsache. Heute genau so wie vor zehn Jahren, um welche Zeit etwa das Kino in einem unerhörten Siegeslauf das Interesse der Oeffentlichkeit an sich riß, steigerte und in ungeahnten Veränderungen und Möglichkeiten in Dienst gestellt wurde. Wir haben indessen in alle geheimen Löcher des Kinooperators gequack, unsere Neugierde wieh uns, wie wir es auch sonst bei jedem Spielzeug lieben, dem Geheimniß des Kinos auf dem Grund zu gehen. So haben wir alle Trics entlarvt, wissen längst, wie das Unmögliche im Kinostück möglich wird, wir kennen alle Requisiten des Trugs, aber wir sind darum nicht kühler geworden. Genau so fasziniert wie ehemals sind wir heute von den stummen Lichtspielen, stets bereit, in der Hastigkeit abrollender Szenen zu schwelgen, die mit

leicht idealisirenden Farben übergossenen Bildern fremder Länder im Schnellzugtempo zu genießen und in dem einzigartigen Ragout eines Kinoprogramms eine Kurzweil zu finden, die zwischen Verblüffung, Ergriffenheit, künstlerischer Befriedigung, gespannter Neugierde und Heiterkeit schwankt, eine Kurzweil, die mit immerwährend aufgepöbelten Sinnen empfangen wird und darum unbergänglich ist. So kommt es, daß wir nach zehn Jahren ebenso naiv im Genuße des Kinobildes geblieben sind, daß die Vorliebe fürs Kino immer heftiger wurde und weitere Kreise ergriff und das Kino zu einem nicht mehr wegzuleugnenden und auch nicht mehr zu zerstörendem Bedürfnis geworden ist. Diese Vorliebe wird häufig zur Leidenschaft mit allen Merkmalen. Sie ist blind, wüthend, eifersüchtig und krank. In dieser Form verliert sie ihre logische Begründung, wird fessellos und mit geheimen Gier wie ein Narzokium genossen. Sie wird ein Laster.

Ein Narzokium. Es ist der geniale Punkt, der Schlüssel zu der Sieghaftigkeit des Kinos, daß es mit seinem athemraubenden Tempo seinen Raum nicht verliert. In jeder Lage, in jeder Stimmung. Man braucht nur aufmerksamen Auges zu beobachten, in welcher Vorbereitung das Publikum in die Kinohallen strömt. Eine verschiedene Masse, zusammengepreßt aus Leuten, die eilig auf der Straße irgend einem Ziele zustreben und durch ein zündendes Schlagwort, eine Ankündigung oder durch ein Bilderplakat magnetisch in das Lichtspieltheater hineingezogen werden. Leute, die von der Arbeit kommen, Frauen, die Läden besichtigen, Menschen, die eine

Sieg bringt. Was hätte sonst die gerechte Eitelkeit für einen Sinn, wenn sie nicht vorweg den Triumph des französischen Heroismus eskompitierte? Ribot ist also sicher, daß das dreiwöchige Ringen, auch wenn es noch länger dauert und selbst wenn es den Deutschen gelingt, „vorübergehend“ den Erfolg zu erringen, nichts Anderes bringen kann als die Erschöpfung der Deutschen, ihre Kriegsmüdigkeit und ihre Friedenssehnsucht, ihre Unfähigkeit weiterzukämpfen und ihre Unterwerfung unter alle Bedingungen, die man ihnen diktieren wird!

So malt sich die Weltkriegslage im Kopfe eines Franzosen. Von welcher Art muß die Seelenverfassung eines Volkes sein, dem ein führender Staatsmann allen Ernüsteres den sicheren Sieg jüst in jener Stunde prophezeit, da die sichere Niederlage sich ihm von tausend und abertausend ehernen Zungen der Kanonen des übermächtigen Feindes ankündigt. Bald würden zwei Jahre sich gerundet haben seit dem Beginn dieses Kriegs in Frankreich, und in den zwanzig Monaten des Ringens haben die Franzosen Schlag auf Schlag erhalten, sind sie zurückgewichen Schritt um Schritt, Festung um Festung ist ihnen verloren gegangen, ihre schönsten Städte, ihre reichsten Länder sind in den Händen des Feindes, der Italiener Luigi Luzzatti selbst hat es erst kürzlich ihnen vorgerechnet, was sie alles eingebüßt haben an Erde und an Wasserstraßen, an Menschenkräften und Geldeswerth, an Naturschätzen und Industriemitteln. Unglaublich fast, daß ein Reich so viel verlieren und doch noch weiterleben kann; unfassbar, daß ein Volk so viel Kummer und Mühe zu überstehen vermag und nicht in Verzweiflung, sinnlose Wuth über seine Verführer, rasenden Durst nach Rache an den Urheber seines Verderbens verfällt.

Doch gemacht, jetzt wäre das Wort Ribot's am Plage. Jetzt muß man sagen, daß es wohl eitler Optimismus wäre, zu glauben, Frankreich bleibe stumm angesichts seines Elends; rühre sich nicht, um das Joch der Männer abzuschütteln, die immer tiefer den Weg in den Abgrund führen; lehne sich nicht auf gegen das Schicksal, das ihm ein Duzend Menschen vom Schlage eines Herostrates bereiten wollen. Der Donner der Kanonen von Verdun findet ein Echo nicht bloß des Schreckens, sondern auch des Jornes in Paris, der grimmtige Clemenceau, der „homme enchainé“, rüttelt ganz gewaltig an den Ketten, in die ihn die Censur geschlagen hat, und in der Kammer selbst ließ sich der Deputierte Accambray durch wüstes Ueberjahren nicht einschüchtern, viermal nacheinander zu einer Rede den Anlauf zu nehmen, die wie Vernichtung über die Verbrecher im

Ministerkabinet und im Elyséeapalast hinwegfahren sollte. Wie juchte Deschanel den Sturm zu beschwören, indem er an den Patriotismus appellirte und klagte: „Der Feind horcht!“ Eitler Optimismus, daß der Feind erst an den Thüren der französischen Kammer horchen müßte, um die Wahrheit über die wahren Stimmungen im französischen Volke zu erfahren! Weiß der Feind denn noch zu wenig? Braucht er zu horchen, wenn er genug sieht? Wenn er sieht, daß dieses stolze Frankreich zusammengebrochen ist in allen seinen Stützen, daß es sich verblutet nur noch für die Interessen der Anderen, daß es sich ausgeliefert hat den Engländern, daß es hinhlen und betteln muß um eine armselige Hilfe der früher nicht immer geachteten italienischen Schwester! Wahrlich, es ist kein eitler Optimismus, wenn wir erkennen, daß nun von den Bierverbandsmächten mindestens die eine am Ende ist.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Kämpfe um Verdun.

Erbitterte Kämpfe um die Stellung „Toter Mann“.

Zürich, 18. März. Ein aus neutraler Quelle stammender Bericht schildert die seit drei Tagen fast ununterbrochen andauernden erbitterten Kämpfe um den Besitz der Schlüssellage zwischen Béhincourt und Cumieres, Le Mort Homme, der als Hauptstützpunkt der französischen Vertheidigung im Vorlande des nordwestlichen Kampfabchnittes von Verdun bezeichnet wird. Die Franzosen machen seit dem 14. d. geradezu verzweifelte Anstrengungen, um die Höhenstellung des „Toden Mannes“ wieder in die Hand zu bekommen, zumal der „Tode Mann“ von der Bahnlinie Reims-Verdun bloß etwa zwölf Kilometer entfernt ist und nur sechs Kilometer vor dem Fort Bourru liegt. Die Franzosen treiben immer neue Angriffskolonnen gegen diese wichtige Höhenstellung vor, die auch alle südlich und südöstlich hinter ihr liegenden Positionen beherrscht.

Wie wichtig der Besitz des „Toden Mannes“ den Franzosen war, zeigt eine Darstellung der „Agence Havas“ vom 15. d., in der der „Tode Mann“ als Grundpfeiler der französischen Vertheidigung im Nordwestsektor von Verdun bezeichnet wird.

Auf den übrigen Theilen der Front vor Verdun dauern inzwischen die Artilleriekämpfe mit ungeschwächter Heftigkeit an. Es wird festgestellt, daß die langsam, aber systematisch vor Verdun arbeitenden Deutschen Schritt für Schritt vordringen und mit stamenswerther Fähigkeit den errungenen Geländegewinn behaupten. Als brillant wird namentlich das deutsche Sperrfeuer geschildert, durch dessen exakte Wirkung die große Zahl der unverwundeten französischen Gefangenen erklärt wird.

Erwartung neuer Vorgänge vor Verdun.

Zürich, 18. März. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Die französische Presse deutet mit Nachdruck darauf hin, daß die verhältnismäßige Ruhe vor Verdun nicht mehr lange andauern wird und daß wieder furchtbare Angriffe bevorstehen. Die französischen Artilleriekolonnen im Raume östlich von Belfort setzen sich in erhöhtem Maße fort. Sie hätten offenbar den Zweck, wichtige Vorgänge hinter der französischen Front zu verdecken und den Abtransport der hier stehenden französischen Kerntruppen an die bedrohten Punkte der französischen Front zu verschleiern.

Die Präzision der deutschen Angriffskraft

Köln, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den Kämpfen von Verdun: Der entscheidende Punkt dürfte darin zu suchen sein, daß die Franzosen gegen ihren Willen in die Vertheidigung geworfen wurden, und zwar zu einer Zeit und an einem Orte, den der Gegner sich nach seinem Belieben gewählt hat. Bei dem Schritt für Schritt vorgehenden Gegner treten Kampfspausen ein, die bei manchem Beobachter, insbesondere im Lager des Bierverbands die freudig aufgenommene Hoffnung erwecken, die Angriffskraft sei geschwächt und gelähmt, während sie in Wirklichkeit mit der Präzision eines Uhrwerkes einsetzt. Wir haben den Gegner bisher gezwungen, große Geländestücke, auf die er hohen Werth legte, aufzugeben und stehen im Begriffe, die moralische Entscheidung zu unseren Gunsten zu lenken.

Der Fall von Verdun und der Friedensschluß.

München, 18. März. (Privat-Telegramm.) „Genevois“ schreibt: Der Fall von Verdun wird für das kriegsmüde französische Volk die Gefahr eines Friedensschlusses um jeden Preis heraufbeschwören. Der Glaube an eine deutsche Niederlage sei längst dahin.

Die Krankheit Gallieni's.

Genf, 18. März. (Privat-Telegramm.) General Gallieni muß sich einer schweren chirurgischen Operation unterziehen.

Gedankenarbeit dem sie gefangennehmenden Film, werden gänzlich unempfindlich für das Vorher und genießen so den Segen einer Stunde völliger Entlastung vom Joch des eigenen Schicksals, während sie sich in rasender Fahrt an ein fremdes Schicksalsgefährte spannen lassen. Die Mürrischen, die Gelangweilten, die Uebellaunigen und die Bedrückten, sie können von der StraÙe weg zu jeder Nachmittags- und Abendstunde Vergessen und Emotionen für einige Nickel einkaufen. Das Kino ist stets bereit. Aber auch vom künstlerischen Standpunkt aus bedeutet das Kino die Lösung eines Problems. Man könnte es — mit der Betonung, daß das keine Plakatphrasen ist — das modernste Theater nennen.

Das Theater des modernen Menschen. Eben seiner unerfeglichen Dramatik wegen. Wie bodenschwer ist ihm gegenüber das Drama auf der Bühne. Jeder Akt vermag nur auf der gleichen Szene zu spielen und es bedarf langwieriger Verwandlungen, um das Milieu zu ändern, jede angefangene Handlung muß zu Ende geführt werden. Auf der Bühne gibt es kein Wasser und kein Luftmeer, wir können dem Stückhelden niemals so nahe kommen wie im Kinosiud. Wir durchschreiten mit ihm nicht die Zimmer seiner Wohnung, — wozu es nur mehrerer Sekunden bedarf —, wir reisen nicht mit ihm im Eisenbahnwagen, wir können trotz Kolophoniumblitzen und Wellblechdonner niemals ein richtiges Elementarereigniß mit ihm erleben. Die Theaterbühne ist gehemmt, sie ist in Regeln gefangen, ist vom Holzpodium, den Soffiten und den Pappcoullissen abhängig. Die Bühne des Kinos ist die Welt, ebenso

endlos und gewaltig. Berge und Meer können citirt werden, der Ort der Handlungen ist bodenrecht, die Flüsse rauschen wirklich, die Schiffe sind wahrhaftig, alles Geschehen wird aus der Natur erborget und ist willfährig und wirkt beim Drama mit: das Leben und die Wirklichkeit ist der größte Darsteller des Kinos. Darum ist es unbeflegbar, nicht zu überbieten.

Und wegen der Schnelligkeit des Geschehens. Hier entzündet sich vielleicht am stärksten die Kinoleidenschaft. Es gibt viele Mittel, die den Menschen den Rausch der Schnelligkeit geben können. Psychologisch besteht der Genuß darin, daß die Gedanken schnelle, mit der wir kommende Dinge der unmittelbaren nächsten Zeit voraussehen, sie uns in Bildern vorräumen, auf irgendeinem Wege durch die Wirklichkeit erreicht wird. Wir sollen zum Beispiel einen bekannten Weg fahren und sehen schon die StraÙe vor uns, einen bestimmten Baum, ein Haus, eine Gegend. Das heißt, wir haben das Gedankenbild davon beim Fahrtantritt. Aber wie wir das Auto bestiegen haben und es dahinsausst, macht der Wagen der Schnelligkeit unserer Gedanken Konkurrenz. Wir haben kaum an das Haus gedacht, und wir fliegen auch schon daran vorüber. Die Bewegung und das Einholen unserer Gedanken schnelle gibt uns einen der höchsten Genuße. Das Kino aber holt unsere Gedanken schneller nicht nur ein, sie eilt ihr sogar voraus. Während wir mit dem Helden des Kinosstückes einen Zug besteigen und wir logisch uns damit beschäftigen und vordanken, wie der Mann sein zahlreiches Gepäck vom Perron weg im Coupé verstauen wird,

liegt Alles bei der nächsten Kurbedrehung wohlgeordnet in den Rehen des Eisenbahnwagens, der Mann hat auch schon seine Reisetasche auf und befindet sich inmitten einer spannenden Handlung. Das Kino entführt uns inmitten eines Gedanken in einen anderen. Das ist einer seiner größten Reize.

Dabei haben die stummen Bilder die eindruckvollste Sprache für uns, die sie überhaupt sprechen können. Ohne es zu ahnen, haben wir ihnen nach freien Stücken eine Sprache verliehen, die unserem Geschmack und unserer Phantasie entspricht. Wir sind die Schöpfer ihres Organs, wir unterlegen ihrem Minenspiel und ihren Gesten einen eigenen Text, dichten so das Stück mit und können darum nicht enttäuscht werden. Wir geben der schönen Heldin die uns einschmeichelndst dünkende Stimme, vertheilen Färbung und Klang des Organs und sprechen so geistreich, kaltsblütig und dramatisch mit, als wir es nur haben möchten, daß es die Stückfiguren thun.

Die Leidenschaft fürs Kino ist nur zu begreiflich. Es läßt den armen Teufel Reizen in die ferne Weltgegenden machen, der sich kaum eine Tramwaykarte in die Umgebung gönnen könnte. Es ist ein zwar redigirtes, aber immerhin ein Spiegelbild des Lebens, und es mag Menschen geben, die die trostlose Leere ihrer Existenz, ihre Hilflosigkeit, zu einem eigenen, werthvollen Erleben zu gelangen, bei Kinosdramen zu vergessen suchen. Vielleicht ist das letzte Endes der Grund für blindwüthende, hungrige Kinoleidenschaft.

Die erste Information des Kriegsministers Roquet.

Genf, 18. März. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Der neue Kriegsminister General Roquet empfing persönlich die Pressevertreter zur ersten Informationskonferenz. Der Kriegsminister gab eine kurze Erklärung über die militärische Lage, die zur Bekanntgabe von Einzelheiten noch nicht reif sei, die aber die begründete Aussicht und Hoffnung auf einen gemeinsamen Sieg zu geben beginnt.

Der Besuch Cadorna's an der französischen Front.

Genf, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die Dauer des Pariser Aufenthalts des übermorgen dort eintreffenden Generals Cadorna hängt vom Verlauf der Verhandlungen ab, die General Porro nur angebahnt hat. Ministerpräsident Briand legt großen Werth darauf, daß in der kommenden Woche über die Gesamtheit der europäischen und außer-europäischen Militärfragen eine Einigung unter den Heeresleitern der Verbundstaaten erzielt werde, bevor er die Einladungen zur Diplomatenkonferenz versendet, deren Teilnehmerliste noch nicht völlig abgeschlossen ist. London und Rom werden in den nächsten Tagen ihre Vertretungen bekanntgeben.

Der „Le Temps“ legt dem Besuche Cadorna's die größte Bedeutung bei. Es sei bezeichnend für das immer innigere Zusammenwirken zwischen Frankreich und Italien und für das beiderseitige Verlangen, an der französischen und italienischen Front immer einheitlicher und gemeinsamer zu empfinden. Der Besuch Cadorna's beweise, daß nach der Ansicht der italienischen Regierung die inländischen Angelegenheiten der allgemeinen Kriegsführung untergeordnet sein müssen.

Bericht des französischen Generalstabes.

Das „Ungarische Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier:

17. März, 11 Uhr Abends. Nördlich der Aisne wurden feindliche Angriffe gegen einen unserer Heinen Posten östlich des Waldes von Butte nach Handgranatenkampf abgewiesen.

Lebhafte Thätigkeit unserer Artillerie in der Gegend Wille au Bois und auf der Hochfläche Craonne.

In den Argonnen setzten unsere Batterien das Feuer auf die Verbindungswege des Feindes hinter der Front fort.

In der Gegend nördlich Verdun im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmungen. Artilleriefeuer mit Unterbrechungen westlich der Maas und in der Woëvre.

Das Artilleriefeuer war heftiger auf dem rechten Maasufer, in der Gegend Douaumont und Domloup.

Unsere Batterien bekämpften häufig feindliche Batterien und zerstörten ein bedeutendes Munitionslager des Feindes in Champneuville.

Von der übrigen Front wird außer dem üblichen Geschützfeuer kein Ereignis gemeldet.

Der Balkan.

Die Gewaltpolitik der Entente in Griechenland.

Konfiszirte Postkade auf einem griechischen Schiff.

Genf, 18. März. Nach einer Meldung des „Honor. Nouvelliste“ aus Saloniki wurden fünf für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien bestimmte Postkade an Bord eines griechischen Dampfers durch Kriegsschiffe der Alliierten konfiszirt.

Verhaftung verhafteter und internirter Griechen.

Athen, 18. März. Den Blättern wird aus Mäplene gemeldet, daß Admiral Souffet als Antwort auf die Protestnote der griechischen Regierung die in den Kasernen internirten griechischen Soldaten und die unter dem Vorwande der Spionage verhafteten griechischen Bürger, deren Freilassung die Regierung

forderte, an Bord eines französischen Kriegsschiffes mit unbekanntem Bestimmungsorte abtransportiren ließ. Der Vorfall erregt große Empörung. („Rel. Gr.“)

Der Geldbedarf Griechenlands.

Rotterdam, 18. März. (Privat-Telegramm.) Wie aus Athen gemeldet wird, soll der Geldbedarf Griechenlands in kurzem eine neue Anleihe beim Bierverband notwendig machen. Vorläufig sei eine Besteuerung der hohen Rhedereigewinne geplant, aus denen eine bessere Versorgung der Reservisten erzielt werden soll.

Zugano, 18. März. (Privat-Telegramm.) Der Athener Korrespondent der „Corriere della Sera“ sieht große parlamentarische Schwierigkeiten voraus, da die Regierung neue Steuern von der Kammer verlangen wird, nachdem die Unterhandlungen wegen eines Darlehens von 150 Millionen an der Forderung Frankreichs gescheitert sei, das die Bedingung machte, Griechenland müsse eine französische Militärmission für die Reorganisation des Heeres berufen. Die Partei Venizelos habe mit einer energischen Opposition gegen die Finanzpläne der Regierung begonnen. Falls die Kammer diese verworfen sollte, würde Zaimis ein Ministerium bilden, das die Aufgabe haben wird, die Anleihe mit den Bierverbänden um jeden Preis abzuschließen. So wäre Venizelos der Weg gebahnt, der übrigens eine lange Unterredung mit dem Prinzen Andreas gehabt haben soll.

Deutsche Konsulate in serbischen und mazedonischen Städten.

Sophia, 18. März. Wie „Utro“ meldet, wird Deutschland in den von den Serben eroberten Gebieten in den Städten Nisch, Leskib, Bitolia und Prizren Konsulate errichten, welche schon in der nächsten Zeit ihre Thätigkeit aufnehmen werden. („Rel. Gr.“)

Torpedoangriff auf unser Spitalschiff „Elektra“.

Wien, 18. März. Am 8. d., Vormittags ist das auf der Fahrt von der Nordadria nach Süd-dalmatien begriffene Spitalschiff des österreichischen Rothem Kreuzes „Elektra“ von einem feindlichen Unterseeboot anlaufen worden. Das Schiff wurde auf Strand gesetzt. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Pflegschwester sind schwer verletzt, sonst sind glücklicherweise keine Opfer zu verzeichnen. Die „Elektra“ war als Seespitalschiff notifizirt und mit den für Seefahrzeuge vorgeschriebenen äußeren weit sichtbaren Kennzeichen versehen.

Audienz Pafics' beim Papst.

Rom, 18. März. Wie der „Osservatore Romano“ meldet, hat der Papst den serbischen Ministerpräsidenten Pafics in besonderer Audienz empfangen.

Reorganisation der rumänischen Armee-führung.

Sophia, 18. März. Das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums, die „Boemni Izkostia“, bespricht die Reorganisation der Heeresführung der rumänischen Armee und stellt fest, daß die höheren Offiziere der Armee, welche eine russenfreundliche Gesinnung bekunden, bei der Neueinteilung keine leitende Rolle zugewiesen erhielten. Die Umgestaltung der Heeresleitung verfolge unstreitig die Tendenz, die wichtigsten und selbstständigen Wirkungskreise ausschließlich mit Generalen zu besetzen, welche sich von der Politik fernhalten. Das Blatt betont, es sei der entschiedene Wunsch des Königs Ferdinand, die Armee unter der Führung von Militärs, nicht aber von Politikern gestellt zu wissen. („Rel. Gr.“)

Der Krieg gegen Rußland.

Schwere Krankheit Goremykin's.

Stockholm, 18. März. Dem „Dni“ zufolge hat sich Goremykin's Gesundheitszustand verschlimmert. Er leidet an Herzkrämpfen.

Der Krieg gegen Italien

Die italienische Regierungskrise.

Die Sozialisten gegen das Ministerium.

Zugano, 18. März. Alle Gruppen haben ihre Stellungnahme gegenüber dem Ministerium bis nach diesen Erklärungen aufgeschoben mit Ausnahme der Sozialisten, die beschlossen, gegen das Ministerium zu stimmen, desgleichen gegen jedes andere Cabinet, das den Krieg befürwortet.

Personalveränderungen im italienischen Ministerium.

Basel, 18. März. Den „Basler Nachrichten“ zufolge erfährt die „Italia“ aus römischen parlamentarischen Kreisen, daß der 74jährige Minister für Ackerbau, Handel und Industrie Cavasola zurücktreten und durch den Abgeordneten Pantano ersetzt werden dürfte. Nach und nach werden noch mehrere Minister ohne Portefeuille ins Cabinet aufgenommen werden.

Beislagnahme deutscher Schiffe in italienischen Häfen.

Zugano, 18. März. „Corriere della Sera“ meldet aus London: Das Unterhaus begrüßte die Ankündigung des Ministers Grey, daß die italienische Regierung beschloffen habe, die deutschen Handelsschiffe in den Häfen Italiens zu requiriren, so wie es Portugal gethan hat, mit Handelslasten. Grey betonte, Italien werde größtmögliche Vortheile aus den requirirten Schiffen ziehen.

Lügen in den italienischen Generalstabsberichten.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier: In den italienischen amtlichen Berichten der letzten Woche sind besonders drei auffallend willkürliche Unwahrheiten zu widerlegen. Der italienische Bericht vom 9. März enthält die Behauptung, daß die Italiener ihre Linien zwischen dem ersten und zweiten Gipfel der Tofana etwas vorgeschoben hätten und im Thale des mittleren Tsonzo einige Fortschritte erzielt hätten. Im Zeitpunkt, auf welchem sich diese italienischen Behauptungen beziehen, fanden auf den erwähnten Abschnitten überhaupt keine Gefechte statt, und die Stellungen sind dort nach wie vor unverändert in unserem Besitz.

Ebenso un wahr ist die Meldung im italienischen Bericht vom 15. März über angeblichen italienischen Raumgewinn im Kombarabshnitte. Auch der italienische Bericht vom 17. März enthält Meldungen über unbekannt italienische Erfolge. Die im fraglichen Bericht erwähnten Kämpfe am Karstplateau reduzierten sich auf die Thatsache, daß die italienische Infanterie nach den abgeschlagenen Angriffen am 13. März zunächst bei San Martino nichts weiter unternommen hat, während von uns die in drei kleine Grabenstücke eingedrungenen und ihrerseits weiterhin ohne Unterstützung gebliebenen italienischen Abtheilungen durch Truppen umschlossen, von der eigenen Artillerie unter Feuer genommen und in den folgenden Nächten theils niedergemacht, theils gefangen genommen wurden. Es befindet sich seit dem Abschluß dieses Kampfes am 15. März Abends kein einziger Italiener in unseren Stellungen am Karst. Auch die Meldungen über angeblich große Verluste unserer Truppen sind willkürlich erlogen.

Italienische Kammer.

Zürich, 18. März. In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer legte Deputirter Crespo dar, daß der Krieg auch mancherlei Segnungen bringe, daß aber die Regierung vielfach Irrthümer und Versäumnisse hätte vermeiden müssen, immerhin breche Deutschland

tropf seiner gewaltigen Organisation zusammen, während Italien blühe.

Der Reformist Marchino wandte sich gegen die bewußten und unbewußten Bemühungen, die italienische Widerstandskraft noch mehr zu schwächen, als dies die wirtschaftlichen Elemente bereits thun. Auch die Verbreitung von Nachrichten über katastrophale Vorgänge und gewisse, im Interesse der feindlichen Regierungen gelegenen Nachrichten sei zu unterlassen. Es sei ferner antipathisch, die Leistungen der italienischen Soldaten zu entwerthen und Zweifel zu verbreiten, als ob die Soldaten vergeblich ihr Leben opfern. Leider geschehe dies vorzugsweise seitens der Parlamentarier, welche man fortwährend ironisch fragen hört: Ist Görz schon gefallen? Wann fällt Görz?

Sozialist Modigliani ruft mindestens zwanzigmal dazwischen: Ihr habt es ja angeündigt! Schuld daran ist allein Euer dünner Optimismus.

Hierauf fährt Wirtschaftsminister Cavasola aus: Italien habe im Jahre 1915 eine Korn-ernte von 58 Millionen Doppelzentner erwartet, jedoch bloß 41 Millionen Doppelzentner erzielt, das ist um 17 Millionen weniger als im aller-schlimmsten Erntejahre 1914. Als Italien in Amerika die fehlende Kornmenge zu kaufen versuchte, bestand die Nothwendigkeit, zugleich Waffen, Munition, Fleisch, Metall und anderes für viele Hundert Millionen, deren Zahlung die Amerikaner reich in Golddollars verlangten, einzukaufen, dies vermochte der Schatzminister, welchem auch die sonstige Versorgung von anderthalb Millionen Soldaten oblag, nicht, weil die Kornversorgung verschoben und schließlich der englischen Vermittlung überlassen werden mußte. England lieferte zögernd, zumal die Schiffskriege eintraf. Immerhin wird durch italienische, französische und neutrale Dampfer der Kornbezug fortgesetzt ohne Störung von Untersee-booten bewerkstelligt, so daß der Bedarf gegen Ende Juni ganz eingetroffen sein wird. Auch habe der ge-steigerte Ernteertrag an Mais, Bohnen und Kastanien den Kornmangel gemildert, für Dinge-mittel sei dank dem Entgegenkommen Frankreichs und den Anschaffungen aus Tunis vorläufig ge-forgt.

Auch wegen des Schwefelkupfers sei der Alarm unbegründet. Mit der Verfügung, daß die Dividenden der Handelsgesellschaften von acht bis zehn Prozent einzuschränken seien, hatte der Minister eine Anhäufung von Reserven für die Zukunft, welche eine andere Konjunktur und Finanzlage bringen könnte, bezweckt. In Angelegenheit der Anerkennung der Wechselseitigkeit der industriellen Eigentums-rechte gegenüber den Feinden sei er dem Vorbilde Frankreichs und Englands gefolgt. Der Minister schloß, er sei alt und habe in seiner langen Laufbahn nichts gewünscht, als den Vortheil des Volkes. Er vertraue auf Italiens Blüthe, zumal immer aus großen Katastrophen ein verhältniß-mäßig werthvolles Leben erblühte. (Un-gewöhnlich lebhafter Beifall folgte dieser Rede des vielfach angefeindeten 73jährigen Ministers, der von seinen Ministerkollegen und vielen Deputir-ten umarmt und geküßt und von Deputirten aller Schattirungen beglückwünscht wurde.)

Hierauf wurde der Schluß der allgemeinen Erörterung der wirtschaftspolitischen Motionen und Interpellationen beantragt und angenommen.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprehquartier:

16. März. Im Val Lagarina, im obern Val Astico und im Val Sugana Artilleriekampf und Gefechte von Abtheilungen mit für uns günstigen Ausgange. Am oberen Jonzo begrenzte gestern dichter Nebel die Artillerietätigkeit, welche auf den Höhen westlich von Görz heftiger war. Auf dem Karst-Plateau harter, zäher Kampf um den Besitz der von uns eroberten Stellungen im Abschnitt von San Martino. In der Nacht auf den 15. unter-nahm der Gegner nach heftigem Geschütz- und Ge-wehrfeuer zwei schwungvolle Angriffe und erreichte den Rand unserer neuen Gräben. Er wurde jedesmal kräftig zurückgejagt und ließ das Feld leichenbedeckt zurück. Am Morgen erneuerte die Artillerie das Feuer, welches mit steigender Festigkeit bis in die Nacht fortgesetzt wurde, aber die feste Haltung unserer Infanterie und ihre wirksame Unterstützung durch die Artillerie gestatteten, die bestrittenen Stellungen zu behalten. Längs der übrigen Front wurden die An-griffe eigener Abtheilungen fortgesetzt und die gegen-ständlichen Verteidigungsanlagen an mehreren Stellen

durch Bomben zerstört, welche dem Feinde Verluste zufügten und heftige Explosionen hervorriefen.

Der Krieg gegen Eng-land.

König Georg bei der irischen Garde.

Frankfurt, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: König Georg besuchte mit der Königin zum ersten-mal seit seinem vorjährigen Sturze die französische Front und nahm eine Parade über die irische Garde anlässlich des irischen Nationalfesttages ab.

Antrag auf Verminderung des englischen Heeres.

London, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Der konservative Abgeordnete Kennedy schreibt in der „Nation“, daß das englische Heer um eine halbe Million vermindert werden müsse, da in den wichtigsten Zweigen der Industrie Mangel an Arbeitskräften herrsche.

Torpedirung eines englischen Dampfers.

Paris, 18. März. Einer „Temps“-Meldung zufolge traf der englische Dampfer „City of Exeter“ mit 33 Mann Besatzung des englischen Dampfers „Masunda“, der am 28. Februar im Mittelmeer torpedirt wurde, in Mar-seille ein.

Die Kriege der Türkei.

Vermischte Kriegsnach-richten.

Man sieht das Ende des Krieges kommen.

Lugano, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Der Mailänder „Secolo“ veröffentlicht ein censurirtes Telegramm aus Paris, in welchem gefordert wird, daß die Vertreter der Cen-tente unbedingt zusammentreten müssen, da Jedermann das Ende des Krieges kom-men sehe.

Eine Ministerpräsidenten-Konferenz in Rom.

Lugano, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Londoner Telegramme der Mailänder Blätter bestätigen das Projekt einer großen Kon-ferenz der Ministerpräsidenten des Vierverbandes in Rom. Auch Lloyd Georges und Grey wollen daran teilnehmen. Das Datum der Konferenz ist noch nicht bestimmt. Während die bevorstehende Pariser Zusammenkunft nur wirtschaftliche Fragen behandeln wird, soll die römische Konferenz ausschließlich der Diskussion der politischen Probleme gewidmet sein.

Eintritt unserer Lissaboner Gesandten in Madrid.

Madrid, 18. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon Freiherr Ruhn von Ruhnfeld ist mit dem Personal der Gesandtschaft gestern hier eingetroffen.

Bedrohliche Lage in Portugal.

Rotterdam, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Die Lage in Portugal wird in hier vorliegenden Berichten als sehr bedrohlich

geschildert. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch die Regierungsbehörden haben die größten Dimensionen angenommen.

Die spanische Botschaft in Wien vertritt Portugals Interessen.

Zürich, 18. März. Wie die „Zeit“ aus Zürich erfährt, wird mit der Vertretung der portugiesi-schen Interessen in Oesterreich-Ungarn seitens Portugals die spanische Bot-schaft in Wien beauftragt.

Abreise unserer Staatsangehörigen aus Portugal.

Lissabon, 18. März. Den österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Portugal wurde die freie Abreise ge-stattet.

Neue Anschläge Japans gegen China.

Berlin, 18. März. (Privat-Tele-gramm.) Aus Tokio wird gemeldet, daß die Unter-suchung über das Attentat gegen den japani-schen Ministerpräsidenten Grafen Okuma nunmehr abgeschlossen ist. Die Untersuchung ergab, daß als Thäter der Politiker Bagoro Futuda in Frage kommt, der übrigens auch den Aufstand in Tokio zu organisiren versuchte. Wie von der japanischen Regierung nahestehenden Kreisen verbreitet wird, ist Futuda angeblich von der chinesischen Regierung gedungen worden und soll für die That auch von Yuan-schikkai Geld erhalten haben. Was die japanische Regierung mit einer derartigen Version bezwecken könnte, liegt auf der Hand. Erstlich soll solche Version eine neue Handhabe für das geplante Vor-gehen gegen China bieten.

Die Revolution in China.

Hongkong, 17. März. Amtlich wird mit-getheilt, daß die Provinz Kuangsi ihre Selbst-ständigkeit erklärt habe.

Die Kriegslage.

An der italienischen Front stoden noch immer die feindlichen Angriffe, bis auf einen schwächeren Angriffsversuch bei Celz (nordwestlich von Monfal-cone), der selbstverständlich abgewiesen wurde. Diese Pause haben unsere Truppen am Nordtheile des Dolmeiner Brückenkopfes zu einem Angriffe ihrer-seits benützt, der auch vollen Erfolg gebracht, indem es uns nicht nur gelang, die gestürzte Stellung zu erobern, sondern auch noch 449 Italiener gefangen zu nehmen. Es fällt uns durchaus nicht bei, nach ita-lienischem Muster aus diesem gewiß sehr rühmens-werthen Erfolge schon irgendeinen die Kriegslage be-einflussenden Sieg zu machen. Aber dieser Erfolg thut uns doch ganz besonders wohl, weil wir in ihm eine neuerliche Bekräftigung jener Behauptung sehen, die wir hier seit der ersten italienischen Offen-sive andauernd vertreten. Daß nämlich unsere Trup-pen jenen des Gegners an moralischem Werth weit überlegen sind.

Die Ententemächte und deren militärische Kri-tiker haben von Beginn her stets den technischen Theil in diesem Kriege als das entscheidende Moment angesehen. Zuerst hielten sie daran fest, daß der wichtigste Faktor die Zahl sei, und rechneten dieser-halb mit unerschütterlicher Sicherheit auf den Sieg der Russen. Als sich diese Hoffnung für trügerisch erwies und wir trotz der Ueberzahl der Russen den Durchbruch bei Tarnow und Gorlice erzwangen und dann Hunderte Kilometer weit das russische Riesen-heer vor uns hertrieben, verkündeten mit einer plötz-lichen Wendung die Ententestrategen, auch die offi-zialen, das Geheimniß des Erfolges liege nicht in der Zahl der Truppen, sondern in der Zahl der Geschütze und der Menge der Munition, über die man verfügt. Von da ab begann die Anstrengung Lloyd George's, die englische Munitionsfabrikation so weit zu steigern, daß damit der Sieg gesichert sei.

Bei den Centralmächten aber mußte man wohl den großen Werth der Zahl wie der technischen Hilfsmittel entsprechend zu schätzen, aber den entscheidenden Faktor sah man doch und sieht auch heute noch in dem moralischen Werth der Truppe. Erst der moralische Werth gibt der Zahl die entsprechende Stoß- und Abstoßkraft, so daß Truppen mit höherem moralischen Werthe nicht nur einem Gegner, der an Zahl und technischer Ausrüstung überlegen ist, standhalten, sondern ihn auch überrennen können.

Hat der bisherige Krieg an der italienischen Front hierfür einen glänzenden Beweis gebracht bezüglich des Haltens von Stellungen, da das an Zahl, an Kanonen und Munition ganz unüberhältnismäßig überlegene italienische Heer in fünf wichtigen Offensiven keinerlei irgendwie nennenswerthen Erfolg erzielen konnte, so sehen wir eben in dem heute gemeldeten erfolgreichen Angriffe eine neuerliche Gewähr dafür, daß, wenn möglich, sich der höhere moralische Werth unserer Truppen im Angriff ganz ebenso geltend machen würde, wie in der Verteidigung.

Die gleiche Erscheinung können wir jetzt auch bei unseren Verbündeten an der Westfront beobachten. Gewiß kann man den französischen Truppen hohen Werth nicht absprechen, aber jener der deutschen Truppen ist doch noch höher. Denn so wie die Franzosen, die ja für eine Frühjahrs-offensive gerüstet waren, über Artillerie- und Munitionsmengen verfügen, die jene der Deutschen gewiß erreichen, wenn nicht übertreffen, darf man auch nicht glauben, daß die Deutschen an der Westfront numerisch in der Ueberzahl sind. Ueber welche Streitkräfte die Franzosen verfügen, läßt sich natürlich nicht genau bestimmen. Doch bringt das Kopenhagener Blatt „Politiken“ eine Berechnung, die sehr viel Wahrscheinlichkeit hat, und die man, wenn sie auch aus einem ententefreundlichen Land kommt, als im Großen und Ganzen richtig ansehen kann.

Die Berechnungen des genannten Blattes lassen sich in folgendem zusammenfassen: Nach der Volkszählung von 1906 standen vierzig Prozent der Männer Frankreichs im Kriegsdienstpflichtigen Alter von achtzehn bis siebenundvierzig Jahren, das heißt so viel wie acht Millionen. Rechnet man davon die halbe Million Ausländer ab, so ergibt sich eine Gesamtzahl von siebenundneunzig Millionen. Als kriegsuntauglich können davon kaum fünfzehn Prozent abgerechnet werden, somit blieben an und hinter der Front 6.300.000 Mann. Das wäre die Zahl für den Anfang des Krieges. Nun werden in Frankreich keine Verlustlisten veröffentlicht und über die Verluste ist daher nichts Sicheres bekannt. Aber der englische Arbeiterführer Snowdon hat unlängst im Unterhause erklärt, daß auf der Konferenz in Bristol ein französischer Teilnehmer die Verluste Frankreichs auf 800.000 Tode, 1.100.000 Verwundete und 300.000 Gefangene angegeben hätte. Daraus wäre der Gesamtverlust, wenn man die Wiedergenesenen abrechnet, mit anderthalb Millionen zu schätzen und es bliebe ein Heeresbestand von 4.800.000 Mann. Sieben sind nun aber abzuführen die Flottenbesatzung, das Expeditionskorps in Saloniki, die Arbeiter in den Waffenfabriken, die Mannschaften, die in der Verwaltung und im Transportwesen beschäftigt sind, endlich Alles, was der Etappendienst, die Krankenhäuser und die Intendantur verbrauchen. Es bliebe sonach, wenn man dies insgesammt mit 1.800.000 abschätzt, die Zahl von drei Millionen Soldaten zurück, über die Joffre an der Front verfügt, wozu man dann noch mindestens eine Million Engländer zu rechnen hat.

Daß bei diesem Zahlenverhältnis davon nicht gesprochen werden kann, daß das deutsche Heer an der Westfront in der Ueberzahl ist, bedarf wohl keiner Begründung. Wenn aber unsere Verbündeten trotzdem von Erfolg zu Erfolg fortschreiten, ist das einzig und allein nur ihrem höheren moralischen Werthe zuzuschreiben.

Schiffskatastrophen.

Der Untergang der „Tubantia“.

Haag, 17. März. „Nieuwe Courant“ schreibt, daß er den Ton, in dem die englische Presse, wenigstens der „Daily Telegraph“, die Theilnahme über den Unfall der „Tubantia“ ausdrückt, nicht zu würdigen vermag. Angesichts der zunehmenden Chikanen, denen die holländische Zusage zur See von englischer Seite ausgesetzt ist, erscheint es dem Blatte unzeitgemäß, Holland vorzuhalten, daß Deutschlands Kriegführung zur See die Pulsadern abschneide, denen Holland sein Leben verdanke. Holland kann sich auch nicht mit der englischen Auffassung von der Freiheit der Meere einverstanden erklären. Die Behandlung, welcher die neutralen seefahrenden Nationen der beiden Meeresseiten ausgesetzt ist, ist nicht derartig, daß die Schläge, die eine kriegführende Nation den Neutralen gegen alles Recht und alle Versicherungen zufügt, sie mit Dankbarkeit gegen andere erfüllen müßte.

Alle Passagiere und Mannschaften vermuthlich gerettet.

Berlin, 18. März. Wie die Direktion des königlich holländischen Lloyd in Rotterdam mittheilt, bestehe vorläufig kein Grund, anzunehmen, daß nicht alle Menschen an Bord der „Tubantia“ gerettet wurden. Zwar stimmten die Gesamtzahlen der Passagiere und Mitglieder der Besatzung nicht mit der Zahl in den Schiffslisten überein. Es sei vermuthlich ein Irrthum in der Zahl der Geretteten. Bedauerlich sei auch, daß die Post und die Schiffs-papiere verloren seien. Die Post bestand aus etwa viertausend Säcken, größtentheils aus Deutschland, nach Spanien und Südamerika bestimmt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ theilt mit, daß die „Tubantia“ besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, der Name war mit besonders großen Buchstaben auf die Schiffswand gemalt, diese noch besonders beleuchtet. Nach der Explosion erloschen alle Lichter, durch die Hilfsmaschine konnte aber sofort wieder Licht geschaffen und so die Rettung ermöglicht werden.

Amsterdam, 18. März. Die Direktion des holländischen Lloyd theilt mit, daß die ganze Besatzung der „Tubantia“ gerettet ist, gestern Mittag aber noch zwei Passagiere vermißt wurden. Möglicherweise sind auch diese gerettet und sie veräußerten vielleicht, sich bei der Gesellschaft anzumelden. Der holländische Lloyd beabsichtigt, auch das Schwesterschiff der „Tubantia“, die „Gelria“, aus dem Dienst zu ziehen, und vorläufig nur einen kleineren Dampfer fahren zu lassen. Die „Tubantia“ hatte vierhundert Postsäcke, meist aus Deutschland, für Portugal, Spanien und für die südamerikanischen Staaten bestimmt. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Nieuws van den Dag“ erklärte der Kapitän, Wijtema, er befand sich im Kartenzimmer, als sich der Unfall ereignete. Das Schiff wurde auf der Steuerbordseite getroffen, überholte sofort nach Backbord und nahm bald darauf wieder die normale Lage ein. Das Schiff war im Begriff, stehen zu bleiben, als die Explosion erfolgte. Da die See bewegt war, sah der Kapitän voraus, daß die Boote auf der Steuerbordseite zertrümmert werden würden und befahl, zunächst den Anker niederzulegen, worauf sich das Schiff um den Anker drehte und auch die Steuerbordboote niedergelassen werden konnten.

Die „Tubantia“ nicht von einem deutschen Unterseeboot torpedirt.

Berlin, 18. März. („Wolff-Bureau.“) Zu der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marine-departements über den Untergang des Dampfers „Tubantia“, daß nach den eidlichen Aussagen des ersten Offiziers, des vierten Offiziers und des Ausguckpostens des Dampfers die Torpedolafbahn deutlich gesehen worden sei, wird hiemit festgestellt, daß ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt, da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia“ stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt, somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt nichtgefährdet angegebenen Gebietes liegt. Es kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutsche Minen gelegt sind.

Der Untergang des „Sirius“.

London, 17. März. „Central News“ melden aus Washington: Vizepräsident Graf Bern-

storff stellte offiziell in Abrede, daß das norwegische Schiff „Sirius“ durch ein deutsches Unterseeboot torpedirt worden sei.

Noch ein gesunkenes Schiff.

London, 18. März. Blohds Agentur meldet von der Insel Valencia in Süd-Irland, daß das Schiff „Willie“ gestern gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Der verschärfte Gebrauch der Unterseebootwaffe.

Anträge der deutschen Parlamentsparteien.

Berlin, 18. März. Die Centrumsfraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Reichskanzler zu übermitteln:

„Nachdem das Unterseeboot sich als eine wirksame Waffe gegen Englands Kriegführung erwiesen hat, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß, da die Frage der Verwendung der Unterseebootwaffe im Völkerrecht noch nicht geregelt ist, bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt werden wird.“

Zur Frage des Unterseebootkrieges wurden im Reichstag weitere Anträge seitens der Nationalliberalen und Konservativen eingebracht. Die Nationalliberalen beantragten:

„Der Reichskanzler sei zu eruchen, keine Abmachungen mit den anderen Mächten einzugehen, die uns in dem uneingeschränkten Gebrauch der Unterseebootwaffe zu behindern geeignet sein könnten, sondern dahin zu wirken, daß von deutscher Seite von der Unterseebootwaffe in der Kriegzone, auch im Handelskriege, abgesehen von den lediglich der Personenbeförderung dienenden Passagierdampfern, derjenige Gebrauch gemacht werde, der sich aus der technischen Eigenthümlichkeit der Waffe ergibt.“

Schließlich wird im Antrag der Konservativen der Wunsch ausgesprochen, die wirksame Durchführung der Verwendung von Unterseebooten als militärisches Machtmittel entsprechend zu sichern.

Der Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz.

Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm entthob den Großadmiral v. Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit den Schwertern in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Aemtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes und ernannte den Admiral z. D. v. Cappelle unter Wiedereinreihung in das aktive Seeoffizierskorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der Kaiser richtete an den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz folgendes Handschreiben:

Mein lieber Großadmiral v. Tirpitz! Nachdem ich aus Ihrer Krankenmeldung und Ihrem mir unter dem 12. März vorgelegten Abschiedsgesuch zu meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hiedurch Ihrem Ansuchen und stelle Sie unter Enthebung von Ihren Aemtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organisator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch die Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegführung und durch Schaffung des Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie fügten damit der Geschichte Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt der schweren Kriegszeit

hinzu. Das erkennt mit mir das deutsche Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des beifolgenden Sternes der Großkomture mit Schwertern meines königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verfügung, daß Ihr Name in der Marineringliste weitergeführt werden soll. Mit aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich immer Ihr wohlgezügelter

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 16. März 1916.

Berlin, 18. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz: Wenige Monate nach Amtsantritt brachte Staatssekretär v. Tirpitz sein erstes Flottengesetz ein. Nahe an zwanzig Jahre ist es ihm dann vergönnt gewesen, die Entwicklung unserer Marine zu leiten und das gewaltige Kriegswerkzeug zu schaffen, dem wir heute die Sicherheit unserer Küsten verdanken. Mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers war ein freudiger, schaffenslustiger Geist in unsere Marine eingezogen. In Tirpitz hatte der Kaiser den Mann gefunden, der in unermüdlicher Folge richtiger Arbeit diesem Geiste eine Stätte bereitete. Der erfolgreiche Ausbau der Marine war, wie es der Kaiser noch kürzlich in seiner Rede zum Dienstjubiläum aus sprach, das Lebenswerk Tirpitz'. Mit hohen Ehren scheidet er jetzt aus dem Amte, dem alle seine Kräfte gehörte. Den Organisator der deutschen Flotte begleitet die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute veröffentlichte Handschreiben läßt erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von dem Mitarbeiter an dem Werke zu trennen, woran er selbst seine beste Schaffenskraft gesetzt, dem seine Liebe gehört, und das er bis ins Kleinste kennt. Die gewaltige Aufgabe der Flotte bleibt vom Weichsel im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit Einsatz aller Mittel gerecht werden, nach den Worten, die der oberste Kriegsherr vor 28 Jahren in seinem ersten Marinebefehl an sie richtete, immer eingedenk des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. März.

* Die Ablösung der Budapester Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Der Municipalausschuß hat dem Magistrat bekanntlich die Vollmacht erteilt, bezüglich der Ablösung der Budapester Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Verhandlungen zu pflegen und die Ablösung vorzubereiten. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen, die anfangs mit vielen Schwierigkeiten verbunden waren, sind nun — wie wir erfahren — soweit gediehen, daß die friedliche Abwicklung dieser Transaktion nun als gesichert betrachtet werden kann. Die Hauptstadt findet bei der Leitung des Unternehmens weitestgehendes Entgegenkommen, so daß es bereits gelungen ist, die Modalitäten sowohl für die Ablösung als auch für die Schätzung der Elektrizitätsanlage definitiv festzustellen. Die Schätzungskommission, in welcher drei Beiräte der Hauptstadt und drei der Unternehmung plannehmen werden, dürfte demnächst schon entsendet werden und ihre Arbeiten beginnen, die zufolge der Zuverlässigkeit der Gesellschaft keine Schwierigkeiten bieten werden. Die Direktion der Elektrizitätswerke läßt nämlich jetzt das Inventar machen, welches auch die Anschaffungspreise der einzelnen Objekte enthalten wird, was für die Schätzungsarbeiten als großer Vorteil betrachtet werden kann. Nach der erfolgten Schätzung werden erst die Verhandlungen über die Ablösungssumme beginnen, die die Übernahme der Werke seitens der Hauptstadt aber auch dann nicht hindern werden, wenn ein friedliches Übereinkommen nicht erzielt würden. Die Gesellschaft hat nämlich jetzt schon bindend erklärt, daß sie die Besitzergreifung der Werke seitens der Hauptstadt auch dann nicht hindern wird, wenn bezüglich der Ablösungssumme Differenzen entstehen sollten.

* Regelung des Verkaufs hauptstädtischer Immobilien. Die Sektion für Stadtbau hat bezüglich der Überlassung hauptstädtischer Baugründe für Fabrikszwecke neue Normen aufgestellt, die kurz zusammengefaßt aussprechen, daß die Hauptstadt für Fabrikszwecke unangesehene Grundkomplexe dem Verkaufspreis entsprechend an Industrielle mit der Beschränkung überläßt, daß falls die Unternehmung das Immobilien zu den weiter folgenden Bedingungen

nicht parzelliert, daselbe nach 90 Jahren nebst Rückzahlung des Originalkaufpreises lastenfrei der Hauptstadt wieder zufällt. Während der Zeit der Verwendung des Grundes für Fabrikszwecke kann nur mit Zustimmung der Hauptstadt entzignet und belastet werden, doch erklärt die Hauptstadt, daß sie gegen die Übernahme der Bedingungen durch einen neuen Käufer, oder gegen die Anerkennung derselben durch Kreditoren gegen eine Entzignung, respektive Belastung des Grundes keine Einwendung erheben wird. Der Grund ist innerhalb 5 Jahren in einer von der Hauptstadt dem Betrieb entsprechend festzustellenden Weise zu bebauen. Demgegenüber aber kann der Eigentümer bei Auflassung des Fabriksbetriebs das ganze Gebiet man immer, einen Teil desselben aber erst nach 10 Jahren vom Tage des Kaufes an gerechnet, unter der Bedingung parzellieren, daß die Differenz zwischen dem Originalpreis und dem Verkaufspreis nach der Parzellierung zur Hälfte der Hauptstadt zurückzahltet wird. In diesem Falle wird der Grund von der Eigentumsbeschränkung befreit, vorausgesetzt, daß die Betriebsobjekte demoliert werden.

* Unterbleiben der feuerpolizeilichen Untersuchungen. Der Feuerwehroberkommandant hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der Feuerwehroffiziere Militärdienst leistet, ersucht, die im Feuerwehrgesetz vorgesehene feuerpolizeilichen Untersuchungen auch in diesem Jahre zu suspendieren. Die Bezirksvorsteher haben in ihrer letzten Sitzung diese Angelegenheit verhandelt und beschlossen, auch in diesem Jahre auf Grund der Untersuchungen ihrer Organe Verfügungen zu treffen und auch die feuerpolizeiliche Kommission von Fall zu Fall zu Sitzungen einzuberufen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Bezirksvorsteher in dieser Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Feuerwehroberkommandanten an den Magistrat eine Unterbreitung richten werden.

* Sommerport im Tiergarten. Die Tiergarendirektion wird auch in diesem Jahre die Tennisplätze einrichten und auf dem Kinderplatz Tennengeräte aufstellen. Die Reit- und Jagdbahn ist bereits fertiggestellt und auch die Reitstebhanen werden bei günstigem Wetter in den Gärten gelassen, um ihre Rundtouren zu absolvieren. Die Preise für das Tennisspiel sind auch in diesem Jahre sehr günstig festgestellt. Ausschüsse hierüber werden im Direktionsbureau erteilt. Die Plätze werden am 1. April eröffnet.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 456 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 781 Couverts enthaltend Coupons über verkauftes Brod übermittleit. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 324,694 Sac, oder 37.598,990 Kilogramm Mehl verkauft.

* Offerterhandlung. In Folge Umgestaltung der Kraftanlage der Centralmarkthalle auf elektrischen Betrieb wird die gegenwärtig noch im Betrieb befindliche Maschinen- und Kesselanlage im öffentlichen Wege zum Verkauf gelangen. Offerte sind bis 5. April bei der Markthallendirektion einzureichen. Die zum Verkauf gelangenden Gegenstände können mit Erlaubnis des Markthalleninspektors täglich zwischen 9 und 12 Uhr Vormittag besichtigt werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. März.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute anhaltend sehr schön und sehr warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 15.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 14.5 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Gerichtshalle, Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Viehmärkte, Eheausgebote in den hauptst. Standesämtern, Witterungsbericht der k. ung. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand und Inzerate; ferner die Feuilleton-Zeitung (Nizzas Bankrott, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Diamant“), sowie den Theater- und Bergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inzerate.

* Der König im Phonogramm. Heute Mittag wurde, wie man dem „N. Wr. Tgbl.“ meldet, die Stimme des Königs in ungarischer Sprache auf einer Schallplatte aufgenommen.

* Der Thronfolger an der Front. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprekvarquartier: Feldmarschalllieutenant und Viceadmiral Erzherzog Karl Franz Joseph, der an der Frontfront weilt, unternahm in den letzten Tagen mehrfache Truppenbesichtigungen. Der Erzherzog besuchte Reserven, begab sich in die Artilleriestellungen und dekorirte zahlreiche Mannschaften, die sich in den jüngsten Kämpfen ausgezeichnet hatten. Für Jeden hatte der Thronfolger ein lobendes Wort. Mit größter Befriedigung konnte sich der Erzherzog von der ausgezeichneten Haltung und Stimmung der Truppen und ihrem ungebrochenen frohen Kampfesmuthe überzeugen.

* Personalnachrichten. Der Banus von Kroatien Baron Ivan Skerlec wurde heute Vormittags in Schönbrunn vom König in besonderer Audienz empfangen. — Aus Wien telegraphirt man: Heute Vormittags wurde Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Krobatin von Sr. Majestät in Audienz empfangen. — Der rumänische Bischof von Arad Ignaz Pap ist in Budapest eingetroffen, um an den Dienstag beginnenden Beratungen der Verwaltung der Gozsdu-Stiftung theilzunehmen.

* Abgeordnetenkandidationen. Aus Temesvár wird berichtet: In dem durch den Tod des Barons Ivan Stojanovic erledigten Wahlbezirk von Temesvára tritt der Temesváraner Großgrundbesitzer Georg v. Manafy-Barkó mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei als Kandidat auf. Er hat keinen Gegenkandidaten. — Im Gernyheger Wahlbezirk, dessen Reichstagsmandat durch das Ableben des Grafen Samuel Teleki erledigt ist, will die dortige Nationale Arbeitspartei den Grafen Adam Teleki kandidieren. Da dieser sich gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz befindet, hat er sich noch nicht äußern können, ob er die Kandidatur annimmt.

* Erzherzogin Augusta stattete heute dem Kriegsspital der Ungarischen Heil- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft einen Besuch ab. Die hohe Frau sprach die verwundeten Soldaten an, beschenkte sie und drückte ihre Anerkennung über die im Spital herrschende Keuschheit und Ordnung aus.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Der König hat verliehen: dem Generalmajor Blasius Dáni in Anerkennung seiner erfolgreichen Führung einer Infanteriebrigade vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration, dem Obersten Grafen Johann Lubinski den Eisernen Kronenorden dritter Klasse mit der Kriegsdecoration, dem Honvédobersten Balhazar Pintár das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und dem Honvédhauptmann Stephan Deskö den Eisernen Kronenorden dritter Klasse mit der Kriegsdecoration. Se. Majestät hat ferner in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse verliehen: dem Honvédobersten Arpad Guillaume und Heinrich Loidin, dem Honvédhauptmann Elemér Gombos, dem Honvéd-Husarenoberlieutenant Andreas Haksch, Ludwig Ulrich, Eugen Gladetz, Karl Lachner, Eugen Fekete, Ladislaus Johann Szabó und Karl Lukáts, dem Honvéd-Husarenoberlieutenant in der Reserve Paul Borza und Stephan Saff, dem Honvéd-Infanterielieutenant Joseph Kiss, Ludwig Stephan Starzsinzky und Koloman Bakay, dem in Folge einer vor dem Feinde erlittenen Verletzung gestorbenen Honvéd-Infanterielieutenant Dimics, ferner dem Oberlieutenant Ludwig Balog, dem Honvéd-Husarenoberlieutenant in der Reserve Dr. Madár Hufár und dem vor dem Feinde gefallenen Honvéd-Infanterieoberlieutenant Karl Baumann.

* Spitalsbesuch des Fürstprimas. Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Eszernoch stattete heute Vormittags dem Kriegsspital im Künstlerhause im Stadtwaldchen und dem in der Eislaufhalle untergebrachten Ziliaspital einen Besuch ab. Der Fürstprimas, der im Namen der Gesellschaft für blühende Künste vom Baron Julius Forster und seitens der Spitalleitung durch den Kommandanten Dr. Marcell Glaser und den Rämmerer Dissingener Rippenburg begrüßt wurde, sagte den freiwilligen Krankenpflegerinnen für ihre hingebungsvolle Thätigkeit Dank und richtete an jeden einzelnen Soldaten Worte des Trostes. Der Fürstprimas beschäftigte sodann den Operationsaal, den Verhandlungsraum, die Stöckwerstäte und die übrigen Räumlichkeiten und gab bei seinem Abschied seiner größten Anerkennung über das Gesehene Ausdruck.

*** Annäherung der Juristen Mitteleuropas.**

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Direktionsrates des ungarischen Juristenvereins meldete der Präsident Geheimrat Franz Nagh, daß die Berliner Juristische Gesellschaft für den 8. April eine Versammlung anberaume habe, in welcher er einen Vortrag über die ungarischen Rechtsverhältnisse halten werde. Bei diesem Anlasse wurde auch eine Konferenz der deutschen, ungarischen und österreichischen Juristen statt, in welcher in Anbetracht der engen Waffenbrüderschaft der Centralmächte die Frage der Annäherung der mitteleuropäischen Juristen zur Erörterung gelangen wird. Das Ziel soll die gegenseitige Förderung der Kenntnis der verschiedenen Rechtssysteme, Abhaltung von Vorträgen, Uebersetzung von juristischen Werken und Lehrbüchern, Einführung des Systems der Austauschprofessoren und Hören, gegenseitige Einrechnung der Universitätssemester, Organisation von Fortbildungskursen und in erster Reihe durch den persönlichen Verkehr erreicht werden. Am Schluß der Sitzung hielt der Präsident des Patentensats Rudolf Schuster einen Vortrag über den von ihm verfaßten Entwurf des neuen Patentgesetzes.

G. d. J. v. Aussenberg ist das Opfer eines Taschendiebstahls geworden. Dem General wurde, wie die Wiener „Korr. Wilt.“ meldet, im Johann Strauß-Theater eine rote Suchtengelbörse mit 600 Kronen gestohlen.

Die Gezeichneten. Die dritte Auflage der ungarischen Uebersetzung dieses fesselnden Werkes Hage Wadelungs (A meghélyezettek) im Verlage des Athenäum wird voraussichtlich bereits Dienstag oder Mittwoch erscheinen. Das ungarische Lesepublikum bringt diesem Roman solch' außerordentliches Interesse entgegen, daß die erste und zweite Auflage in kurzer Zeit vergriffen wurden. Die dritte Auflage erscheint in neuerlichen viertausend Exemplaren.

Zum jüngsten Erdbeben. Aus Agram telegraphirt man: Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat das Erdbeben vom 12. d. in einigen Orten des kroatischen Küstenlandes einige nicht unbeträchtliche Schäden angerichtet und eine Anzahl von Wohnhäusern zerstört. Um den durch Erdbebenshäden Seingefehrten zu helfen, hat sich hier ein Hilfskomitee gebildet mit dem Geheimrath Graf Kulmer als Präsidenten, Sektionschef für Volkswirtschaft Zepics als Vizepräsidenten, dem küstenländischen Abgeordneten Alfacis als Schriftführer und dem Landtags- und Reichstagsabgeordneten Dr. Arsenics als Kassier. Das Komitee hat heute einen Aufruf zur Hilfeleistung an die kroatische Öffentlichkeit gerichtet. Die Landesregierung hat bereits alle Verfügungen getroffen, um den Umfang des Schadens zu erheben und den Betroffenen Geldunterstützungen zukommen zu lassen. Der Umstand, daß verhältnismäßig viele Bauernhäuser im Herdgebiete des Erdbebens Schaden erlitten, ist weniger der Heftigkeit des Bebens, als vielmehr der ungewöhnlichen, im Küstenlande vielfach üblichen Bauart zuzuschreiben, bei der Steinblöcke ohne jedes Bindemittel einfach aufeinander gehäuft werden. Es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, die Bevölkerung mit Cement zu versorgen und ihr beim Aufbau widerstandsfähiger Häuser an die Hand zu gehen.

Todesfall. Herr Ignaz Pazerini ist am 13. d. im 72. Lebensjahre in Liptószentmiklós gestorben.

Einweihung eines Hübös-Bofals. Der Josephstädter Klub hat seinerzeit beschlossen, zum Andenken an verstorbenen Joseph v. Hübös, den allseitig verehrten und geliebten Führer des Bezirks, einen „Hübös-Bofal“ zu stiften. Dieser Bofal wurde heute Abends im Rahmen eines Festmahls feierlich eingeweiht. Welcher Anhänglichkeit sich Hübös nicht nur im 3. Bezirk, sondern auch außerhalb desselben erfreute, bewies der Umstand, daß nebst der wichtigen Theilnahme der Josephstädter Bürger auch sammtliche anderen Bezirke sich deputativ vertreten ließen, und daß der Magistrat und die hauptstädtlichen Oberbeamten fast vollständig erschienen waren. Die Festrede hielt der Josephstädter Pfarrer Reichstagsabgeordneter Johann Sod. Seiner schwingvollen Rede entnehmen wir folgende Stellen:

Jedes Gefühl, jede Idee und jeder Gedanke — sagte Redner — konzentriert sich nur in Symbolen. Auch das Weltall ist nichts Anderes als ein lebendes Symbol des in der Materie verborgenen ewigen Mathemas. Dieses Mathema bildet jene Granitschicht, an welcher bisher der Bahrer noch jeder Wissenschaft abrupfte. Auch der Mensch ist nichts anderes als ein lebendes Mathema, aber in der Materie ein verkörperetes Symbol. Denn in jeder Schöpfung ist nur ein Gefühl, eine Idee oder eine Handlung verborgen. Und

um auf das Größte zu verweisen, was die Humanität in die Höhe der Zivilisation einfügte, nenne ich das Kreuz, das heiligste Symbol, welches der tauben Welt ewige Gefühle verkündet. In diesem Moment wollen wir auch todtes Erz mit einer lebenden Kraft verschmelzen: mit all jenen Gefühlen der Hochachtung und Liebe, die Joseph Hübös aus dem Herzen und dem Verstande seiner Mitarbeiter auszulösen verstand. So weisen wir heute diesen Bofal mit dem Namen Joseph Hübös zum Symbol, damit jedesmal an diesem Tage laut verkündet werde, wer er war, so lange er lebte, und was dieser Klub an ihm verloren hat. Dennoch fühle er — sagte Redner —, daß das Andenken Hübös' nicht allein auf sentimentale Grundlagen gebaut werden kann, denn wenn wir zu seinem Grabe nur das tragen, was zu jedem anderen Dinge, degradieren wir die werthvolleren Züge seines gewichtigen Lebens. Redner gibt nun ein treues Bild des Lebens und Wirkens Hübös' und schließt seine Rede unter freudigem Beifall mit folgenden Worten: „Taschendorf fragte bei der Bemerkung der Menschen jedesmal, ob der Betreffende auf eigenen Füßen stehen konnte? Denn wenn nicht, so verschwindet sein Andenken spurlos. Er war eine kleine Welle im Ozean. Er reißt keine Welle, Symbole bewahren seinen Namen nicht. Joseph Hübös, Du warst ein ganzer Mann, ein vollendetes Individuum. Ein herrlicher, starker Aktionsmensch. Und obwohl sich unsere politischen Wege kreuzten, vor einer solchen Individualität senkt auch der edelgestimmte Gegner mit Hochachtung seine Fahne. In diesem Klub würdest Du zum Symbol, und auf Dein warmes Herz und auf Dein hochgeschätztes Andenken erhebe ich mit aufrichtiger Ergreiftheit diesen Bofal.“

Stiftung eines schwedischen Mathematikers. Aus Stockholm wird gemeldet: Gestern, am 70. Geburtstag des berühmten Mathematikers Magnus Gösta Mittag-Leffler, vernachlässigte er und seine Frau ihr ganzes Vermögen der neugeschaffenen internationalen Stiftung für reine Mathematik. Die Stiftung hat ihre Thätigkeit sechs Monate nach dem Tode Lefflers zu beginnen. — Mittag-Leffler, der als Juror des internationalen Böhmi-Preises vor einigen Jahren in Budapest weilte, ist auswärtiges Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, die an ihn zu seinem 70. Geburtstag ein herzliches Begrüßungstelegramm abgefaßt hat.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Einjährig-Freiwillige Korporal im I. u. I. Infanterie-Regiment Nr. 77 Hugo Holzmann hat auf dem russischen Kriegsschauplatz bei Kraganz am 21. Juli v. J. in Erfüllung seiner patriotischen Pflicht den Heldentod erlitten. Seine Kameraden haben ihn im Friedhofe der im Gouvernement Lublin gelegenen Ortschaft Guta beerdigt.

Tunnelleinsturz. Aus Berlin wird telegraphirt: „B. Z. am Mittag“ zufolge erfolgte Vormittags bei dem Bau der Schnellbahn Gesundbrunnen-Neukölln ein schwerer Betriebsunfall, indem die Decke des bereits fertiggestellten Spreetunnels bei der Janowitzbrücke in einer Breite von mehreren Metern einstürzte, so daß sich das Wasser der Spree in den Tunnel ergoß, der ganz unter Wasser steht. Die meisten Arbeiter konnten sich retten. Ein Handwerker und zwei Frauen werden vermisst. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Weiters telegraphirt man aus Berlin: Die Bauleitung der Schnellbahn Gesundbrunnen-Neukölln theilt mit: Vormittags brach dicht neben der Janowitzbrücke am Brandenburger Ufer die eiserne Spundwand, die das Spreewasser von der offenen Baugrube abhalten sollte, wahrscheinlich in Folge theilweiser Wegspülung des davor gelegenen Bodens durch das Spreehochwasser. So daß das Wasser in die offene Baugrube eindrang und von dort aus den eigentlichen Spreetunnel von der Janowitzbrücke bis zur Schicklerstraße überfluthete. Der Tunnel und die Tunnelschutzhäute sind unbeschädigt. Auch sonst wurde kein nennenswerther Schaden angerichtet, nur ein Kran, der auf der unterspülten Spundwand abgestürzt war, neigte sich mit dem Ladegerüst über. Die im Tunnel beschäftigten Arbeiter konnten sammtlich rechtzeitig die Baustelle verlassen. Die Wiederherstellung der Baustelle wird in kurzer Zeit möglich sein.

Ein tapferer Kämpfer. Baron Arthur v. Groedel, der sich bei den schweren Kämpfen auf Gallipoli durch besondere Unererschrockenheit hervorgethan hat und vom Sultan hiefür mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet wurde, erhielt neuerlich eine hohe türkische Auszeichnung, den Nisakat-Orden mit den Schwertern am Bande der Tapferkeit. Eine besondere ehrenvolle Anerkennung fanden die modernen Thaten des jungen Kämpfers jedoch durch die neuen verlaufbarsten Verleihung der großen silbernen Tapferkeitsmedaille.

Das mitteleuropäische Problem. Heute wurde die Diskussion über dieses Thema in der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft fortgesetzt. An der Diskussion be-

theiligten sich Joseph Bágó und Peter Igoston. Die Diskussion wird Dienstag Abends halb 7 Uhr, fortgesetzt.

Wohltätigkeitskonzert. Unter dem Patronat und im Beisein der Erzherzogin Augusta fand heute ein Wohltätigkeitskonzert des I. u. I. Feldhaubitzregiments Nr. 31 im Akademieaal statt. Das reichhaltige Programm wurde mit Vorträgen des rühmlichst bekannten Orgelvirtuosen Victor Sugár eröffnet und beschlossen. Frau Anna Medek trug eine Reihe von Liedern in ihrer oft gemüthigten, feinsinnigen Gesangskunst vor. In der Wiedergabe der Brahmschen D moll-Sonate konnte man die hohe kammermusikalische Kunst der Professoren Subay und Szendy genießen. In einem interessanten Duo für Harfe und Flöte von Spohr brachten die Herren Moshammer und Domöör ihre Virtuosität zur Geltung. Der Pianist Professor Emanuel Seghi und der Tenorist Koltman Szigi trugen zum Erfolge des Abends bei. Der reiche Ertrag des Konzertes fließt den Hinterbliebenen der Mannschaft des Regiments zu.

Die St. Stephansakademie, eine wissenschaftliche Vereinigung, die sich im Schoße der katholischen St. Stephansgesellschaft gebildet hat, hält am 23. d. 11 Uhr Vormittags ihre erste Festigung mit folgendem Programm: 1. Eröffnungsrede Alexander Siegwins; 2. Generalsekretariatsbericht Johann Keiner's; 3. Graf Albert Apponyi: Christliche Weltanschauung und Wissenschaft; 4. Stephan Székely: Die Wissenschaft einst und jetzt; 5. Joseph Andor: „Gyerekek“ (Erzählung).

Absturz eines englischen Fliegers. Aus Amsterdam wird telegraphirt: Der bekannte englische Pilot Hauptmann Michelsen, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz Dienst leistete und vor Kurzem auf Urlaub weilte, ist anlässlich eines Ausfluges, den er auf seiner Maschine unternahm, abgestürzt. Er war sofort todt.

Vom Fodch-Klub. Der Fodch-Klub hat den Buchmachern bekanntgegeben, daß laut einer vom Ackerbauministerium herabgelangten Entscheidung den Buchmachern die Ausübung ihres Gewerbes auf den Kennplätzen gestattet ist. Die Errichtung von Wettbureaus in der Stadt und die Annahme von Einzel- und Kumulativwetten aber ist strenge untersagt.

Ersatz für Ledersohlen. Auf dem Gebiete der Ledererfabrikation verdient die Holzsohle ungarischer Konstruktion besondere Beachtung, da sie die werthvollste Eigenschaft des Leders: die Biegsamkeit aufweist. Durch die Art ihrer Konstruktion wird die Starrheit vermieden und die Anpassung an die Bewegungen des Fußes beim Gehen erreicht. Diese Holzsohlen, von der Ungarischen Parfeschabrik Döflein u. Sterner erzeugt, werden bereits in der „Unio“-Schuhfabrik zur Anwendung gebracht, und alle, die sie tragen, äußern sich mit großer Zufriedenheit über diesen Ersatz der Ledersohle.

Zum Tode verurtheilte russische Gefangene. Aus Danzig telegraphirt man: Die Gerichtsinpektion vom Gefangenenlager des 17. Armeekorps verurtheilte die russischen Kriegsgefangenen Michailow und Baigolow zum Tode. Diese hatten im August vorigen Jahres im Kriegsgefangenenlager Hammerstein den Landsturmwann Kretschmer ermordet.

Aus Latalomnicz wird gemeldet: Das „Gold Sonntag“ und das „Bethshaus“ sind das ganze Jahr hindurch geöffnet. Logis einschließlich Pension 12 Kronen. Polacchotel, Offizierserholungsstätte, elektrische Bahnverbindung mit Vahrad.

Die Sarofer Kunstlotterie. Die Ziehung der unter dem Präsidium des Geheimraths Albert Barany und des Ackerbauministers Baron Emerich Schillany veranstalteten Sarofer Kunstlotterie findet Montag, den 20. d., um 4 Uhr Nachmittags im Museum für schöne Künste im Stadtwaldchen statt. Die Ziehung ist öffentlich.

OMNIA
MOZGÓKÉP PALOTA.
Heute:
Protea II.
Detaillirte Geschichte in 4 Akten
Die fortsetzungswesen Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, 7, 8 und 10 Uhr, an Sonntagen Nachm. um 7/4, 1, 5, 7, 8 und 10 Uhr.
Kartenvorverkauf.
DELTA
STRAHLEN.
Marie Carmi.
Gedächtnis-Schauspiel in 4 Akten in der Hauptrolle: Marie Carmi.

*** Die Zunahme der Eheschließungen in England.** Aus London wird uns telegraphiert: Die Zahl der Eheschließungen in Großbritannien ist im letzten Viertel des Jahres 1915 angesichts der Vorkriege, die den Ehemännern aus dem Wehrpflichtgesetz erwachsen, so groß, wie nie zuvor. Insgesamt wurden 205.134 Ehen geschlossen. Der Geburtenrückgang in England hat ebenfalls stark zugenommen.

*** Verhaftete Preistreiberin.** Die Polizei hat heute auf Requisition der Miskolcz Staatsanwaltschaft die Gattin des Budapester Schuhhändlers Sigmund Bamos verhaftet, die in der Hauptstadt Leder und Schuhe aufgekauft hatte, um sie in der Provinz zu horrenden Preisen zu verwerthen. Die Polizei hatte auch den Auftrag, das Warenlager der Frau zu eruiern, und nach längerem Suchen fanden die Detektive in der Karpátgasse einen zum Abtransport nach Miskolcz fertiggestellten Möbelwagen, in dem sich große Mengen von Schuhen und Textilwaren befanden. Die Waaren wurden mit Beschlagnahme belegt und nach Miskolcz geschickt, wohin auch die Verhaftete gebracht worden ist.

*** Budapest ein „Mecca der Rheumatiker“.** Der Zufall spielte mir neulich hier eine schon vor mehreren Jahren herausgegebene Broschüre des volkswirtschaftlichen Schriftstellers Sigmund Polakovits zur Hand; ihr Titel lautet: „Budapest idegenforgalmáról“. Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt und Vorschläge zu seiner Hebung haben mich stets interessiert, aber ein so anregend geschriebenes, ebenso knappes wie klares Werk über den leidigen Gegenstand war mir vordem nicht bekannt. Wenn noch Niemand Prophet in seinem Lande war, scheint mir der genannte Verfasser des im Ganzen nur 35 Seiten zählenden Heftchens eine Ausnahme von der Regel zu bilden. Bücherrezensionen sind zwar nie mein Fach gewesen und auch aus dieser kurzen Broschüre, die aber mein lebhaftes Interesse fesselte, will ich nichts citiren oder glossiren; ich möchte wahrlich nicht, wo damit anfangen und wo es zu enden, da die gesammelten Ausführungen voll treffender Vernünftigkeit sind. Es wird durch sie vornehmlich dargelegt, daß und warum wir einen nennenswerthen Fremdenverkehr noch nicht hatten und wohl auch niemals haben werden können, bei allen in die Augen springenden Vorzügen, deren sich unsere wunderschöne Hauptstadt rühmen darf, die nun einmal das Unglück hat, abseits von der großen Heerstraße zu liegen, und in ihr obendrein das Sprachgespenst so abschreckend wirkt! Aber eines wäre sicher zu erreichen: daß Budapest zum Mecca der Rheumatiker und Gichtleidenden gemacht wird, nach welcher Hinsicht eben die nöthige Kesselformbestrebung endlich zu spezialisiren sei. Ein vom Verfasser gebrauchtes Gleichniß, das er ein „banales“ nennt, erscheint mir im Gegentheil klärend! Er sagt: „Wenn Jemand von zuhause fortgeht, um ein Glas Bier zu trinken, wird er meistens in die nächstgelegene Bierhalle eintreten; wenn's aber direkt nach Pilsenerbier dürstet, wird unbedrossen den Weg zur Pilsener Bierhalle einschlagen, mag sie auch noch so weit von seiner Wohnung entfernt sein.“ Wahrhaftig, das trifft zu, wir können uns jedenfalls des „Arqueles“ aller einschlägigen „Pilsenerbiere“ rühmen, als im Besitze von nicht weniger als sieben verschiedenen Heißwasserquellen, mit ebenso vielen oder noch mehr pompösen Heißbäderanlagen an beiden Ufern, das der Margaretheninsel mit ihrer Schwefelquelle gar nicht mitgerechnet. Mecca der Rheumatiker! Daß es der rechte Begriff ist, wurde mir klar, als ich gestern aus dem Lágymányosviertel den Blödsberg von rückwärts zu bestiegen mich anschickte und meinen staunenden Augen sich die wahrhaft grandiose Anlage des seiner Voll-

endung nahenden neuen Gellértbades sich enthüllte. Naturgemäß kam mir dabei das Polakovits'sche Memorandum in Erinnerung. Das geplante „Mecca“ empfängt an diesem Punkte soeben seine Hauptbestätigung. Canterets oder Baréges müssen sich verstecken vor diesem werdenden Weltbade, das bei besonderem landwirtschaftlichen Reiz nicht einer aufstrebenden Weltstadt zugehört. Mit seinen weiten Terrassen und hängenden Gärten ist der neue Badepalast abgeschlossen; um die Ecke hieugend aber wechselt das Bild so vollkommen. Welcher Zauber erst für den, der nur das alte „Blockbad“ kannte, als auch nicht statlichen Kommandanten einer letzten Phalanx elender Häuserchen am brüdenlosen Ufer, in die der Berg manchmal sein zentnerschweres Geröll entsandte. Seit Szarosszirdó zu Gellértzirdó, welche Wandlung hat sich da vollbracht.

*** Bücher ins Feld.** Vor einiger Zeit ist bekanntlich eine Aktion eingeleitet worden, um den im Felde stehenden ungarischen Truppen Bücher zukommen zu lassen, die allezeit gern gesehene Gaben sind. Zwischen den Initiatoren dieser Aktion und der Armeeführung ist nun ein Uebereinkommen zustande gekommen, wonach ungarischerseits bei den Armeen Borovics und Pflanzev-Balkin Bibliotheken errichtet werden sollen, bei jenen beiden Armeen, in deren Verband die meisten ungarischen Soldaten kämpfen. Im Sinne der getroffenen Vereinbarung werden die Feldbibliotheken in ständiger Verbindung mit den Feuerlinien stehen, so daß auch die in den Schützengraben befindlichen Soldaten mit Lektüre versehen werden können. Die diesbezüglichen Vorarbeiten, an welchen auch der Kommandant des Kriegspresquartiers, General v. Hochen, intensiv theilnimmt, sind bereits so weit vorgeschritten, daß sich in etwa zwei Wochen die ersten mobilen Bibliotheken bereits an der Front befinden werden. Die vielen hundert aus dem Felde eintreffenden Briefe, die das Komite erhält, beweisen zur Genüge, wie erwünscht die Errichtung der Feldbibliotheken ist. Die Leiter der Aktion ersuchen das Publikum, Geld- und Bücherpenden an die Adresse der Liebesgaben-Abtheilung, Budapest, 5. Bezirk, Leopoldring 1 (Telephon 108-76) senden zu wollen.

*** Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet morgen, Sonntag, um 10 Uhr Vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldgasse wird Sonntag um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht in deutscher Sprache abgehalten. — Am Sonntag findet in der deutsch-reformirten Kirche, Mondgasse 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittag statt. Abendgottesdienst um 5 Uhr in Gemeindefaal, 5. Bezirk, Alkotmánygasse 15.

*** Wohlthätigkeitsveranstaltungen.** Für den am 1. April in der hauptstädtischen Redoute abzuhaltenden „Grauen Abend“ gibt sich reges Interesse kund. Das Arrangementskomitee ist bemüht, für die Vertretung des Publikums bestens zu sorgen. Es wird fünf Verkaufszelte der Verbündeten im Saale geben, in denen vornehmlich Damen beim Buffet bedienen werden. Zwei Militärkapellen werden konzertiren. Zum Abend erscheinen Damen in einem über die Abendtoilette geworfenen grauen Mantel, mit einer Halbmaske und einem Kopfschmuck, der aus den Farben der Verbündeten zusammengestellt ist. Herren im Frack. Karten 5 bis 10 Kronen. — Der ungarische Verein vom Rothen Kreuz arrangirt am 27. d., Abends 7/8 Uhr, in der Musikakademie ein Konzert zu Gunsten seines eigenen Fonds. Das Programm weist Kunstvortrüge von Klona Cs. Mezel, Mariska Sándor, Eugen Kerpely, Desider Antalffy-Bitros auf. Reichstagsabgeordneter Johann Birner hält eine Vorlesung über seine Erlebnisse auf der Westfront. Karten von 1 bis 10 Kronen bei Köszavölgyi u. Komp. und in der Centralkanzlei des Rothen Kreuzes. — Der Wirtschaftliche Landesverband der ungarischen Hausfrauen arrangirt am 2. April in der Musikakademie einen „Angenehmen Abend“. Das reichhaltige Programm wird von hervorragenden Künstlern besritten. Nur noch wenige Karten von 1 bis 10 Kronen bei Köszavölgyi u. Komp. — Professorin Adele Tóth-Ludányi veranstaltet am 25. d., Abends 7/8 Uhr, im Blodsaale ein Konzert, dessen Ertrag den Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern der Loge „Wahrer Weg“ des Ungarländischen unabhängigen Good Templar Ordens zugute kommt. Das Programm wird von Otto Maria Trampczynska, Adele Tóth-Ludányi, Frau Rosina Rossi-Grényi, Frau Dr. Mariska Ladányi-Gedeon, Leslie Thomas, Muzike Schent, Melchior Szántó, Jzidor Budai, Emanuel Kolben, Jzidor Jodor, Felix Wilmouth und Peter Caccia besritten. — Die Budapester Künstler veranstalten Sonntag, 26. d., um 5 Uhr Nachmittag in der hauptstädtischen Redoute unter dem Protektorat des Honvedministers Baron Gazi ein Konzert. An der Spitze des Arrangementskomitees stehen die Damen Irma Cs. Alkshgy, Theresé Csillag, Klona Domötör, Sari Fedak, Frida Gombakögi, Olga Feld, Klona Hajdu, Gizsi Sándor, Irene Karjanyi, Mariska Bizpári, Emile Márkus, Gizella Mészáros, Marie Jákai, Gizsi Paulan, Arania Hettyei, sowie die Herren Oskar Beregi, Julius Gal und Béla Benzell.

Der Preis einer Eintrittskarte beträgt 2 Kronen. Karten sind in allen Musikalienhandlungen erhältlich.

*** National-(Royal-)Orpheum.** Die Vnderung monach die Vorstellung schon um 1/8 Uhr beginnt, hat die Zugkraft dieses beliebten Rauchtheaters noch erhöht denn Familien und jungen Mädchen ist es ermöglicht, das amüsanteste und doch absolut solide Programm, welches Punkt 11 Uhr endet, genießen zu können. Außer den dominirenden Schlägern: Carl Nagelmüller und „A milliomos néger“ gefallen sehr gut die glänzenden Varieténummern Herr u. Dio, Solbrig, Geißler Frisch, Clown Beppo usw. usw. Allgemeiner Beliebtheit erfreuen sich die neuen Zerfowitz- und Weiner-Schläger und das neue Karjanyi-Márkus-Lieb im Vortrag von Hermine Solli, Stefi Sándor, Eugen Medgyaszay und János Papp. Sonntag Nachmittag das vollständige Programm. Das Diecabaret wird um 10 Uhr geöffnet.

*** Nord aus Eiferjucht.** Der 23jährige Tagelöhner Rudolf Bellak lauerte heute Früh in Károlypolata im Hause Kintziggasse 45 seiner Geliebten, der Hebräer-arbeiterin Helene Froner, auf, um sie zu verheizen ihr einen Messerstich in die Brust. Das Mädchen brach zusammen und starb nach wenigen Augenblicken. Bellak wurde in Haft genommen. Das Motiv der That war Eiferjucht.

*** Im „Wintergarten“** beginnen in Folge der Verordnung über die Einuhr-Sperrstunde die Vorstellungen um 1/8 Uhr und enden um 1/2 Uhr. Derauf werden bis 1/1 Uhr Partettänze aufgeführt. Von dem glänzenden Programm seien besonders folgende Namen hervorgehoben: Martin Kárai, Karl Ujvári, Kati Szanogyi, Ferike Szalontai, Calise, Kibló und die 8 Germanitas. Seit 16. d. ist das Programm mit einem 30. gliedrigen Ballet (1/2 Uhr) und einer köstlichen Possé erweitert.

*** Archhallpalast.** Jede Nummer der unnaahmlichen Cabaretkünstler Icha Degen und Icha Körner wird mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die künstlerischen Darbietungen, die auf hohem Niveau stehen, verdienen auch uneingeschränktes Lob. Die Cabaretgesellschaft „Hölle“, Rudolf Oesterreicher, der humorvolle Conférencier, die vorzüglichen ungarischen Nummern, die prächtigen Tänze und Varieténummern, haben einen nicht minderen Erfolg zu verzeichnen. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

*** Gestohlene Brotarten.** Der Agent József Jutterschad überredete zwei städtische Diener, Joseph Szalau und Michael Domonhó, ihm gegen Trinkgeld aus dem städtischen Mehlamt bereits abgelieferte Brot- und Weichbrotarten zu verschaffen. Die beiden Diener entwendeten dort die im Convent verschlossenen Brotarten, mit denen die Kaufleute und Bäcker zu verrechnen pflegen, und Jutterschad verkaufte die Karten an sechs Kaufleute, die sich dann unberechtigterweise größere Mehlquantitäten anweisen ließen. Man kam der Sache schließlich auf die Spur und auf Grund der Anzeige wurden heute Jutterschad, sowie die beiden Diener verhaftet.

*** Unfälle.** Auf der Uellöerstraße wurde heute der 17jährige Lehrling Ladislau Gal von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt. — Im Hause Boglauerstraße 4/c stürzte das Dienstmädchen Marie Turó in den Risthacht und brach sich das rechte Bein.

Die hohe Friseur ist die dominirende Mode und wird in reizendsten Variationen individuell ausgeführt. Die dazugehörigen neuartigen Behälter in Haartheilen und Kämmen in größter Auswahl erhältlich bei P. F. S. Budapest, Váci-utca 19. Prompte und exakte Effekturung brieflicher Bestellungen. Verlangen Sie Kataloge!

Die bekannte Wiener Firma Milan Herz, Wien, III., Seckstrügelgasse 8, besitzt ständig ein reichhaltiges Lager in Thee von bester Qualität mit den feinsten Nischenmischungen in den diversen gangbarsten Packungen. Die Firma gewährt die höchsten Rabatte und verkauft den Thee packetirt, elegant abjustirt zu 15, 20, 50, 60, 80, 90 Heller, 1.40, 2, 2.60, 3.60, 4 Kronen. Die Firma, die sich eines Beltrufes erfreut, verfügt über die größte Packetungsanlage für Theepackungen feinsten Sorte.

Familien-Nachrichten.

Stephan Alapács, Thierarzt des k. u. 1. Honvedhufarenregiments, hat sich mit Fräulein Renke Madarós verlobt.

TIVOLI

Das neue Programm von Montag, 20. März, bis Mittwoch 22. März.

Psilander heirathet.
Eine halb heitere, halb traurige Geschichte in drei Aufzügen.

Das peinigende Gewissen.
Drama, 4 Akte, Hauptdarsteller Alwin Neuss.

Baki's Ausgang.
Schwank.

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 3 Uhr ab fortlaufend. Kartenvorverkauf Vorm. 11-1, Nachm. 4 Uhr.

Haarentfernung der Damen

vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch

Charlotte Pollak
Haarentfernung-Spezialistin
VI., Andrássy-ut 88, I.
(eis-à-vis dem Pariser Warenhaus). Tel. 157-98.

mit ihrer gesetzlich geschützten „Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg! Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, wird gewarnt. Allergisch-kosm. Behandlungen. Bei Gesichtspflege werden die P. T. Damen mit einer noch nie dagewesenen, neuesten und erfolgreichsten Methode behandelt.

beträgt 2 Kronen. Karten
erhältlich.
Die Uebersetzung
um 1/2 Uhr beginnt, hat die
theaters noch erhöht
den ist es ermöglicht, das
sibe Programm, welches
zu können. Außer den
eli Nagelmüller und
ehr gut die glänzenden
o. Solbrig, Geißler
Allgemeiner Beliebtheit
s und Weimer-Schlager
Lied im Vortrag von
Eugen Medgyassay und
na das vollständige Pro-
gramm um 10 Uhr eröffnet.
Der 25jährige Tagelöhner
Krieh in Adelsposten
Geliebten, der Fabrik-
überstiel sie und ver-
brust. Das Mädchen
wenigen Augenblicke.
Das Motiv der Oper

beginnen in Folge der
perrstunde die Vorstel-
um 1/2 Uhr. Hierauf
aufgeführt. Von dem
andere folgende Namen
Carl Uporn, Pauli So-
Ribls und die 8 Ger-
gramm mit einem 30-
einer köstlichen Poste

auer der unachahn-
en und Theo Körner
aufgenommen. Die
auf hohem Niveau
schränktes Lob. Die
f Oesterreicher, der
gualichen ungarischen
und Varietenummern,
a zu verzeichnen. Die

Der Agent Hof Kuri-
sche Diener, Joseph
nihil, ihm gegen
ehlant bereits abge-
zu verschaffen. Die
die im Couvert ver-
die Kautseute und
Kutterjack verfaulie
e sich dann unberech-
ten anreisen liegen.
at die Spur und auf
Kutterjack, sowie die

traße wurde heute der
al von einem Wagen
und schwer verlegt.
stürzte das Dienst-
schacht und brach sich

minizende Mode und
individuell ausgeführt
se in Saartheiten und
höflich bei Pehl.
Brompte und exalte
gen. Verlangen Sie

a Milan Herz, Wien,
big ein reichhaltiges
mit den feinsten An-
ngbarsten Packungen.
Rabatte und verkauft
zu 15, 30, 50, 60, 80,
onen. Die Firma, die
igt über die größte
gen feinsten Sorte.

chten.
erst des f. u. 1. Son-
tl. Penke W a d a r d s

am Gesicht und Armen
szalich unter schriftlicher
Garantie nur durch
Charlotte Pollak
arenfernung-Spezialistin
L, Andrássy-ut 38, I.
(vis-à-vis dem Pariser
saronhause). Tel. 157-98.
thode. Sofortiger Er-
a! Provinzversand dis-
schmungen, sowie ge-
ge Narben zurücklassen-
Behandlungen.
nen mit einer noch nie
son Methode behandelt.

Herr Emil Fischer, Penneführer, Beamter
der Polahandels-A.G., Filiale Zagreb, verlobte sich mit
Fraulein Bili Orván aus Budapest.

Großes Warenhaus (Párisi Nagy Áruház). Die
Spezialwarenabteilung läßt für diese Woche die fol-
genden Preise verlautbaren: Kristallzucker K. 1.20 per
Kilogramm, Kaffee, prima, roh K. 10.60 per Kilogramm,
Kaffee, prima, roh, Kuba oder Ceylon K. 12.20 per Kilo-
gramm, roher Perlkaffee K. 12.20 per Kilogramm, Sze-
geder Eier-Tarhonya, aus Kullermehl bereitet, K. 2.30,
Küffe, Szappárok, Papierschalen, K. 1.64 per Kilo-
gramm, Salami, Herz, Dozzi oder Vid'icher K. 11.50
per Kilogramm, Familien-Theegebäck K. 5.40 per Kilo-
gramm, Keglerich-Cognac, Siebenbezüllter Flaschen,
K. 4.28, kondensirte Milch, beste Schweizer Qualität, per
Dose K. 1.74, gewählte neue Mandeln K. 7.80 per Kilo-
gramm, Rohkaffee ist in unbeschränkten Mengen er-
hältlich.

Schnell-Poste, erstklassiges Schubmittel, Mö-
belglanzpaste, Putzmittel für polirte Möbel.

Die Frequenz des Kurortes Tepitz-Schönau in
Bahnen hat sich durch die Verbreitung der außerordent-

lichen Erfolge, die der Kurort im Weltkrieg aufzuweisen
hat, derart gesteigert, daß im Jahre 1915 mit 1/2 Million
Bädern ein nie erreichter Rekord erzielt wurde. Die hei-
ßen Quellen von Tepitz-Schönau üben auf alle Arten
Nährungen ganz ungemöhnlichen Einfluß und wirken
auf Rheuma und Gicht radikal ein. Trotz der bedeuten-
den Anzahl zur Kur weilender Offiziere und Soldaten
kommen doch Civilgäste aus allen Gegenden von
Hamburg bis Bukarest dort zusammen, meist Leute in
Kostwagen und auf Krücken, die das Bad nach fünf bis
sechs Wochen meist freigeheud verlassen.

Die **Influenza** mit ihren gefährlichen Komplikati-
onen tritt wieder in ganz Europa auf. Es verfaume
daher kein daran Leidender, einige Wochen hindurch
„Sirolin Koch“ zu nehmen, welches ein anerkanntes
Heilmittel gegen diese Krankheit darstellt, in jeder Apo-
theke erhältlich ist und den Vorzug des angenehmen Ge-
schmacks hat.

Schmerzhörige und an Ohrenschmerzen Leidende thun
gut daran, wenn sie den außer unsichtbaren elektrischen
Hörapparat benutzen. Prospekt gratis. Thermo-Unterneh-
mung, Budapest, Kálóczi-ut 57/B.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskrante (Herren
und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfelder elektrische Haltestelle.

Die Harems-Schöne



aber auch jede andere schöne Frau hütet vor ihrem Spiegel als das
Symbol der ewigen Schönheit:

- das **Yes Porzellan-Puder** (Preis 3 und 5 Kronen)
- die **Yes Porzellan-Creme** (Preis 3 Kronen)
- die **Yes-Seife** (Preis 1.50)

Ueberall erhältlich! Ueberall erhältlich!

Hauptniederlage für Ungarn und Oesterreich:
Béla Erényis Diana-Apotheke, Budapest, Károly-körut 6.

Budapester Spaziergänge.

— Abschied. —
So leb' denn wohl, ihr Budapester Nächte,
Ihr oft durchwachten, lebt für immer wohl,
So leb' denn wohl, ihr raffinierten Nächte,
Gewonnen aus dem Dämon Moholl

Adc, adc, ihr vielen Nachtlöfale,
Orpheum, Sängerkalle, Varieté,
Adc, du Bonnestunde, du banale,
Die ich gesucht im eden Nachtkafel

Mir ward zur Pflicht, für immer euch zu meiden,
Denn also will's die hohe Obrigkeit,
Der Herr Minister mag's nicht länger leiden,
Daß ich an euch vergeude meine Zeit.

Er schränkt sie ein, des Leichtsinns späte Stunde,
Schleicht vor der Nase mir das Nachtlöfal,
Denn solches war', behauptet er, gesunde
Und nützlich der Gesundheit und Moral.

Die ganze Nacht mußt' man mir requiriren,
Verjagen mir die halbe Welt des Schein's, —
Wohl darf ich nach wie vor mich ausüben,
Doch darf ich solches künftig nur bis Eins.

Gar streng wird die Herrmandel drauf achten,
Daß nur beginne die solde Zeit,
Und daß die Pester Nächte, die durchwachten,
Fortan gesundem Schläse sei'n geweiht.

Und auf daß Keiner das Gesez verlege,
So wird es unter schweren Strafen fest'n,
Denn so nur lernt man achten die Geseze,
Gewöhnt vielleicht sich auch an's Schlafengeh'n.

Der wahre Pester, der vernunftgrundtaube,
Bermimmt's eufsetz und mit betrübtem Sinn,
Er hört die Boischast, doch ihm fehlt die Laube,
Nach ein Uhr sich diskret zurückzuzieh'n.

Um ein Uhr Nachts beginnt ja erst das Leben;
Wer denkt da schon an höheres Meißer,
An Weid und Wein, den Schaumstoff süßer Neben?
Da hält man noch beim dritten Krügel Bier...

Die Meisten, die da leben und auch lieben,
Sie über's gern von zwei bis dreie nur,
Den Stimmungszeiger so zurückgeschoben
Erschiene ihnen wider die Natur.

Die Einuhrstund wird Manchem zum Verdruße,
Sie widerstebet un'rem Temp'rament,
Gleichwie im Kampf, so kennt auch im Genusse
Das Ungartind kein polizeilich End'.

Des Nachts zu schlafen taugt auch nicht für Jeden,
So Mancher eilet in's „geehrte Haus“
Und harret dorten der Ministerreden
Und schläft dabei sich ganz gehörig aus.

Auch in der Oper gibt es Vorstellungen,
Die wirken sich'rer noch als Beronal,
Denn wird man da einmal in Schlaf gesungen,
Erwacht man erst in einem Tanzlofal.

Allein Gesez ist 'mal Gesez! — Da löst sich
Auch mit Protesten, die gereimt, nichts thun.
Und übrig bleibt jetzt nur, daß Budapest sich
Sinlegt nach Eins, um eh'ber auszurüh'n.

Und weil ich die Geseze stets geachtet
(Wie sich's aus meinem Seumund löst ersch'n),
So will auch ich, der fleißig sonst „genachtet“,
Künftig um ein Uhr pünktlich schlafen geh'n.

Nur einmal noch laßt mich die Saute schlagen
Und Abschied nehmen von der halben Welt,
Ein Trostswort noch allen ihnen sagen,
Mit denen man sich nächtllich unterhält

Leb wohl, leb wohl, Du schlechteste Gemüths-
Du Priesterin des hochgeschämung'nen Wein's!
Einst liebt' ich Dich beim Klang der Strobaline,
Doch heute darf ich's maximum bis eins!

beträgt 2 Kronen. Karten erhalten.

Die Vonderung um 1/2 Uhr beginnt, hat die Theater noch erhöht. Man ist es ermöglicht, das alte Programm, welches zu kommen. Außer den drei Regelmäßigen und sehr gut die glänzenden, Solbrig, Geister, Allgemeiner Beliebtheit und Wiener-Schlager. Die im Vortrag von Eugen Wegmann und das vollständige Programm um 10 Uhr geöffnet.

Der 25jährige Tagelöhner Krub in Mafkopolita Geliebten, der Fabrikant, überfiel sie und verprügelte sie. Das Mädchen weniger Augenblicke. Das Motiv der That

Beginnen in Folge der herrschenden die Vorführung um 1/2 Uhr. Die aufgeführt. Von dem anders folgende Namen Karl Uparn, Neuf Sozialis und die 8 Gramm mit einem 20 einer köstlichen Boje

unter der unnaahmigen und Theo Krüger aufgenommen. Die auf hohem Niveau schränktes Lob. Die ist Oesterreicher, der zuzüglich ungarischen und Varieténnummern, zu verzeichnen. Die

Der Agent Jofit Autische Diener, Joseph Jofit, ihm gegen Reklam bereits abzugeben zu verschaffen. Die die im Couvert verpackten die Koffer und Futterjack verkaufte sie sich dann unberechtigt anweisen ließen. auf die Spur und auf Futterjack, sowie die

straße wurde heute der al von einem Wagen und schwer verlegt. Die stürzte das Dienstmädchen und brach sich

minuzierende Mode und individuell ausgeführt. Die in Haartheilen und schicklich bei Feßl, Prompte und große

gen. Verlangen Sie

a Milan Herz, Wien, die ein reichhaltiges mit den feinsten Anhangbarsten Packungen, Rabatte und verkauft zu 15, 30, 50, 60, 80, 100 Kronen. Die Firma, die liegt über die größte gen feinsten Sorte.

ichten.

arzt des f. u. 1. Gen. St. Lenke W o d a r o s

om Gesicht und Arme anlässlich unter schriftlicher Garantie nur durch

Charlotte Pollak
Krankenfürsorge-Spezialistin
L. Andrassy-ut 38, I.
(vis-à-vis dem Pariser
Krankenhaus). Tel. 157-98.
Methode. Sofortiger Erfolg. Provinzversand durch
Bestellungen, sowie ge-
gebene Narben zurücklassen-
Behandlungen.
men mit einer noch nie
ben Methode behandelt.

Herr Emil Fischer, Sanitätsführer, Beamter der Salzhandels-A.G., Militäre Sagreb, verlobte sich mit Froulein Zili Drvan aus Budapest.

Großes Warenhaus (Parisi Nagy Aruház). Die Spezialewaarenabteilung läßt für diese Woche die folgenden Preise verlautbaren: Kristallzucker K. 120 per Kilogramm, Kaffee, prima, roh K. 10.60 per Kilogramm, Kaffee, prima, roh, Kuba oder Ceylon K. 12.20 per Kilogramm, rober Perlkaffee K. 12.20 per Kilogramm, Szegeder Eier-Larhomba, aus Mullermehl bereitet, K. 2.30, Kaffee, Szegeder, Papierzigaretten, K. 1.61 per Kilogramm, Salami, Herz, Dozzi- oder Pichler K. 11.50 per Kilogramm, Familien-Begeßel K. 5.40 per Kilogramm, Keglervich-Cognac, Edelweisschokolade, per Dose K. 1.74, gewählte neue Mandeln K. 7.80 per Kilogramm, Kaffee ist in unbeschränkter Menge erhältlich.

Schmoll-Pasta, erstklassiges Schuhputzmittel, Möbelglanzpaste, Putzmittel für polierte Möbel.

Die Frequenz des Kurortes Leptis-Schönau in Bohmen hat sich durch die Verbreitung der außerordent-

lichen Erfolge, die der Kurort im Weltkrieg aufzuweisen hat, derart gesteigert, daß im Jahre 1915 mit 1/2 Million Bädern ein nie erreichter Rekord erzielt wurde. Die heißen Quellen von Leptis-Schönau üben auf alle Arten Nervenstörungen ganz ungewöhnlichen Einfluß und wirken auf Rheuma und Gicht radikal ein. Trotz der bedeutenden Anzahl zur Kur weilender Offiziere und Soldaten kommen doch Zivilgäste aus allen Gegenden von Hamburg bis Bukarest dort zusammen, meist Leute in Koffwagen und auf Strüden, die das Bad nach fünf bis sechs Wochen meist freigehebend verlassen.

Die Influenza mit ihren gefährlichen Komplikationen tritt wieder in ganz Europa auf. Es verjäume daher kein daran Leidender, einige Wochen hindurch „Siroli n Roche“ zu nehmen, welches ein anerkanntes Heilmittel gegen diese Krankheit darstellt, in jeder Apotheke erhältlich ist und den Vorzug des angenehmen Geschmacks hat.

Schwerhörige und an Ohrenschmerzen Leidende thun gut daran, wenn sie den außerordentlich wirksamen Hörapparat benutzen. Prospekt gratis. Thermo-Unternehmung, Budapest, Károlystraße 57/B.

Dr. Ringers Spezialität für Gemüthsheute (Herren und Damen). I. Lenke-ut, Selenfelder elektrische Heilstelle.

Die Harems-Schöne



aber auch jede andere schöne Frau hütet vor ihrem Spiegel als das Symbol der ewigen Schönheit:

- das **Yes Porzellan-Puder** (Preis 3 und 5 Kronen)
- die **Yes Porzellan-Creme** (Preis 3 Kronen)
- die **Yes-Seife** (Preis 1.50)

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Hauptniederlage für Ungarn und Oesterreich:

Béla Erényis Diana-Apotheke, Budapest, Károly-körut 6.

Budapester Spaziergänge.

— Abschied. —

So leb' denn wohl, ihr Budapester Nächte,
Ihr oft durchwachten, lebt für immer wohl,
So leb' denn wohl, ihr raffinierten Nächte,
Gewonnen aus dem Dämon Alkohol!

Ade, ade, ihr vielen Nachtlöfale,
Orpheum, Sängerkhalle, Varieté,
Ade, du Bonnetstunde, du Banale.
Die ich gesucht im edlen Nachtkaschl

Mir ward zur Pflicht, für immer euch zu meiden,
Denn also will's die hohe Obrigkeit,
Der Herr Minister mog's nicht länger leiden,
Daß ich an euch vergede meine Zeit.

Er schränkt sie ein, des Leichsinns späte Stunde,
Schließt vor der Nase mir das Nachtlöfal,
Denn solches war', behauptet er, gesunde
Und nützlich der Gesundheit und Moral.

Die ganze Nacht muß' man mir requirieren,
Verjagen mir die holde Welt des Schein's, —
Wohl darf ich nach wie vor mich auswirken,
Doch darf ich solches künftig nur bis Eins.

Gar streng wird die Herrmandad drauf achten,
Daß nur beginne die solide Zeit,
Und daß die Pester Nächte, die durchwachten,
Fortan gesundem Schläfe sein' geweiht.

Und auf daß Keiner das Gesetz verlege,
So wird es unter schweren Strafen steh'n,
Denn so nur lernt man achten die Gesetze,
Gewöhnt vielleicht sich auch an's Schlafengeh'n.

Der wahre Pester, der vernunftgrundtaube,
Bernimm's eufsetz und mit bezüchtigem Sinn,
Er hört die Botschaft, doch ihm fehlt die Laube,
Nach ein Uhr sich distret zurückzuzieh'n.

Um ein Uhr Nachts beginnt ja erst das Leben;
Wer denkt da schon an höheres Plaisir,
An Wein und Wein, den Schaumfaß süßer Leben?
Da hält man noch beim dritten Krügel Bier...

Die Meisten, die da leben und auch lieben,
Sie über's gern von zwei bis dreie nur,
Den Stimmungszeiger so zurückzuschieben
Erschiene ihnen wider die Natur.

Die Einuhrstund wird Manchem zum Verdruße,
Sie widerstrebet un'rem Temp'rauent,
Gleichwie im Kampf, so kennt auch im Genusse
Das Ungartnd kein polizeilich' End'.

Des Nachts zu schlafen tauget auch nicht für Jeden,
So Mancher eilet in's „geehrte Haus“
Und harret dorten der Ministerreden
Und schläft dabei sich ganz gehörig aus.

Auch in der Oper gibt es Vorstellungen,
Die wirken sich'rer noch als Veronal,
Denn wird man da einmal in Schlaf gesungen,
Erwacht man erst in einem Tanzlöfal.

Allein Gesetz ist 'mal Gesetz! — Da läßt sich
Auch mit Protesten, die gereimt, nichts thun.
Und übrig bleibt jetzt nur, daß Budapest sich
Hinlegt nach Eins, um eh'rder auszurüh'n.

Und weil ich die Gesetze stets geachtet
(Wie sich's aus meinem Beumund lößt ersch'n),
So will auch ich, der fleißig sonst „genachtet“,
Künftig um ein Uhr pünktlich schlafen geh'n.

Nur einmal noch laßt mich die Saute schlagen
Und Abschied nehmen von der halben Welt,
Ein Trosteswort noch allen ihnen sagen,
Mit denen man sich nächtllich unterhält.

Leb wohl, leb wohl, Du schlechthumliche Schwärze,
Du Priesterin des hochgeschämung'nen Wein's!
Einst leb' ich Dich beim Klang der Stroballone,
Doch heute darf ich's maximum bis eins!

Verzag' auch Du nicht, blonde Chansonette,
Auch Dich zu lieben steht mir völlig frei,
Doch nur bis eins, — denn dann muß ich zu Bette,
So will's einmal die strenge Polizeit!

Beschließet denn um eins die lust'ge Weise,
Und ebenso das fasschgefund'ne Lied,
Und demzufolge einmal ausnahmsweise,
Auch Euresgleichen geht nachhaus solid.

Und folgt der Friede endlich unseren Siegen,
Dann fängt die alte Ordnung wieder an,
Man braucht um eins noch nicht im Bett zu liegen,
Und solches gilt für Mädchen wie für Mann.

Dann freu'n sich wieder Lumpe und Philister,
Die lang genug nach Dedem sich gestreckt,
Denn dann regiert ein anderer Minister,
Und der vielleicht ist wieder — aufgeweckt...

R-6.

Die ledigen Mütter.

— Brief an die Redaktion. —

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Vor einigen Tagen haben Sie sich an mich mit der Frage gemeldet, was meine Ansicht über die Lage der ledigen Mütter, der filla-mères, ist. Heute, im Trübel des Weltkrieges, und auch sonst — es ist dies eine heikle Frage, und soviel ich mich auch mit ihr befaßt habe — glaubte ich, es sei unmöglich, mit einigen kurzen Sätzen zu antworten. Und siehe, jetzt auf einmal sehe ich, daß diese Antwort möglich, diese sogar sehr einfach ist, denn nicht ich habe sie ertheilt, sondern das Leben. Das Leben, dieser mächtigste Imperator. Und wissen Sie, wie ich die Antwort erhalten habe? In einem Kinderhospital, in dem herrlich eingerichteten, glänzend geleiteten Stephantse-Kinderhospital. Der Fall hat sich in der Weise ereignet, daß ich auf Einladung des gelehrten Professors den Krankensaal besucht habe, in dem die Säuglinge gepflegt werden. Wie ebensobiele kleine Boote im Hafen stehen die kleinen schneeweißen Bettchen nebeneinander in schönster Ordnung. Und in jedem Bettchen je ein bleicher, magerer oder aber allzu rother, aufgedunsener, winzigkleiner Reisender dieses Lebens. Die meisten dieser kleinen armen Geschöpfe kamen mit einem erblichen Uebel auf die Welt, und jetzt versuchen die Kunst der Ärzte und die gütige Liebe der „Schwestern“ Wunder an jedem der Kinder — sie vor dem sicheren Tode rettend.

Dieserschüttelt durchwanderte ich die verschiedenen Krankensäle. Unbewußt beugte ich mich über jedes der Kleinen mit zarter Stimme und streichelnder Hand, und Wärme durchfluthete jedesmal mein Herz, wenn sich auf dem bleichen kleinen Gesicht ein schwaches, müdes Lächeln zeigte. Nach Mem und Jedem habe ich mich erkundigt, was ich nur über sie in Erfahrung bringen konnte: was ihre Krankheit sei, seit wie lange sie schon gepflegt werden, welchen Verlauf ihr Heilungsprozeß nehme? Die Tabellen, deren statistische Daten ein Zunehmen der Körperkräfte, eine Entwicklung zeigten, machten mir große Freude. . . Was das Eine habe ich nicht gefragt — denn es war mir garnicht eingefallen, zu fragen — welches Kind chelisch und welches unehelich sei. Nur als ich schon im Wagen saß, kam mir der Gedanke: Schau mal! es ist ja wahrscheinlich, daß in dem einen Bettchen der Schlingling des Gesetzes schlummert, während in dem anderen irgend ein unglückliches, kleines, schon im Vorhinein ausgestoßenes Wesen in glücklicher Unwissenheit ruht. Möglich, möglich. Aber was geht mich das Alles an? Als ich mich über den kleinen Kranken gebeugt hatte, als mir sein sonnenhelles Lächeln das Herz wärmte, und als seine Fleischheit mein Mitgefühl eins werden ließ mit dem Bangen der Mutter — was ging mich das an, ob der Geistliche den Bund der Eltern gesegnet hatte oder nicht? . . . Und ich habe bloß das gewußt und unbewußt bloß das Eine gefühlt: das Kleine ist da und unfähig, angewiesen auf menschliche Theilnahme, menschliche Liebe, und ich habe ihm Beides gegeben, konnte es ihm auch aus der Tiefe meiner Seele geben.

Und dies ist die Antwort des Lebens auf die Frage, wie die Lage der ledigen Mutter in der Gesellschaft ist. Das Leben ist ein Imperator. Es ist da. Es will die Vermehrung und fragt nicht viel, sondern fordert das Seinige. Und eben deswegen ist die ledige Mutter — sei ihr Kind krank oder gesund — in neunzig Fällen von hundert würdig des menschlichen Mitleids, der menschlichen Liebe. Und jene Zehn, die

das nicht sind? . . . Lassen wir auch diesen, selbst wenn sie es nicht verdienen, menschliche Behandlung zutheil werden, ehe wir sie erdrücken, sie, die in Folge mächtigerer Verhältnisse, gegen die sie nicht ankämpfen konnten, in den Strudel hineingezogen wurden.

Und wenn mir schon das kranke Kind den Weg gezeigt hat, der der ledigen Mutter gegenüber zu befolgen ist, um wie viel mehr müssen wir der Mutter des gesunden Kindes unsere verzeihende, helfende Hand bieten, heute, da jedes einzelne Kind, möge seine Abstammung eine eheliche oder eine uneheliche sein, einen Eckstein bildet in der Frage des Seins oder Nichtseins der Nation!

Budapest, 10. März 1916.

Gräfin Alexander Teleki.

Kriegsgeselligkeit.

— Epiloga zum Saisonabschluss. —

Vielleicht dürfte ich über dieses Thema gar nicht schreiben. Denn ich habe während dieses zweiten Kriegswinters genau so viel Geselligkeit, Gesellschaft und Amusement mitgemacht wie im ersten und weiß somit aus eigener Erfahrung herzlich wenig. Da man aber nicht selbst krank sein muß, um über Krankheiten schreiben und sie kurieren zu können, so dürften meine Erfahrungen als Beobachter genügen, um auch über die zweite „Kriegssaison“ zu sprechen. Kein Zweifel, es war eine lustige Saison. Välle gab es zwar keine und selbst die geschlossenen Tanzkränzchen fehlten. Die Ballreporter hatten wieder nichts zu thun, und wenn es Namenslisten gab, so waren es die Listen der Krankenpflegerinnen oder sonst irgendwie hilfreich thätigen und der durch Orden ausgezeichneten. Man war nur „antwefend“, wenn es einem wohlthätigen Zwede galt. Der kindische Ehrgeiz junger Tänzerinnen und ihrer Mütter, ihren Namen nach einer Ballnacht gedruckt zu lesen, blieb auch dieses Jahr ungestillt. Aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb amüsierte man sich. Auf den Vällen vor dem Kriege war es ja ohnehin schon recht langweilig. Es gab damals sogar viele Leute, die deren Abschaffung forderten. Sie packten nicht mehr in unsere Zeit, hieß es, die Mädchen haben etwas Besseres zu thun, als sich für einen Abend herauszuputzen, sich in den Ballsaal zu stellen und zu warten, bis es einem der Herren gefällt, sie zum Tanze zu führen. Und als Gelegenheit, einen Mann zu finden, hatte der Ball vollständig aufgehört zu dienen. Nicht der dümmste Baßschiff rechnete mehr darauf, an so einem Abend „i h n“ zu finden. Siegboten der Sport, zwanglose Ausflüge, kleine Zusammenkünfte, Vorträge, gemeinsame Studien und Berufstätigkeit viel mehr Gelegenheiten, als ein oder mehrere Välle. Sie waren wirklich nur mehr das Mittel zu dem Zwede, mit vornehmlichen Persönlichkeiten bekannt zu werden oder in den Zeitungen genannt zu werden. Amüsiert hat man sich nach oder vor dem Valle.

Als der erste Kriegswinter heranbrach, dachte man überhaupt nicht an Amusements. Sänger und Schauspieler blühten traurig in die Zukunft. Wer sollte Lust haben, sie anzuhören? Die Theater öffneten erst spät ihre Thore und in den Hallen der leichtgeschürzten Mäse wurden die Preise ermäßigt, um das Publikum hereinzuladen. Man gab keine Vergärten Jours und lud auch nicht zu mehrgängigen Nachtessen ein. Man sparte, ließ den Salon ungeheizt und ging höchstens ins Kaffeehaus. Weil jedoch der Mensch des Menschen höchstes Bedürfnis ist, suchte man sich doch und fand sich zusammen. Man wollte und mußte sich aussprechen. Die Spannung trieb die Menschen zu einander. Das Allenfein wurde schwerer denn je. Alle schienen eine Familie zu sein, die ein großes Ereignis zusammengebracht hat. Damals gab es viele Leute — ich gehörte auch zu ihnen — die sich vor dem Kriege eine Renaissance der Geselligkeit versprochen. Nicht konventionelle Pflicht, nicht Schaustellung kostbarer Gebilde, Porzellans und Silber und nicht Abfütterung sollte mehr der Zweck der Geselligkeit sein, sondern geistige und feilsche Erholung nach Arbeit und Sorgen, ein Ausspannen der angeknüpften Kräfte, eine Bereicherung der Kenntnisse und eine Vertiefung des freundschaftlichen Verstehens von Mensch zu Mensch.

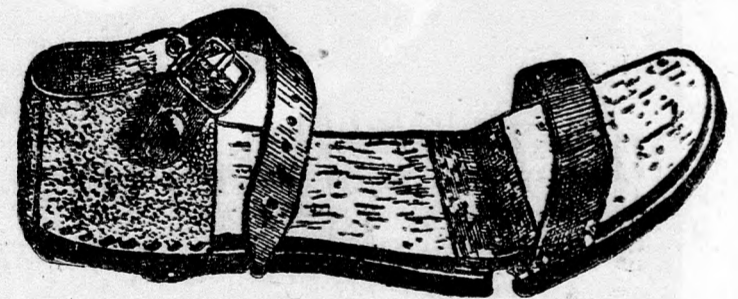
Doch der Winter berging und der Frühling kam. Der Krieg tobte weiter, zerschlug und zerstörte unschätzbare alte Werthe und schuf neue, brach Herzen und richtete welche auf, und es ging, wie es in Familien zu gehen pflegt, wo ein großes Ereignis die weithin zerstreuten und verschieden gearteten Familienmitglieder zusammenbringt und in ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit so sehr kräftigt,

daß sie meinen, sich erst jetzt und für immer gefunden zu haben, und die sich dann doch wieder, so wie die erste Erregung langsam gewichen, von einander trennen, ihre eigenen Wege gehen, und nach einiger Zeit gerade so fremd werden, wie sie es vorher waren. Mit der Renaissance der Geselligkeit wurde es daher nichts. Geändert hat sie sich wohl wieder, doch nicht zum Vortheile. Der Krieg brachte keine Besserung, nur andere Gelegenheit zur Wohlthätigkeit. Tanzte man früher für diese oder jene Armen, so trinkt man jetzt Thee, hört Musik und Vorträge an (oder auch nicht) zu Gunsten Jener, die durch den Krieg elend geworden sind. Und kleidet sich dazu in kostbare Gewänder, legt herrlichen Schmuck an, tafelt fein und — amüsiert sich.

Und so zahlreich auch diese Gelegenheiten zum Amusement sind, daß sie nicht genügen, beweist die Verordnung der „Einuhr-Sperre“. Du lieber Himmel, was muß es da allerorten an Unterhaltungen gegeben haben, wenn sich schon unsere Regierung zu dieser Maßregel entschloß! Wie viel Gesundheit, Ehre, Gut, Glück und Geld mögen während dieser Nächte vergeudet worden sein, während unsere Kinder und Männer im Schützengraben standen, durch Sturm und Regen auf bodenlosen Wegen marschirten und froh waren, auf trockenem Boden ihre erschöpften Glieder auszuruhen. Vielleicht ist es gut oder gar ein Naturgesetz, daß Menschen sich tollent Vergnügungen hingeben und Geld verschwenden können, ohne an das Schwere und das Furchtbare zu denken, das viele Millionen Menschen jetzt durchleben und erleiden. Vielleicht — doch ich kann es nicht verstehen. Mir erscheint es wie ein Schrei aufs Menschenthum, wie ein Abirren von den uralten Gesetzen, die nirgends geschrieben sind, aber in der menschlichen Seele leben und jetzt laut gegen diesen kraffen Widerspruch protestiren müßten. Nicht weil ich etwa misanthropisch empfinde. Nein, im Gegentheil! Die Menschen sollen sich freuen und sich vergnügen, wenn sie die Lust und die Mittel dazu haben. Aber doch ein wenig anders. Mit etwas mehr Takt und Verständniß für die Zeit. So — im Kriegstil vielleicht.

Malbi Juchs.

Offener Sprechsaal*)
Sandalen
mit Holzsohle, Lederüberzug und Lederschnalle



nur für Wiederverkäufer Engros-Verkauf, zu haben in der Fabriks-Niederlage des Grosshändlers
PREISACH MÖR,
BUDAPEST — ANKERKÖZ.

Gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane
trinken Sie
das weltberühmten Gleichenberger Heilwasser.
KONSTANTIN-UND EMMA-QUELLE

Die Exhumierung u. Nachhausebeförderung
von auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden
besorgt zu günstigen Bedingungen, erwirkt die Beförderungs-Erlaubnis gegen halbe Eisenbahnpreise, verschafft die Exhumierungs-Lizenz, übernimmt die behördlich genaue Feststellung der in Separatgaben ruhenden Helden.
Gábor és Tsa,
Bpest, VI, Tarász-kört 25.
Telefon: 95-82.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MANGEL AN LEDERSOHLN! ERSATZ DURCH HOLZSOHLN!

biegsam, unverwundlich, schützen vor Nässe und Kälte, billig, geräuschlos, „Huszár“-sche Erfindung, mit ausschliesslichem Rechte erzeugt die

Ungarische Parkettfabrik HOLSTEIN & STERNER

Fabrik: V., Révész-utca 11. Bureau: Lipót-körút 23
Telephon: 24-26. Telephon: 72-22.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. Vecsey

Semmering, 900 M. über dem Meer, physikalisch diätetische Heilanstalt, alle modernen Heilbehelfe, grosse, sonnige Liegehallen, Pauschalpreise.

IN BUDAPEST

Automatenbuffet

oder für irgendwelches Geschäft sehr geeignetes **Gewölblokal** auf der frequentesten Stelle der **Rákóczi-strasse** mit Hotel-Fremdenverkehr per 1. Mai **zu vermieten.**

Selbstreflektanten wollen ihre Adresse an die Expedition d. Blattes unter Chiffre „**Fremdenverkehr**“ einsenden.

Budapester Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft

sucht zum sofortigen Eintritt:
1. Einen in Inventuraufnahmen erfahrenen Beamten. 2. Eine deutsch und ungarisch stenographisch perfekte Maschinenschreiberin. 3. Einen geschickten Zeichner, eventuell absolvirten Gewerbeschüler. Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter „M. M.“ an I. Blockner, Budapest, Semmelweis-utca 4. zu richten.

PRO PATRIA.

Witwe David Holzmann gibt hiemit gebrochenen Herzens Kunde, dass ihr geliebter Sohn

Hugo Holzmann

Einjährig-Freiwilliger-Korporal im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 77

im 30. Jahre seines jungen Lebens auf dem russischen Kriegsschauplatz bei Krasznik am 21. Juli des vergangenen Jahres in aufopfernder Erfüllung seiner Pflicht den Heldentod erlitten hat. Seine Kameraden haben ihn im Friedhofe der im Gouvernement Lublin gelegenen Ortschaft Huta beerdigt.

Erzsebetfalva, 18. März 1916.

Moriz Holzmann und Frau, Ladislans Holzmann und Frau, Dr. Stephan Holzmann und Frau, Dr. Andor Lakatos und Frau geb. Mizzi Holzmann als Geschwister, Schwägerinnen und Schwäger.

Pro Patria.

Die Manufakturwarenfirma Adler u. Bauer und deren Beamtenkörper theilen schmerz erfüllt mit, dass ihr Beamter

Hugo Holzmann

Einjährig-Freiwilliger Korporal im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 77

der lange Jahre hindurch mit selbstaufopferndem Fleisse und Treue seinen Beruf ausgefüllt hat, in der Erfüllung seiner Pflicht für das Vaterland am 21. Juli vergangenen Jahres bei Krasznik den Heldentod gefunden hat.

Wir werden sein Andenken pietätvoll bewahren.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Az „Első cs. kir. szab. Duna-Gőzhajózási Társaság“ közhírré teszi, hogy hat középiskolát végzett, hadmentes, magyar és német nyelvet ugy szóban, mint írásban tudó, egészséges testalkatu ifjakat

hajókezelő gyakornoknak felvesz.
Pályázók iskolai bizonyítványaik a forgalmi igazgatóságnál személyesen jelentkezzenek.

Speiseöl!

wird in grösseren Quantitäten zu kaufen gesucht. Um billigste bemusterte Preisofferte bittet
Albin Anzic, Grosshandlung Triest.

Theater, Kunst und Literatur.

„Gequälte Herzen.“

Drama in fünf Akten, nach einem Roman von Soma Guthi, für den Film bearbeitet von Dr. Eugen Janovits; mit Julius Gál, Lily Berk und Moisés Méháros in den Hauptrollen. — „Die Seiltänzerin.“ Lustspiel in vier Akten. — Erstaufführungen im **Mozgókép-Otthon** Montag, 20. März.

„Gequälte Herzen.“ Heute, da wir nunmehr auf die Kinderkrankheiten des ungarischen Films zurückblicken können, stehen wir nicht an, zu bemerken, daß wir häufig unter der Marke: „Ungarischer Film“ mit einer Kost vorlieb nehmen mußten, die wir nur mit dem ganzen Aufgebot unseres Patriotismus genießen konnten. Auch fanden wir, daß die Kinderkrankheiten der heimatländischer Kinematographie allzu lange gewährt. Angesichts der ausländischen Filmtkunst waren wir vielleicht auch ungerecht, denn wir übersehen, daß ja auch die ausländische Kinematographie dieselben Krankheiten mitzumachen hatte, und daß es eigentlich nur selbstverständlich war, daß in einem kapital-schwachen Lande die Ueberwindung der Kinderkrankheiten des Films naturgemäß länger andauern muß. Wenn nun heute das „Mozgókép Otthon“ nach Lea Lyon, und namentlich nach Judith Simon, mit dem Filmwerk „Gequälte Herzen“ auf den Plan tritt, waren wir föhliglich zur Voraussetzung berechtigt, daß die das Renommée des „Mozgókép Otthon“ ängstlich wahrende Direktion ein vollwertiges Werk bieten werde. Wir haben uns nicht getäuscht. Der Fünfakter wurde nach einem Werke Soma Guthi's von Eugen Janovits verfilmt. Julius Gál, Moisés Méháros und Fräulein Lily Berk sind die Hauptdarsteller in diesem Stücke, und sind ihrer schwierigen Aufgabe in einer Weise gerecht geworden, welche die höchste Anerkennung verdient. Das Sujet ist derart spannend, aufregend, an diesen Stellen so zum Herzen sprechend, daß die Aufmerksamkeit und Spannung des Publikums in den langen fünf Akten nicht eine Minute erlahmt.

Wenn wir etwas aussetzen wollten, wäre es nur, daß in der üblichen Form der Filminschriften das Publikum gar zu viel Erleuterungen erhält. Das Sujet ist nämlich so klar, daß das ganze Stück auch ohne irgendeine Inschrift zur Wirkung kommt und allgemein verstanden werden würde. Wir hoffen zuversichtlich, daß dieser Film in Budapest einen tiefgehenden, ja durchschlagenden Erfolg erzielen und daß er sich auch in den weiten ausländischen Gebieten der Kinematographie in Ehren behaupten wird. Dieser Film trägt die Marke „Transylvania“ und wir möchten den Leitern dieses Unternehmens aufmunternd zurufen, den begonneneren Weg weiter zu verfolgen.

„Die Seiltänzerin.“ Wir wollen nicht aus der Schule schwagen. Wir sahen bei der Probevorführung diesen Film vollkommen ohne Inschriften. Es ist ja auch möglich, daß wir uns täuschen, doch glauben wir, daß wir dieser anmuthigen, pikanten Tänzerin schon irgendwo einmal begegnet sind, nur die Darstellung ihrer Kunst scheint uns jetzt edler, vornehmer, wir möchten sagen reiner. Das Stück „Die Seiltänzerin“ ist nämlich nicht nur ein brillantes Lustspiel, es ist auch ein artistisch choreo-

graphisches Stück erster Güte. Es bringt in seinen vier Akten auch sonst so viel abwechslungsreiche Szenen, solch herrliche Landschaftsbilder, daß das Publikum einerseits einen vollen Kunstgenuss hat, andererseits aber sich an einer interessanten, spannenden Geschichte ergötzen kann, und, was auch nicht zu verachten ist, man die ganze Zeit über — das Stück währt reichlich eine Stunde — förmlich nicht aus dem Lachen kommt. Der Film ist die Schöpfung der „Danemarf Kinematographwerke“, brillante Regie, vorzügliche Darstellung und ausgezeichnete Photographie tragen das ihrige bei, um einen wirklich genussreichen Abend zu sichern.

Wie immer wird das Programm auch diesmal die neuesten Kriegsnachrichten in dankenswerther Weise ergänzen.

* (Königliche Oper.) Aus der stattlichen Reihe der jüngeren, zur Unthätigkeit verurtheilten weiblichen Mitglieder des Theaters betrat heute Frau Közsi Máté in der Episodenrolle der Lola in der „Cavalleria rusticana“ die Bühne. Zur Beurtheilung der künstlerischen Fähigkeiten einer Debutantin bietet diese Miniaturpartie, die nur ein graziles Stimmchen und grazile Soubrettenart erfordert, kaum die geeigneten Anhaltspunkte. Frau Máté, eine hübsche, gewinnende Bühnenerscheinung, bemühte sich wohl, die wenigen Takte ihres Partes mit einem Ueberma von Stimme zu füllen, aber gerade dadurch erbrachte sie den Beweis, daß ihre Begabung wohl nach einer anderen, der dramatischen Seite liegt. In die Aufführung trugen die Herren Környei (Turiddu) und Rózsa (Alfio) Glanz und Glut. In dem ausverkauften Hause gab es viel Beifall, der auch eine Wiederholung des Intermezzos zur Folge hatte.

* Im Nationaltheater wird nächste Woche Franz Molnár's „A fehérek felhő“, Sonntag mit „Mint a mező virágai“, Mittwoch und Samstag mit Molnár's „A kényeskedők“, Donnerstag mit dem „Geiger von Cremona“ gegeben. Dienstag geht Géza Gardonyi's „Falusi verebek“ in Szene. Für Freitag ist Chateaufpears's „König Heinrich IV.“ angesetzt. Morgen, Sonntag, Nachmittag, gelangt das Lustspiel „Rosenkranz und Gildenstern“ zur Aufführung.

* Die kön. ung. Oper hat für nächste Woche folgenden Spielplan festgesetzt: Morgen, Sonntag, „Der Troubadour“ (mit Bela Környei), Montag die Pantomime „Der verlorene Sohn“ als Wohlthätigkeitsvorstellung für den Invalidenfonds, Dienstag „Koffmann's Erzählungen“, Donnerstag „Fidelio“, Samstag „Mignon“.

* Im Lustspieltheater findet Freitag, 24. d., die Premiere von Alexander Nádas's „Kávéház“ statt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen ein talentierter Komponist und ein junges Mädchen. Die Nebenpersonen sind Budapester Kaffeekausstypen. In der Novität sind Julius Csontos, Irene Barányi, Ella Gombakögi, Madár Sarkady, Hermine Harasthy, Gizella Méháros, Karl Husár und Zoltán Szerényi beschäftigt. Bis zur Premiere wird allabendlich mit Ausnahme von Donnerstag, an welchem Tage Gábor's „Cziklámen“ gegeben wird, Szomory's „Hermelin“ aufgeführt.

* Im Königstheater wird nächste Woche allabendlich die Operette „Mágnás Miska“ von Karl Batonyi und Albert Szirmai mit Sári Fedák, Juci Labák, Ráttai, Király, Satabár und Szabolcs aufgeführt. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird die Operette „Legénybucsu“, Samstag, 25. d., Nachmittag die Operette „A császárné“ gegeben.

* Im Ungarischen Theater ist für kommenden Montag, Mittwoch und Freitag Emerich János's „Grün Bili“ angesetzt. In den Hauptrollen sind Annuska Kényes, Közsi L. Jozsai, Margarethe L. Galmi, J. Molnár, Vágó, Virányi, Tarnay, Köröndi und Réthy beschäftigt. Dregely's „A kisasszony férje“ gelangt morgen, Sonntag, Abend, Montag, Dienstag und Samstag mit Frida R. Gombakögi, Gizella Váthori, Törzs, J. Molnár, Virányi und Bartos in den Hauptrollen zur Aufführung. Morgen, Sonntag, Nachmittag werden „Die fünf Frankfurter“, Samstag, 25. d., Nachmittag Jókai's „Az új földesúr“ und Sonntag, 26. d., Nachmittag „Sárga lilium“ gegeben.

* Das Opner Kriegsfürsorgekomité veranstaltet am 24. d. unter dem Protektorate der Erzherzogin Klotilde im Saale der hauptstädtischen Redoute ein Konzert. Duci Kerékjártó wird, begleitet vom Opnerorchester, ein sehr interessantes Programm absolviren. Das Orchester wird von Stephan Kerner dirigirt. Karten bei Rózsavölgyi.

* Der Klaviervirtuose Gabriel Szigmondn veranstaltet am 31. d., halb 8 Uhr Abends, im großen Saale der Musikakademie einen Klavierabend für Kriegswohlfahrtswende. Karten zu diesem Konzert, auf dessen Repertoire unter anderen Beethoven's F moll-Sonate und Schumann's „Karnaval“ stehen, sind in der Musikalienhandlung Rózsavölgyi zum Preise von 1 bis 6 Kronen erhältlich.

* Erzt. S. Kényes, die sich dem Budapester Publikum im vergangenen Jahre mit viel Erfolg vorgestellt hat, veranstaltet zu Gunsten der von den Russen

für immer gefun...
ch wieder, so wie...
en, von einander...
und nach einiger...
sie es vorher...
befähigkeit wurde...
ich wohl wieder...
teg brachte keine...
zur Wohlthätig...
oder jene Armen...
ik und Vorträge...
Gener, die durch...
kleidet sich dazu...
hen Schmutz an,

legenheiten zum...
gen, beweist die...
Du lieber Him...
Unterhaltungen...
nere Regierung...
viel Gesundheit...
während dieser...
end unsere Kin...
stunden, durch...
Wegen marschir...
Boden ihre er...
leicht ist es gut...
schen sich toll...
d verschwend...
das Furchtbare...
schen jetzt durch...
ich kann es...
den urewigen...
nd, aber in der...
auf gegen diese...
sten. Nicht weil...
rein, im Gegen...
und sich ver...
mittel dazu haben...
was mehr Takt...
— im Kriegstil

Malbi Suchs.

l.)*

len
Lederüber...
erschnalle

er Engros...
r Fabriks...
händler
MÖR,
ERKÖZ.

mungsorgane
ie
er Heilwässer.
N-
UELLE

eförderung
nen Helden
inkt die Befor...
abnahmepreis...
nimmt die te...
Separsgabaru
Teréz-körút 25.
n 95-92.
begegnung.

zerstörten Dörfer in den Karpathen am 1. April ein Konzert in der Musikakademie. Karten bei Köszaböghy.

* Das aus den Mitgliedern der Oper gebildete Bläserquintett veranstaltet am 22. März seinen zweiten Kammermusikabend. Am dem Konzert, das in der Musikakademie stattfinden, wirken mit: der Soloharist der Wiener Hofoper F. Felinet, Janka K. Sigmund und Frau Dr. Sigmeth. Karten bei Köszaböghy.

* Die Volksoper hat nun, ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechend, der Oper wieder ihre Pforten geöffnet. Die ersten Vorstellungen finden am 28. und 30. d. statt, an welchen Tagen „Mignon“ und „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben wird. Trotzdem die beiden Hauptrollen in den Händen beliebter Gäste, wie Valborg Svärdström und Armand Párdy (vom Hamburger Opernhaus), ruhen, wurden die Preise nicht erhöht. In „Mignon“ singen auch die beiden Gäste ihre Partie in ungarischer Sprache. Karten zu gewöhnlichen Preisen von 50 S. bis 5 K. sind an den Verkaufsstellen der Volksoper erhältlich.

* Dr. Ludwig Willner, der berühmte Registrator, spricht am 20. d. zum neunten Male in dieser Saison in Wien vor ausverkauften Häusern. Die gesamte Wiener Presse befaßt sich in vielspaltigen Feuilletons mit der unergleichlich interessanten Person des Künstlers. Willner, der demnächst den König Lear bei Reinhardt spielen wird, hält seinen diesigen Abend Dienstag, den 21. d., in der Musikakademie, an dem er eine Auswahl der schönsten Gedichte von Goethe und Schiller zum Vortrag bringt. Karten in beschränkter Zahl bei Bárd.

* Emil Telmányi, der vorzügliche Violinkünstler, veranstaltet unter dem hohen Protektorat der Erzherzogin Augusta am 27. d. im Redoutensaal ein Solokonzert, an welchem das Orchester der kön. ung. Oper unter Leitung Stephan Kerner's mitwirken wird. Das Reinerttragniß wird Kriegsmohltätigkeitszwecken zugeführt. Karten bei der Harmonia.

* Rita Sacchetto, die gefeierte Tanzkünstlerin, gibt am 29. d. einen zweiten klassischen Abend. Bei dieser Gelegenheit wird das Podium bedeutend erhöht, sitzgemäß decoriert und durch einen Scheinwerfer beleuchtet werden. Karten bei der Harmonia.

* Claire Dux, die weltberühmte Primadonna der Berliner Hofoper, gibt am 30. d. auf allgemeinen Wunsch einen zweiten Arien- und Liederabend. Der überwiegende Theil der Karten ist schon vergeben. Karten bei der Harmonia, Wainnergasse 19. Telefon 98-46.

* Nächsten Donnerstag, den 23. März, gibt Eugen d'Albert in der Musikakademie seinen einzigen Klavierabend mit folgendem Programm: Bach: „Chromatische Phantasie“; Beethoven: Appassionata; Schubert: 2 Impromptus; Brahms-Händel: Variationen; Chopin: Nocturne, Barcarole; Liszt: „Siebes-traum“; Strauß-Lautig: Nachtsalter-Walzer. Nur wenige Sitze bei Béla Méry.

* Mittwoch, den 5. April, veranstaltet die ausgezeichnete Wiener Opernsängerin Klara Musil in der Musikakademie ihren ersten Liederabend mit Begleitung von Oskar Diengl. Die junge Künstlerin singt Arien aus den Opern: „Entführung“, „Dinorah“ und „Cottarello“. Ferner Lieder von Beethoven, Mozart, Wolf und Liszt. Sitze bei Béla Méry.

Telegramme.

Der Einmarsch amerikanischer Truppen in Mexiko.

Der Beginn eines Krieges.

Berlin, 17. März. Aus Rotterdam wird der „Nationalzeitung“ berichtet:

Ein „Reuter“-Korrespondent meldet über die Lage in Mexiko nach London: Was jetzt in Mexiko vorgeht, ist nicht nur ein Aufstand, sondern der Beginn eines Krieges zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, der unter Umständen von langer Dauer sein kann. In Washington beginnt man erst jetzt einen Ueberblick über die Lage zu bekommen, erkennt man die Gefahr aber noch nicht in vollem Umfang. Villa verfügt augenblicklich über 20,000 Mann, die mit amerikanischen Waffen und Munition reichlich versehen sind. Seine Streitkräfte haben sich in drei Abtheilungen in die Berge zurückgezogen, wodurch die Amerikaner bei einer Verfolgung in eine recht schwierige Lage gerathen würden. Zahlreiche neue Banden schließen sich Villa an, mit dem übrigen auch die Bewohner der Städte zum größten Theil sympathisiren.

In Mexiko ist man der Ansicht, daß es den Amerikanern nicht mehr gelingen wird, die Gefahr im Keime zu ersticken, und man sieht in dem sich entwickelnden Konflikt eine Ausbreitung des europäischen Krieges. Alle Fremden flüchten aus dem Innern von Mexiko in die Küstenstädte. In Vera-

cruz sind mehrere Munitionslager entdeckt worden, die für Villa bestimmt waren.

Frankfurt, 18. März. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus dem Haag berichtet: Der frühere Kriegsminister Garrison ist in Washington angekommen, um seinen Nachfolger zu unterstützen, was guten Eindruck gemacht hat. Trotz aller Zusicherung des Präsidenten ist die Meinung stark verbreitet, daß Amerika den nördlichen Theil Mexikos sich einverleiben wird.

Der Kapitalist.

Der Saatenstand in Ungarn.

— Amtlicher Bericht des Ackerbauministers. —

Auf Grund der von den landwirthschaftlichen Berichterstattern eingelangten Meldungen veröffentlicht der Ackerbauminister heute den folgenden ersten amtlichen Bericht über den Stand der Saaten:

Der Herbstbau konnte in Folge der häufigen Regenfälle im vorigen Herbst nur sehr schwer durchgeführt werden. Die Einrückung eines namhaften Theiles der Arbeitskraft und die Abnahme des Zugviehbestandes haben ebenfalls zur Steigerung der Schwierigkeiten beigetragen. Der wahre Grund dessen jedoch, daß im heurigen Jahre das mit Wintergewächsen bebaute Gebiet aller Wahrscheinlichkeit nach geringer sein wird, als in sonstigen Jahren, bestand nicht in dem Mangel der Arbeitskraft, sondern in der ungünstigen Witterung. Andererseits kann auch festgestellt werden, daß unsere Landwirthe auch bisher schon alles Mögliche zur Ergänzung des im Herbst unbestellbar gebliebenen Gebietes unternommen haben. Wenn die trockene Witterung beständig bleiben wird, so wird wohl kaum ein Gebiet unausgenützt bleiben.

Das früh angebaute Wintergetreide hat im Allgemeinen ziemlich gut überwintert, es entwickelt sich schön, ist gesund und gleichförmig. Das spät angebaute hat jedoch mit Rücksicht darauf, daß es der Schneedecke entbehrt, von den häufigen Nachfrösten im Winter viel gelitten, ist schwach und schütter. In den jüngsten warmen Tagen ist jedoch sichtlich auch dieses Getreide erstarkt.

Viel Schaden haben in den Winterstaaten die an den tieferen Stellen entstandenen Wässer verursacht, die auch jetzt noch ein ziemlich großes Gebiet umfassen. Da die Landwirthe jedoch während des allzu feuchten Herbstes des vorigen Jahres bestrebt waren, das Wintergetreide zumeist an den hügeligeren Stellen anzubauen, befinden sich die Wässer mehr auf den brachliegenden flachen Feldern, so daß zu hoffen ist, daß die durch sie verursachten Schäden nicht so groß sein werden, wie dies auf den ersten Blick hin schien. Die Feldmäuse sind in Folge der vielen Niederschläge im Winter an den meisten Orten zugrunde gegangen, so daß der durch sie verursachte Schaden ein unwesentlicher ist. In den Frühstaaten sind stellenweise durch die Heffensfliege und Erbkäfer verursachte Schäden zu sehen.

Der Vorrath an Raufutter hat stark abgenommen, weil in Folge des Mangels an Kraftfutter im Laufe des Winters mehr Raufutter verbraucht wurde als gewöhnlich und das letztere in Folge der vielen Regengüsse von geringerer Qualität war als sonst und auch in den Tristen viel davon verdorben ist. Trotzdem wird es bei sparsamer Einteilung bis zur neuen Ernte überall genügen, namentlich wenn das jetzige günstige, milde Wetter weiter anhält und der Graswuchs, der sich schön angegangen hat, nicht in Stockung geräth.

Der Gesundheitszustand des Viehs ist im Allgemeinen befriedigend, obgleich das Zugvieh in Folge des Mangels an Kraftfutter und wegen der schlechten Wege nicht gehörig bei Kraft ist. Beim Rindvieh ist die Maul- und Klauenseuche, bei den Pferden Krätze, bei den Schafen aber die Egelkrankheit vorgekommen.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Maximalpreise für Lein- und Hanffamen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung, mittels welcher für Lein- und Hanffamen für das ganze Gebiet des ganzen Landes ein Maximalpreis von 100 Kr. per Meterzentner Nettogewicht inklusive Zufuhr zur Verlabestation, aber exklusive Sach festgestellt wird. Auf Importe aus dem Zollauslande bezieht sich diese

Verordnung nicht, für Saatgut kann der Ackerbau-minister (beziehungsweise der Banus) Ausnahmen gestatten. Der obige Maximalpreis bezieht sich auf das Produkt des Jahres 1916, auf Bestände aus früheren Jahrgängen ist diese Verordnung nicht anwendbar.

Deutsch-russische Handelsbeziehungen nach dem Kriege.

Aus Stockholm wird telegraphirt: „Nowoje Wremja“ ist darüber entrüstet, daß auf dem Petersburger Agrarkongreß der Vertreter des Handelsministers, Borodajewski, in allem Ernst ausgesprochen, es wäre erwünscht, Deutschland nach Kriegsschluß die früheren Rechte einzuräumen. Deutschland komme in erster Linie als ein bedeutendes Absatzgebiet des russischen Getreidemarktes und der russischen Ausfuhr in Betracht. Die russische Bureaucratie wünsche daher keine Niederlage Deutschlands. Die äußerste Konjession, die Rußland den Allirten machen könnte, wäre, daß Rußland nach dem Kriege dem deutschen Reiche keine besseren Bedingungen als den Allirten gewähren würde. Mehrere Kaufleute pflichteten Borodajewski bei und meinten, mit Deutschland ließen sich in der Zukunft gute Geschäfte machen.

Ausländische Anleihen.

Aus Paris wird telegraphirt: Vom 20. d. ab gelangen wieder Obligationen der nationalen Vertheidigung zum Kurse von 96.80 zur Ausgabe. Sie sind mit 5 Prozent verzinslich und gelangen spätestens im Jahre 1925 zur Einlösung.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Durch kaiserlichen Erlaß wird die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubeln angeordnet, deren Zinsen fünfzehn Prozent betragen. Die Tilgung soll in zehn Jahren erfolgen.

Aus Athen wird gemeldet, die griechische Regierung unterhandle mit der Entente wegen einer Anleihe von 150 Millionen Drachmen.

Aus Amsterdam wird telegraphirt: Wie die Blätter erfahren, ist das Anleihegesetz, das eine Anleihe von 125 Millionen Gulden vorsieht, gestern von der Königin sanctionirt worden.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Aus Wien telegraphirt man uns: In naher Zeit wird die Emission der vierten Kriegsanleihe erfolgen. Eine Emission des Bankensortiments ist vorerst nicht einberufen, doch werden in dieser Woche interne Vorbereitungen beginnen. Eine solche Besprechung dürfte übermorgen stattfinden.

Budapest, 18. März.

(Ministerkonferenzen in Budapest.) Die gestern Vormittag im Handelsministerium begonnenen Konferenzen ungarischer und österreichischer Minister sind heute fortgesetzt worden. Der Beratungen wohnten bei: die ungarischen Minister Baron Johann Sarkányi, Dr. Johann v. Teleky und Baron Emerich Ghillány, die österreichischen Minister Dr. Alexander v. Spitzmüller, Franz Jenker und Dr. Karl Ritter v. Leth, sowie die beiderseitigen Fachreferenten. Auch heute haben die Konferenzen fast den ganzen Tag in Anspruch genommen. Der österreichische Finanzminister Ritter v. Leth hat sich nachmittags mit dem Sitzzuge nach Wien begeben, während die übrigen österreichischen Minister und Fachreferenten mit dem Nachtzuge abgereist sind. Die Beratungen werden voraussichtlich in Wien fortgesetzt werden.

(Die Gewerbelegitimationen der Eingerückten.) Im Sinne des Gewerbegesetzes können die geschlossenen gewerblichen Werkstätten und Geschäfte nur innerhalb von zwei Jahren neuerdings auf Grund neuerlicher Ansuchen um eine Legitimation und Ertrag der Gewerbegebühren wieder eröffnet werden. Nun hat der Landesverband der Gewerbe-korporationen auf Antrag der Budapester Fabrikbinder-gewerbe-korporation in einer Eingabe an den Handelsminister um die Verfügung angefragt, daß jeder Gewerbetreibende, dessen Witwe oder direkte Nachkommen, ohne Rücksicht auf den erwähnten Termin, jede gewerbliche Beschäftigung während des Krieges und innerhalb von zwei Jahren nach Beendigung des Krieges auf Grund einer einfachen stempelfreien Anmeldung und ohne neuerliche Bezahlung der Gewerbegebühr fortsetzen könne.

(Die Wiedereröffnung des Panamakanals.) Aus Amsterdam wird uns telegraphirt: Die Verwaltung des Panamakanals spannt offenbar alle Kräfte an, um den Kanal wieder betriebsfähig zu machen. Lloyd's meldet aus Co-

lonne: Drei Kohlenschiffe, und zwar „Mars“, „Prometheus“ und „Raomer“, von denen das größte zwanzig Fuß Tiefgang hatte, durchzuführen am Donnerstag den Panamakanal.

§ (Verheimlichte Getreidevorräte.) Laut den letzten Daten wurden wieder 646 Meterzentner Getreide, Mais und Mehl in folgenden Ortschaften konfisziert: Karp, Kizetó, Alföldnöt, Bámosderecske, Jelsförnöt, Máriafalva, Gyimótfalva und Brassó.

§ (Die Ungarische Allgemeine Kreditbank) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimraths Grafen Anton Cziráky ihre ordentliche Generalversammlung. Dem zur Vorlage gelangten Direktionsbericht entnehmen wir die folgenden Details:

Nach einer Darlegung der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Situation der Centralmächte und speziell Ungarns, gedenkt der Bericht mit pietätvollen Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Beamten und Diener des Instituts und meldet sodann, daß die Bilanz für das Jahr 1915 einen Reingewinn von 14.889,284 K. gegenüber 12.903,529 K. im Vorjahre aufweist. Diese Erhöhung des Gewinnes ist hauptsächlich jenem erfreulichen Umstande zu danken, daß das Wirtschaftsleben, welches in den ersten Kriegsmo- naten so großen Erschütterungen ausgesetzt war, in Bälde bei zahlreichen Zweigen seiner Betätigung die frühere Lebhaftigkeit wiedergewonnen hat.

Die günstige Entwicklung unseres laufenden Geschäftes zeigt sich auch in der starken Vermehrung der uns anvertrauten Kapitalien; der Betrag unserer Einlagen hat sich im verfloffenen Jahre, trotz der zum Zwecke der Zeichnung auf die Kriegsanleihen abgehobenen Beträge, um 324 Millionen Kronen auf 768 Millionen Kronen erhöht. Die in den Gehältern, sonstigen Personalanlagen und Speizen eingetretene erhebliche Steigerung findet in den Bezügen des zur Vertretung unserer zum Kriegsdienste eingerückten, den vollen Gehalt beziehenden Angestellten aufgenommenen neuen Personals, sowie in der in Berücksichtigung der außerordentlichen Theuerung flüssiggemachten besonderen Kriegszulage, ferner in den Kriegshilfswegen zugewendeten Spenden unseres Instituts ihre Begründung. Unsere Waarenabtheilung hat in allen Zweigen ihres Geschäftskreises, insbesondere auf dem Gebiete der Einfuhr von wichtigen Bedarfsartikeln, eine lebhafte Thätigkeit entfaltet und auch im verfloffenen Jahre ein sehr günstiges Ergebnis erzielt. Unsere Filialen weisen eine fortwährende schöne Entwicklung auf. Im vorigen Monat wurde in Belgrad eine Exposition eröffnet, deren Thätigkeit sich sowohl auf das Bank- als auch auf das Waarengeschäft erstreckt. Auf die drei Kriegsanleihen wurden bei uns und bei den mit uns verbundenen Geldinstituten, die für unser eigenes Effektenportefeuille übernommenen bedeutenden Beträge hierin insgesamt 878 Millionen Kronen gezahlt. Laut dem Gewinn- und Verlustkonto beträgt der Reingewinn für das Jahr 1915 14.889,284 K. Im Laufe unserer Trantien sind hievon vor Allem 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals von 80.000,000 K., das sind 4.000,000 K. für die Aktionäre in Abzug zu bringen. Als Lantime für die Direktion entfallen 836,109 K. Die Direktion beantragt, von den verbleibenden 10.053,174 K. 25 K. per Aktie, das sind 5.000,000 K., somit zugleich der obigen 5 Prozent Zinsen insgesamt 15 K. per Aktie als Dividende pro 1915 an die Aktionäre zu vertheilen, dem ordentlichen Reservefonds 1.000,000 K. zuzuführen, vom Werthe des neuen Institutsgebäudes 1.000,000 K., zusammen 2.000,000 K. abzulassen und den Rest von 3.053,174 K. auf neue Rechnung zu stellen. Zum Schlusse meldet die Direktion, daß Dr. Alexander v. Spitzmüller im Monat November 1915 zum k. k. österreichischen Handelsminister ernannt wurde und daher seine in der Direktion innegehabte Stelle zurückgelegt hat.

Aktionär Leo Dán weist die unter Hinweis auf die im Parlament abgeführte Theuerungsschelte erhebliche Verschuldigung, als hätten die Theuerung die Großbanken verursacht, auf das entschiedenste zurück und gab der Freude und Genugthuung der Aktionäre Ausdruck, daß dieser Verschuldigung der Generaldirektor des Instituts Adolf v. Ullmann in seiner im Magnatenhause gehaltenen gehaltvollen Rede in der wirksamsten Weise entgegengetreten ist. Er beantragt, die Generalversammlung möge unter Zurückweisung der erwähnten ungerichten Verschuldigung dem Präsidium, dem Generaldirektor, der Direktion und den Beamten des Instituts protokolllarisch Dank votiren. Für die Anerkennung der Generalversammlung dankte sowohl Präsident Graf Anton Cziráky, wie Generaldirektor Adolf v. Ullmann. Der Letztere hob hervor, in der letzten Zeit sei es Mode geworden, diejenigen, die für das Meer liefern, an den Pranger zu stellen. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank hat im Bewußtsein ihrer Korrektheit in bescheidenem Maße an solchen Lieferungen theilgenommen und dafür an kompetenter Stelle die vollste Anerkennung gefunden. Er dankt für das der Direktion entgegengebrachte Vertrauen. Dies wird sie aneifern, in der von den Aktionären gebilligten bisherigen Richtung fortzuschreiten. Hier-

auf wurden die Wahlen vorgenommen. Die in Folge der Ernennung des Herrn Dr. Alexander v. Spitzmüller zum k. k. Handelsminister vakante gewordene Stelle in der Direktion wurde durch die Wahl des Herrn Dr. Paul Hammerichlag, Direktors der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, besetzt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die Herren Leo Ritter v. Hszbas, Koloman Belcsák, Ministerialrath Koloman v. Dobosy, Desider Havassy, Franz Kernler und Ministerialrath Baron Emerich Szalay wiedergewählt. In der nach der Generalversammlung stattgefundenen Sitzung der Direktion wurden Geheimrath Graf Anton Cziráky zum Präsidenten und die Herren Julius Blum und Adolf v. Ullmann zu Vizepräsidenten der Direktion wiedergewählt.

§ (Die Ungarische Landes-Centralsparkasse) hielt heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Magnatenhausmitglied Alexander v. Bujanovic ihre ord. Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten, in welcher derselbe insbesondere auf die Rückwirkung des Krieges und auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hinwies, faßte die Generalversammlung dem Vorschlage der Direktion gemäß den Beschluß, daß von dem zur Verfügung stehenden Reingewinn im Betrage von 2.907,784 K. nach Abzug der statutenmäßigen Abzüge für den vom 20. d. ab mit 70 K. per Aktie zur Einlösung gelangenden Dividendencoupons 2.117,500 K., zu Gunsten des Pensionsfonds 24,000 Kronen, für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke 20,000 K., für besondere Remuneration an die Beamten 55,000 K. verwendet und der verbleibende Betrag von 386,553 K. auf das nächste Jahre übertragen werde. In die Direktion wurde Dr. Eugen Kunz, Dr. Georg v. Gschwindt und Ignaz Schanzer (neu), in den Aufsichtsrath Dr. Emil Desmár (neu) und Wilhelm Wörner (neu) gewählt. Anknüpfend an den Direktionsbericht, laut welchem zwei verdienstvolle Oberbeamte des Instituts, finanzieller Direktor Wilhelm Földiák und Direktor Franz Kallimoda, nach mehr als vierzigjähriger Thätigkeit auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand treten, gedachte auch der Präsident in warmen Worten der Verdienste, welche sich beide Herren um das Institut im Laufe dieser langen Zeit erworben. Die Generalversammlung schloß sich dem Antrage des Präsidenten, den beiden scheidenden Oberbeamten Dank und Anerkennung zu zollen und dies im Protokoll aufzunehmen, an. Zum Schlusse votirte die Generalversammlung auf Antrag des Aktionärs k. k. Notars Dr. Sigmund Roth der Direktion, insbesondere dem Generaldirektor, wie auch dem Beamtenkörper für ihr unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen entfaltetes gedeihliches Wirken protokolllarischen Dank.

§ (Die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen) hielt heute unter Vorsitz des pens. Ministerialrathes Ludwig v. Madányi ihre Generalversammlung. Dem zur Vorlage gebrachten Jahresbericht zufolge beträgt der Reingewinn inklusive des Gewinnvortrages 1.950,599 K., d. i. um circa 400,000 K. mehr als im Vorjahre. Der erzielte Gewinn stammt fast ausschließlich aus den steigenden Geschäftseinnahmen, sowie aus dem Ertrag des Institutsvermögens, nachdem zufolge des Krieges neue Darlehen nicht zugezählt wurden. Andererseits wurde das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres durch keinerlei Kursverluste vermindert, da das Institut in seinem mehr als 20.000,000 K. betragenden Effekten-Portefeuille diesmal keinen Kursverlust zu erleiden hatte. Die Generalversammlung nahm den Bericht der Direktion zur Kenntniß und beschloß, von dem Reingewinn zur Bezahlung einer 6prozentigen

Dividende 1.200,000 K., zur Dotirung des Reservefonds 98,313 K., zur Dotirung der Kursdifferenzreserve 250,000 K., für die Steuerreserve 100,000 Kronen, für den Pensionsfonds 30,000 K. zu verwenden und den nach Abzug der statutenmäßigen Lantimen verbleibenden Rest von 132,184 K. 24 S. auf neue Rechnung vorzutragen. Schließlich wurde als neues Direktionsmitglied Hofrath Karl v. Kemeth, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes für die Dauer eines Jahres die Herren Wilhelm Bichler, Stephan v. Farbaty, Johann Paul v. Grass, Dr. Géza v. Kobánji, Martin Kaltenecker, Moriz Lantji, Stephan Lekty, Baron Victor v. Lippe, Michael Reiner und Alexander Szepeffi gewählt. Die Dividendencoupons werden vom 1. April 1916 mit 12 K. eingelöst.

§ (Erste Osen-Pester Dampfmühlen A. G.) Die Bilanz per 31. Dezember 1915 weist folgende Ziffern auf:

Activa: Wohngebäude-Konto 140,660 K., Arbeiterhäuser-Konto 272,675 K., Baugrund-Konto 81,084 K., Mühlen-Konto 4.102,129 K., Tiszavidéki hengermalom és tárház r.-t., Karczag 1.000,000 K., Utensilien-Konto 156,690 K., Fuhrwerk-Konto 31,941 K., Säck-Konto 541,347 K., Getreide- und Mahlprodukten-Konto 1.832,217 K., Effekten-Konto 5.855,939 K., Hadi termény-részvénytárság 96,000 K., Effekten-Konto des Pensionsfonds der Beamten und Diener 1.260,795 K., Ujfehervar-Konto 117,507 K., Kaffe-Konto 34,185 K., Materialien-Konto 142,753 K., Kautions-Effekten-Konto 204,542 K.; diverse Debitoren: Außenstände 700,329 K., Guthaben bei Geldinstituten 2.295,833 K., zusammen 2.995,662 K. Totale 18.866,134 K. Passiva: Kapital-Konto 6.500,000 K., Reservefonds-Konto 1.791,567 K., Gewinn-Reserve-Konto 600,000 K., Steuer-Reserve-Konto 282,685 K., Amortisationsfonds-Konto 3.228,153 K., Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto, inklusive Karl Hagenmacher-Fonds 332,431 K., Arbeiter-Kautionskasse-Konto 200 K., Pensionsfonds-Konto der Beamten und Diener, inklusive Karl Hagenmacher-Fonds 1.306,417 K., Dividenden-Konto 7158 K., diverse Kreditoren, inklusive Kautions-Deponenten 3.319,353 K., Gewinn- und Verlust-Konto 1.498,167 K. Totale 18.866,134 Kronen. — Gewinn- und Verlust-Konto. Soll: An Amortisationsfonds-Konto 200,000 K., an Steuer-Reserve-Konto 280,000 K., an Bilanz-Konto: Gewinnvortrag vom Jahre 1914 67,422 K., Reingewinn aus dem Betriebsjahre 1915 1.430,744 K., zusammen 1.998,167 Kronen. Totale 2.058,728 Kronen. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1914 67,422 K., Mahlprodukten-Konto 1.730,350 K., Zinsen-Konto 260,955 K. Totale 2.058,728 Kronen.

§ (Die Nationale Sparkasse und Bank A. G.) hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Baron Rudolf Tornhay-Schossberger ihre ordentliche Generalversammlung.

Der vorgelegte Direktionsbericht schildert die durch den Weltkrieg hervorgerufene Wirtschaftslage und die allgemeine Verringerung der Kreditbedürfnisse in Folge der Geldabundanz. Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat sich das Geschäft der Sparkasse befriedigend entwickelt; der Einlagenstand erhöhte sich von 9.709,633 K. auf 13.554,046 K., das Wechselportefeuille von 10.069,897 Kronen auf 12.043,432 K. und die Vorschüsse auf Effekten von 5.396,312 K. auf 7.348,014 K. Die Bilanz der Sparkasse weist einen ausschließlich dem laufenden Geschäftes entspringenden Reingewinn von 902,423 K. (gegenüber 732,383 K. im Vorjahr) aus; dabei wurden die Außenstände mit der größten Rigorosität bewerthet, und die Werthpapiere wieder zu den Kursen der Bilanz per 1914 aufgenommen, die bedeutend niedriger sind, als die Kurse vom 25. Juli 1914. Die Direktion beantragt, nach Ausschreibung der statutarischen Abzüge die Dividende mit 25 Kronen (gegenüber 20 Kronen im Vorjahr) zu bemessen, 100,000 K. dem Reservefonds zuzuwenden und 180,386 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß, acceptirte die gestellten Anträge und

angut kann der Aderbau- der Venus) Ausnahmen malpreis bezieht sich auf 1916, auf Befehle aus diese Verordnung nicht an-

beziehungen nach dem

und telegraphirt: „Komoje“ ist, daß auf dem P. kongress der Vertreter bajewski, in allem Ernst sieht, Deutschland die früheren Rechte land komme in erster Abzugesgebiet des russischen Ausfuhr in Be- rautratie wünsche daher. Die äußerste Kon- Missionen machen könnte, am Kriege dem beauftragungen als den Allitrien re Kaufleute pflichteten, mit Deutschland ist gute Geschäfte

Anleihen.

telegraphirt: Vom 20. d. tionen der nationalen von 96,80 zur Ausgabe. verzinslich und gelangen ar Einlösung.

wird telegraphirt: Durch te Ausgabe einer neuen ar den Rubeln an- einhalb Prozent beträgt. ahren erfolgen.

selbet, die griechische Re- Entente wegen einer Drachmen.

wird telegraphirt: Wie Gulden vorfieht, gestern worden.

he Kriegsanleihe.

rt man uns: In näher herten Kriegsanleihe er- antenkonfortiums ist vor- werden in dieser Woche ginnen. Eine solche Be- stattfinden.

udapest, 18. März.

in Budapest.) Die lsministerium begonne- t und österreichischer gt worden. Den Vera- ungarischen Minister t, Dr. Johann v. Te- Ghillány, die öster- gander v. Spitzmül- r. Karl Ritter v. Letz, referenten. Auch heute den ganzen Tag in An- reichische Finanzminister hmittags mit dem Gl- hrend die übrigen öster- referenten mit dem ie Beratungen werden besetzt werden.

tionen der Eingekückten.) ges können Me geschlosse- en und Geschäfte nur neuerdings auf Grund eine Legitimation und wieder eröffnet werden. b der Gewerkeforpora- pester Fabrikergewerbe- an den Handelsminister ht, daß jeder Gewerbe- er direkte Nachkommen, hnten Termin, jede ge- hrend des Krieges und a nach Beendigung des einfachen stempelfreien erliche Bezahlung der ane.

ag des Panamakanals.) uns telegraphirt: Die kanals spannt offen- en Kanal wieder be- Lloyd's meldet aus Co-

APOLLO Im Gebäude des Hotel Royal. Von Montag, den 20. März bis Sonntag: Die wundervollste, phantastischste Filmschöpfung: DIE SKLAVEN DER WÜSTE. Exotisches Abenteuer zwischen Newyork und Bagdad, in 5 Aufzügen. Bekenntnisse aus der Unterwelt. Kriminalgeschichte in 4 Aufzügen. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7, 9 und 10 Uhr, an Feiertagen um 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Karten- vorverkauf Vorm. von 11-1, Nachm. von 4 Uhr an. — Telephon Nr. 74-84.

Beschloß, die Dividende vom 20. d. angefangen aus-
zuzahlen. Auf Antrag des Aktionärs Dr. Joseph
Baigand wurde der Direktion, sowie dem Beamten-
körper Dank votiert. In die Direktion wurden wieder-
gewählt die Herren Max Szende und Sigmund Vas,
in den Aufsichtsrath die Herren Kon. Notar Dr.
Klar Charmant (Präsident), Julius Bauer, Dr.
Theodor Delmar und Julius Sziblenkist.

*(Eisfen-Privatverkehr.) Der Verkehr in
Budapest blieb auch heute fest. In Ungarischen Kredit
gab es umfangreiche Käufe zu höheren Kursen. Un-
garische Bank und Vaterländische Bank haben sich im
Verlaufe abgeschwächt, Agrarbank und Parzellirungs-
bank gebessert, für Landes-Central- und Innerstäd-
tische Sparkasse bestand Nachfrage. Ungarische Allge-
meine Kohlen waren neuerdings sehr bedeutend er-
höht, Salgotarjänner andauernd gefragt, Rima-
müranner, Ganz-Danubius, Ungarische Zuckerindu-
strie und Kaiser Lamm fest, Staatsbahn unver-
ändert, Stadtbahn mit mehreren Kronen erhöht,
Straßenbahn anfangs höher, verloren gegen Schluß
auf Gewinnrealisationen einige Kronen vom
Höchstkurs. — Aus Wien wird telegraphirt: Der
heutige Liquidationsfesttag ist ohne Störung ver-
laufen. Die Differenzen aus den alten Engagements
wurden in allen Fällen beglichen, was auch von gün-
stiger Wirkung auf die Tendenz des Effektenfasse-
verkehrs war. Regere Nachfrage erfreuten sich wieder
die Eisenpapiere, Petroleumaktien, einzelne Trans-
portwerthe und die Aktien der Banken. Diese Effek-
tenkategorien sind mit weiteren Kurssteigerungen be-
dacht worden. Eine bemerkenswerthe Erscheinung
bildete die unverminderte Kauflust für Staatspapiere,
und zwar sind wieder für ausländische Rechnung
Kaufordres zur Ausführung gelangt. Die Kurse
haben in den meisten Fällen ihren erhöhten Stand
voll behauptet.

*(Vom Getreidemarkt.) Bei anhaltend gering-
fügigem Angebot bleibt die Tendenz behauptet. In
geringen Posten kommt hauptsächlich Hirse und Hirse-
brenn zu Markt. Futtermittel sind weniger beachtet.
Weizen, Korbweizen sind gefragt.

*(Österreichische Eisenbahnverkehrsanstalt.)
Aus Wien wird gemeldet: Die Generalversammlung
der österreichischen Eisenbahnverkehrsanstalt
beschloß, von dem Reingewinn per 2.172.745 Kronen
22 Kronen per Aktie als Dividende zu vertheilen.

*(Die Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft) er-
zielte — wie uns aus Berlin telegraphirt wird —
einen Reingewinn per 17 Millionen und bezahlte
eine Dividende von 8 Prozent. Für Kriegsfürsorge
wurden 4.500.000 Mark ausgegeben.

*(Dänische Ausfuhrverbote.) Aus Kopen-
hagen wird telegraphirt: Heute werden folgende
Ausfuhrverbote erlassen: Für lebendes und ge-
schlachtetes Federvieh, Rindfleisch, Schokolade,
Cacao in jeglicher Form, Eisenvitriol, Pfeffer
und Baumwollwollen.

*(Amerikanischer Stahlmarkt.) Aus New York
wird gemeldet: Der Stahlmarkt hat im abgelaufenen
Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 726.684.000
Dollars zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen be-
trugen 140.250.000 Dollars, die Reineinnahmen
97.968.000 Dollars. Das Jahresüberschuss beläuft sich
auf 444.260.000 Dollars. An Dividende wurden aus-
geschüttet auf die Vorzugsaktien 25.220.000 Dollars,
auf die Stammaktien 6.354.000 Dollars.

*(Bankausweis.) Aus Paris wird tele-
graphirt: Der Ausweis der Bank von Frank-
reich vom 16. März enthält die folgenden Ziffern:

Barvorrath in Gold 5.023.143.000 (+ 4.199.000
Francs), Barvorrath in Silber 362.028.000 (+ 1.787.000),
Guthaben im Ausland 781.589.000 (= 36.186.000),
vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 366.306.000
(- 15.912.000), gestundete Wechsel 1.702.572.000 Francs
(+ 8.706.000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1.244.143.000
(+ 185.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat
6.500.000.000 (+ 200.000.000), Vorschüsse an Verbün-
dete 865.000.000 Francs (+ 10.000.000), Notencirkulation
14.719.689.000 Francs (+ 70.050.000), Tresorguthaben
32.834.000 Francs (- 13.665.000 Francs), Privat-
guthaben 1.958.839.000 (+ 12.458.000 Francs).

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein
meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde gestellt: Joseph Lukas, Sieb- und
Drachtwaarenhersteller, Wien, 19. Bezirk, Heiligenstädter-
straße 76. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde
eröffnet: Rosa Stern, Modistin, Wien, 1. Bezirk,
Sterngasse 2. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde
aufgehoben bei: Heinrich Weisk, Gemischtwaarenhändler,
Wien, 4. Bezirk, Schellinggasse 17; Gustav Lasus,
prof. Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Hammer Burgstall-
gasse 3; E. und J. Weinmann, Kleiderhändler,
Wien, 2. Bezirk, Obere Donauftraße 43.

Marktberichte.

Wien. (Preisnotirungen der Budapester Getreide.)
Weizen (halbar, original, 156 K., Korbmare
(9 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 155 K. 68 S. —
Tendenz: Kau. — Witterung: mild. — Bemerkungen:
Wien ruhig.

Wien, 18. März. (Produktenbörse.) Der starken
Nachfrage für alle erdenklichen Artikel konnte nur in
kleinem Maße entsprochen werden, da die Anbietungen
merklich zusammengedrückt sind. Es wurden gehan-
delt Hirse, Kartoffelwalmehl, holländische Kartoffeln
und holländische Stärke, Anbauartikel jeglicher Art, ver-
schiedene Futtermittel, aber Alles nur in kleinen Quan-
titäten. Das Wetter ist theilweise bewölkt.

Wien, 17. März. (Originalbericht des „Neues Pester
Journal“.) Getreide. Die Zufuhren in offener Waare waren
in den letzten Tagen weiter günstig und wurden bei an-
haltend sehr gutem Bedarf rasch placirt. In Riffenern
waren die Ankünfte schwächer selbst aus Galizien, und
die „Miles“ sah sich gezwungen, bessere Preise anzu-
legen. Heute wurden gebohrt: Strohwagen und
Kaffee 16 Stück für 2 K. unverpackt. Von Riffen-
er erzielt: Prima ungarische 181 bis 182 K., min-
dere bis 170 K., heilige 182 K. und darüber, ostgal-
zische 160 K. bis 163 K., galizische und russisch-polnische
150 K. bis 155 K. per Riffe. Preise Engros ab Wien
erste Kosten. — Berlin telegraphirt: Bei schwächeren
Zufuhren wurden die Forderungen für Prima um
50—70 Pfennig auf Mark 13 bis Mark 13,50, für min-
dere um Mark 1 auf Mark 12 per Schock (60 Stück) er-
höht. Dadurch hat die Kauflust abgenommen und die
Stimmung war allgemein ruhiger.

Wien, 17. März. (Originalbericht des „Neues Pester
Journal“.) Butter. Die Produktion hat überall weiter
abgenommen, während der Konsum gestiegen ist. Die Preise
sind allgemein höher gegangen. Die „Miles“ konnte nur
entsprechend den Zufuhren reduzierte Mengen überwei-
sen, welche den Bedarf zwar knapper deckten, aber noch
keine Roth hervorgerufen haben, wie von mancher Seite
ausgespaant wurde. Je nach der gefahten Menge wur-
den 820 K. bis 840 K. bezahlt. Für die kommende Woche
wurde eine weitere Steigerung um 12 K. angekündigt,
da die neuen Abfuhren sich wieder höher stellen. Die
heimische Produktion wird immer kleiner und dürfte sich
erst bei genügendem Grünfutter heben. Es ist daher in
der kommenden Woche eine weitere Abnahme der Zu-
fuhren aus den heimischen Gegenden zu erwarten, vom
Ausland dürften aber die Bezüge auf ihrer derzeitigen
Höhe bleiben. Hier notiren: Hebutter, feinste
jeder Provenienz bis 745 K., mindere 650 K. bis 700 K.,
Süßbutter, nieder- und oberösterreichische 680 K.
bis 720 K. und solche Landbutter 620 K. bis 670 K.
per 100 Kilogramm netto erste Kosten Engros ab Wien.

Berlin, 18. März. (Produktenbörse.) Zum Wochen-
schluß herrschte auf allen Umjaggebieten ein recht stiller
Verkehr. Der Konsum scheint seinen Bedarf in den letz-
ten Tagen reichlich gedeckt zu haben, während anderer-
seits auch das Angebot recht beschränkt war. Die bei-
den wenigen Umjäger erzielten Preise zeigten gegen
gestern keine Veränderung.

Amsterdam, 17. März. Leinöl loco 51 1/2, per
April 51 1/4, per Mai 51 3/4, Rübböl loco 65.

Paris, 17. März. (Fonds Börse.) 3% französische
Rente 62.05, Spanier 92.15, 5% Russen 1906 85.75,
4% ungarische Türken —, Banque Ottomane —,
Banque de Paris —, Rio Tinto 1735.—, Tula
1060.—, De Beers 304.—, türkische Tabak —, Wechsel
auf London —, Credit Spionais 1008.—, Rand-
mines 108.50, 5% französische Anleihe 88.25.

London, 17. März. (Fonds Börse.) Consols 57 1/4,
Japaner —, Canada Pacific 178 1/2, Union Pacific
140 1/2, United Steel 90 3/8, Rio Tinto 61.—, Silber
29 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 17. März. (Minen.) Chartered 10 Sh. 9 P.,
Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/4, De Beers 10 1/4.

London, 17. März. (Metalle.) Kupfer prompt
107 1/2 Sh., per drei Monate 103 3/4 Sh., Zinn prompt
195 1/2 Sh., per drei Monate 191.— Sh., Blei prompt
35 1/2 Sh., Zinn prompt 92 Sh., per drei Monate
82 Sh., Quecksilber prompt 16 1/2 Sh.

London, 17. März. (Ole.) Rübböl prompt
55 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl
prompt 47 Sh. 6 P., Leinöl prompt 43 Sh. 3 P., per drei
Monate 44 Sh. — P., Terpentint prompt 49 Sh. 3 P., per
drei Monate 48 1/2 Sh.

New York, 17. März. (Fonds Börse.) Wechsel auf
Berlin 71 1/2, Wechsel auf Paris 595.50, Wechsel auf Lon-
don (60 Tage) 472 1/2, Cable Transfers 477.10, Silber-
bullion 57.—.

New York, 17. März. (Effekten.) Atchinson Topick
and Santa Fe Com. 103 3/4 (103 1/2), Baltimore and Ohio
Com. 89 1/2 (89.—), Canada Pacific 167.— (165 1/2),
Chesapeake and Ohio Com. 64 1/2 (62 1/2), Chicago
Milwaukee and St. Paul Com. 95 1/2 (95 1/2), Colorado
and Southern — (—), Denver and Rio Grande
Com. 8 1/2 (8 1/2), Erie Common 38.— (37 1/2), Erie Exp.
Pres. 53 1/2 (53 1/2), Erie Exp. Pres. Nr. 2 46 1/4 (45.—),
Great Northern Pres. 122 1/4 (122 1/4), Great Northern
Cre Certificates 46 1/4 (46 1/2), Illinois Central Com.

108.— (108 1/2), Legish Valley Common 78 1/2 (78 1/2),
Louisville and Nashville Common 124 1/2 (125.—),
Missouri Kansas and Texas 4 1/4 (4 1/4), Missouri
Pacific Common 4 1/4 (5.—), New York Central Common
105 1/2 (105 1/2), New York Ontario and Western Com. 28 1/2
(28 1/2), Norfolk and Western Common 122.— (120.—),
Northern Pacific Com. 114.— (114 1/4), Pennsylvania
Com. 57 1/2 (57 1/4), Reading Com. 87 1/2 (87 1/4), Rock
Island Pac. 17 1/2 (17 1/2), Southern Pacific Com. 99 1/2
(99 1/4), Southern Railway Com. 21 1/2 (21 1/2), Southern
Railway Pres. 59 1/4 (59 1/4), Union Pacific Common
123 1/2 (123 1/2), Wabash Preference 43 1/2 (43 1/4),
Amalgamated Copper Common — (—), American
Can. Common 63 1/2 (64 1/2), American Can. Pres. 111 1/2
(111.—), American Smelting and Refining Pres. 101 1/2
(102 1/2), American Sugar and Refining Com. 112 1/4
(110.—), Anaconda Copper Mining Com. 87 1/2 (88.—),
Bethlehem Steels 533.— (429.—), Central Leather 55 1/2
(55 1/2), Intern. Mercantile Marine Pres. — (—),
General Electric Common 169 1/4 (170.—), Mexican Petro-
leum 118 1/4 (108 1/4), National Lead 68 1/2 (65 1/4), United
States Steel Corp. Com. 86 1/2 (86 1/2), United States
Steel Pres. 117 1/4 (117.—), Utah Copper Com. 82 1/4
(83.—), Interborough Metropol. 17 1/4 (17 1/4), Consoli-
dated Gas 136 1/2 (136.—). — Unregelmäßig.

Die in Klammern bezeichneten Ziffern bezeichnen den Aus des
vorhergehenden Tages.

New York, 17. März. (Getreide.) Weizen loco
Nr. 2 C. 122 1/4 (= K. 11.33), Nr. 1 C. 133 1/4 (= K. 12.34),
per Mai C. 116 1/4 (= K. 10.78), Mais loco 82 1/4
(= K. 8.04).

New York, 16. März. (Mehl.) Spring Clear
5.15 bis 5.25, Getreidefracht nach Liverpool 24.—, Ge-
treidefracht nach London 24.—.

New York, 17. März. Mehl First Patent Min-
neapolis C. 5.90, Mehl First Clear C. 5.30. Ver-
schiffungen nach westlichen Städten 146.000, Ankünfte
von atlantischen Häfen 37.000, Export nach atlantischen
Häfen 41.000.

New York, 17. März. Hafer loco 50 1/2, Roggen
loco 103 1/2.

New York, 17. März. Rlee Prima C. 17.50, Se-
kunda C. 17.—.

New York, 17. März. Zucker per Mai 4.82, per
Juli 4.86, Granuliert 6.90.

New York, 17. März. (Zucker.) Centrifugal 5.77
bis 5.98.

New York, 17. März. Kaffee loco 9 1/2, per Mai
7.98, per Juli 8.06, per September 8.14.

New York, 16. März. (Schmalz.) Western Steam
11.30.

New York, 17. März. Schmalz Wilcox 12.70,
Hohe and Brothers 12.70, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard,
(Chic.) 13 1/2, Dese (Medium) 11 1/4, (Chic.) 14.—.

New York, 17. März. (Baumwolle.) Loco 11.05,
per März 11.78, per Mai 11.92.

New York, 17. März. (Baumwolle.) Loco 10.50,
per Mai 10.66.

Sull, 17. März. Leinöl prompt 42 Sh. — P., per
drei Monate 44 Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh.
— P., per drei Monate — Sh. — P.

New York, 17. März. (Petroleum.) Petroleum in
Cases 11.25, White 8.90, Standard White 8.90, Balance
2.60, in Tanks 5.25.

New York, 17. März. Terpentint loco 53 1/2,
Savannah loco 50 1/2.

Glasgow, 17. März. (Eisenmarkt.) Rohesfen
prompt — Sh. — P., auf einen Monat 89 Sh. — P.,
per drei Monate — Sh. — P.

New York, 17. März. Eisen 19 1/2 bis 20 1/4.

New York, 17. März. Zinn 51—53.

New York, 16. März. Kupfer (Elektrolit) 28.—
bis 28 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) — bis —, Zinn 18.—
bis 19.—.

New York, 17. März. Blei 7.80 bis 7.90.

Pittsburg, 17. März. Bessmer Stahl 45.—.

New York, 17. März. Talg 10.—.

Chicago, 17. März. Weizen per Mai C. 108.—
(= K. 10.02), per Juli C. 106 1/2 (= K. 9.88), per
September C. 105 1/2 (= K. 9.77), Mais per Mai C. 75 1/4
(= K. 7.45), per Juli 76 1/2 (= K. 7.58), per September
C. 76 1/2 (= K. 7.58).

Chicago, 17. März. Roggen loco C. 96.—.

Chicago, 17. März. Rlee Toledo loco C. —.—
per März C. 11.45, per Oktober C. 8.60.

Chicago, 17. März. Schmalz per Mai 11.15,
per Juli 11.40, Pork per Mai 22.80, per Juli
22.45, Rippen per Mai 11.80, per Juli 12.02, Speck
loco 11.25 bis 11.75, Schweine, leichte 9.10 bis 9.65,
schwere 9.20 bis 9.70. Zufuhren im Westen 90.000,
Zufuhren in Chicago 25.000 Stück.

Rio de Janeiro, 15. März. Wechsel auf Lon-
don 112 1/2.

New Orleans, 17. März. Baumwolle 11.94.

Eigenhümer:
„Sungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody,
Druckerei: „Sungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Sie busten nicht, sind nicht heiser, wenn Sie Málnáser „Sicilia“-Wasser trinken. Ueberall zu haben! Hauptniederlage:
Brázay Kálmán, Budapest,
VIII., Rarass-utca 48.



Auto-Schleier 120 Kron.

aus Gaze, 50 cm breit, 225 cm lang, in jeder Farbe.

Damen-Weisswaren-Abtheilung

Parterre Mitte.

85 Hell.	Seidenspizzen, weiss, 4 Cm. breit, per Meter	07 Hell.	Gazestoff, jede Farbe, glatt oder gestupft, per Meter
75 Hell.	Bulgarischer Kragen mit farbigem Spitzen	95 Hell.	Gazecharpe, gepirrt, jede Modefarbe, 110 Cm. breit, 275 Cm. lang
95 Hell.	Luftstickerei-Kragen, Seide	1.20 Hell.	Tüllecharpe mit Seidenstickerei, weiss oder schwarz
16 Hell.	Seiden-Tülleinsatz, jede Farbe, 3 Cm. breit	28 Hell.	Matyo-Retiküle mit farbigem Seiden-Handstickerei
35 Hell.	Seiden-Tülleinsatz, gold- od. silbergestickt, pr. Met. weiss od. creme, 2 Cm. breit	28 Hell.	Bulgarische Schürze mit Frausen
06 Hell.	Tüllspitzen od. Einsatz, weiss od. creme, 2 Cm. breit		

A NAGY ÁRUHÁZ (PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ) ANDRÁSSY-UT 39. SZ.

Veredelte und amerik.



Reben

liefert in vorzügl. Qual. und billig

Fr. Caspari

Mediasch (Siebenbürgen).

Preisliste gratis.

Haarentfernungs-



mittel „Ravisant“ entfernt schmerzlos jeden unangenehmen Haarwuchs vom Gesicht und Arm der Damen. Sofortiges Resultat. Einfache Behandlung. Aerztlich empfohlen. Diskreter Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis K 5.— und K 10.—, Gesichtsmassage. Empfehle weiters meine Gesichtsmassage und Handcreme. Behandlung den ganzen Tag in der kosmetischen Anstalt

Botár Regina, BUDAPEST, VI./J. Estós-u. 34.

Gesalzenen

SEEFISCH

Für Massenverköstigung, Gefangenenlager, Spitäler und Militär

Oelsardinen

1/2 1/4 1/5 1/8

HERINGE

4/500 5/600 7/800

Fischkonserven

empfiehlt die

Ungarische Fischkonservenfabrik u. Fischhandels-A.G.

Welleminsky & Gottlieb

Budapest, VI., Vágány-utcza 12

Telefon 52-44 und 49-71.

Nur das ärztlich empfohlene

Schaumann's Magensalz

allein beseitigt sofort Magen-, Leber- und Darmbeschwerden, Sodbrennen, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Kein Magenleidender versäume es, sich mit dem gesetzl. geschützten Magensalz Schachtel à K 1.70 von seinem Uebel in kürzester Zeit gründlich zu befreien! Doch achte man darauf, dass man wirklich Schaumann's Magensalz erhält u. kein minderwertiges Ersatzpräparat. Bezug durch den Alleinherzeuger:

Apothek Jullius Schaumann, Stockerau XII. bei Wien.

Erhältlich auch in allen Apotheken.

Für Garten u. Fenster



Brachtvolle Neuheiten von Begonien, Rosen, Goutenien, Georginen, Camo, Calo, Koniferen, Narne, Fuchsen, Magnolien, Zier- und Fruchtträucher, Kaleen und Rhododendron mit Knospen, alle Gemüde- und Blumenlampen u. d. M. Zu jeder Pflanze passende Erde u. Anweitung. Verlangen Sie unser Katalog umjont von J. Süss in Pottenstein in Böhmen.

KAVIERS



Sohlenschoener

für schwere Schuhe für Kinderschuhe für Bundschuhe

Hält an der dünnsten Sohle, fällt nie heraus, drückt den Fuss nicht. Ruiniert weder Boden noch Geppich. Zu haben in Leder- u. Eisenhandlungen u. beim Generalvertreter:

MOLNAR R. BELA

Budapest, VIII., Rákóczi-ut 11, VII.1.

In die Provinz Garnitur für 3 Paar Schuhe 2 Kronen (auch in Briefmarken). Preisliste über Neuheiten gratis. Für Wiederverkäufer grosser Rabatt. Alleinverschleiss wird vergeben. 39158



Vollständiger Ersatz und vollkommen gleichwertig den unerschwinglich theuren Lederschuh

sind meine aus garantirt bestem braunen Rindsleder gearbeitete Schuhe mit Holzsohlen, nicht zu vergleichen mit den von der Konkurrenz angebotenen minderwertigen Schuhen mit Segeltuch-Obertheilen

für Kinder Frauen Männer

per Paar K. 7.— K. 10.— K. 12.—

Versand per Nachnahme. Bei Bestellung genügt Angabe der Sohlen in Centimeter. Verpflichte mich, wenn Waare nicht konvenirt, den Betrag anstandslos zurückzuerstatten. Nur erhältlich bei der

Ersten Wiener Holzschuhindustrie

Wien, II., Wolmutstrasse 19.

Abkaufen Webgarne,

Mule, Doubl, roh, gebleicht, färbig. Muster u. Offerte

REICH, zsinórgyár,

Budapest, Erzsébet-tér 7. szám.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSZ

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-kört 2/J, II. Stok. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Kocsikenőcs,

fekete, igen jó minőségű, kb. 120 és 240 kilós bordókban, 20% tara levonással 100 kilonként 48 korona losonczy raktárból, hordóként es egész vagonrakományban szállít utánvetellel

SCHWARCZ JAKAB, Losoncz.

Arbeiterschuhe (Bakancsen)



in bester Ausführung, extrastarke Qualität, mit Spaltlederoberteil

für Männer K 20.50

für Knaben K 18.—

mit prima Kuhllederoberteilen

für Männer K 28.—

Bei Bestellung genügt die Angabe der Sohle in Centimeter. Erhältlich bei

der Arbeiterschuhfabrik

Wien, II., Wolmutstrasse 19.



Violine

sanimt Kessette mit 16 Stück Ausbustungen 20 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 30-500 Kronen.

WAGNER

„Hangozer-Király“,

Budapest, József-kört 15. sz.

Verlangen Sie Preiscurant. — Angabe schloken.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Paranittium) u. Brust-, Knieeschwamm, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25. Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 12.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Ziehungen der 6. Klasse (XXXV. Lotterie) der Königl. Ungar. Privil. Klassenlotterie vom 5. April bis 1. Mai stattfinden, und zwar an folgenden Tagen:

5., 6., 7., 8., 10., 12., 13., 14., 17., 18., 19., 20., 22., 25., 26., 27. April, 1. Mai.

Die Ziehungen beginnen an den ersten vier Tagen um 1/2 9 Uhr, an den übrigen Tagen um 9 Uhr Vormittags, und finden öffentlich unter Aufsicht der königl. ungar. staatlichen Kontrollbehörde und im Beisein des königlichen Notars im Ziehungssaale der Königl. Ungar. Priv. Klassenlotterie statt. Die Erneuerung der Lose zur 6. Klasse hat planmässig, bei sonstigem Verlust jedes Anrechtes, bis 29. März d. J. zu geschehen.

Budapest, 19. März 1916.

Direktion der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie: Tolnay. Hazay.

Engrossisten! Kaufleute! Lieferanten!
Verpflegsanstalten!

TEE noch preiswert **TEE**
sowohl paketierte als auch lose zu
"haben bei der"

Importfirma

MILAN HERZ

Wien, III. Sechskrügelgasse 8.

Paketierte in Hülsen (la Neuillier) elegant adjustiert, 15, 30, 50, 60, 80, 90 Heller, K. 1.40, 2.—, 2.60, 3.80, 4.—, mit höchstem "Rabat für Kaufleute und Engrossisten."

Lose in Originalkisten oder Postpaketen feinste Sorten China-Tee, Orange, Peking, "Melangen, Gold Top-Sorten etc."

Muster- oder Probe-Sendungen nur per Nachnahme.
Grösste Paketierungsanlage für feinste Teepakunnen

Telegramme: Importherz.

Telephon: 3148.

Dessert-Lebensmittel!

Häuslich eingelegte Essiggurken und Paprika

in 5 Liter-Gläser.
Schmackhafte Spezialität!
Reinbehandelte Waare!
5 Liter-Glas 6 Kronen.

Schweizer Cakes

reine Mischung von Mehl, Honig, Butter, garantiert 40% Mehl! Sehr geeignet zum Kaffee als Ersatz für Semmel o. Bäckerei, weil die Schweizer Cakes gross und bäckereiartig sind. Sehr gesuchter Artikel. Eine Kilo-Kassette 4 Kr. 30 Heller. Weniger als 10 Kartons schicken wir nicht.

Dänische Butter in Feldpost-Dosen

Reine Metall-Dosen, luftdicht verschlossen, die feinste dänische Butter; als Geschenk für Soldaten im Felde ein ausgezeichnetes Lebensmittel. Eine Dose (circa 300 Gramm) 4.— Kronen. Weniger als 10 Büchsen schicken wir nicht.

Wir offerieren zur prompten Lieferung von unserem Lager die in jedem Delikatessengeschäft unentbehrlichen Delikatess-Lebensmittel.

Paradeis-Forellen

in 3/4 Kilo-Dosen; eine Dose genügt als Nachtmahl für vier Personen. Riesenfische in schmackhafter Paradeis-tunke. Kalt zu geniessen. Preis per Dose Kr. 2.20. Bei Abnahme von mindestens 50 Dosen 20 h billiger. Weniger als 10 Dosen geben wir nicht ab.

Indischer Bananenkompot

der feinste Dessertkompot, dessen Import jetzt vollständig ruht. Original-Packung in Kalkutta! Eine Kilo-Dose 3 Kr. Weniger als 10 Dosen werden nicht versendet.

Commercia

Handels-Unternehmung Budapest, Királyi Fál-utca 11
Telefon 147-65. Telegr.-Adresse: Mining Budapest
Detailverkauf im „Commercia“ Mustergeschäft
Budapest IV. Várház-körut 14.

Sardellen (Appetit) Pasta

in Dosen zum Preise von Kronen 1.20
Weniger als 10 Dosen geben wir nicht ab.

Dänische Gulyás-Konserven

in 1/2 Kilo Büchsen, circa 420 Gramm reines Fleisch, per Büchse Kr. 2.40.
Bei Abnahme einer Original-Kiste (100 Büchsen) um 10 Heller billiger.

Erstrangige norve- gische Oelsardinen

in Original-Kisten, pr Kiste 100 Büchsen.
1/8 circa 85 Gramm ... 56.— Kronen.
1/4 circa 200 Gramm ... 90.— Kronen.
Unsere Oelsardinen sind das beste Erzeugniss erstrangiger Fabriken.

Grüne Erbsen

in 1/4, 1/2, 1/1 und 2 Kilo-Büchsen. Die beste Konserven als Ersatz für die fehlenden italienischen Frühgemüse. Per Kilo Kronen 2.40. Bei Abnahme einer Originalkiste, 100 Büchsen Kronen 2.20.

Spenden.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten' and 'Für die bereits ausgewiesenen'.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für Kriegserblindete' and 'Für den Nothen Kreuz-Verein'.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für den Wiederaufbau der durch die Russen verwüsteten jüdischen Schulen'.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für die Jerusalemer Armen' and 'Für die bereits ausgewiesenen'.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für die bereits ausgewiesenen' and 'Für das Heim krüppelhafter Kinder'.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für das Heim krüppelhafter Kinder' and 'Für die bereits ausgewiesenen'.

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Osterbrot sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Frau Karl Grünwald, Breza', 'Hedwig Eichenbaum, Morvamogoröd', etc.

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes entries for 'Für die isrl. Meusa' and 'Für die bereits ausgewiesenen'.

Bei schlechter Verdauung, insbesondere nach übermäßigem Genus von schweren Speisen, Alkohol und Tabak, spült das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Nahrungskanal beschwerdelos durch; die Zunge wird reiner und ein Hungergefühl stellt sich oft schon nach kurzer Weile ein.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. März. (Im Delirium.) Die 23jährige Arbeiterin Emma Szmolysik stand heute unter der Anklage der vorsätzlichen Tötung vor den Schranken des Budapesters Geschwornengerichtes. Der Fall ist kein alltäglicher, denn die Angeklagte hat die eigenen Kinder ins Jenseits befördern wollen.

hof urtheilte diesmal im Sinne § 9 des G.-A. 14 v. Jahre 1914 — ohne Befragung der Geschwornen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte im Sinne § 323 Punkt 3 der Strafprozessordnung frei, weil er es als erwiesen annahm, daß die im Anklagebeschluss beschriebene strafbare Handlung im Zustand der Unzurechnungs-fähigkeit begangen wurde.

(Ein unglücklicher Spieler.) Der im Dienst der Post- und Telegraphendirektion stehende Ingenieur Arpad Kellner, der sich seit Jahresfrist auf dem Kriegsschauplatz befindet, wo er für seine Tapferkeit wiederholt ausgezeichnet wurde, hat vor dem Kriege, von gewissenlosen Agenten animirt, sich dem Börsenspiel ergeben und das ihm anvertraute ganze Vermögen seiner Mutter, 110,600 Kronen, verloren.

(Von einer Ohrfeige erblindet.) Erbst darüber, daß ein Infanterist sich weigerte, ihm die verlangte Decke zu bringen, hat ein Feldwebel denselben von rückwärts eine heftige Ohrfeige versetzt und ihm gleichzeitig die Decke entzogen.

(Das Ragnvader Drama.) Aus Ragnvader wird gemeldet: Der Freispruch der Oberleutnantsgattin Frau Karl Frey hat im Kreise des Publikums, welches der unglücklichen Frau von Anfang an die wärmsten Sympathien entgegenbrachte, lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Die letzten Momente der Verhandlung gestalteten sich geradezu dramatisch.

ten!

keten fakoo,

3148.

ypasta

ronen 1.20 wir nicht ab.

erven

0 Gramm rei- Nr. 2.10. al-Kiste (100 billiger.

orve- dinen

100 Büchsen. Kronen. Kronen. das beste Fabriken.

sen

Büchsen. Die für die fehlen- ge. Per Kilo eine einer Ori- onen 2.20.

er mich nicht verlassen." Die Angeklagte finkt erschöpft auf ihren Sitz zurück. Aus den Reihen des Auditoriums hört man heftiges Schluchzen und Weinen. Selbst die Mitglieder des Tribunals und die Geschwornen stehen unter der erschütternden Wirkung dieser Szene. Der Präsident ermahnt die Angeklagte, ihre Fassung zu bewahren, da der entscheidende Augenblick gekommen sei. Die Geschwornen zogen sich zur Beratung zurück, die ungefähr fünf Viertelstunden dauerte. Um drei Viertel 12 Uhr verkündete der Präsident das Verdict der Geschwornen, die die ersten drei Fragen verneinten, wodurch die restlichen zwei Fragen entfielen. Nach kurzer Beratung verkündete der Präsident das freisprechende Urtheil. Die Angeklagte sank laut weinend der neben ihr sitzenden Freundin auf die Brust. Draußen war eine große Volksmenge versammelt, welche Frau Reich, als sie das Gerichtsgebäude verließ, sympathisch begrüßte.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Witwe Carl geb. Wilma Robics et. 5. Bezirk, Rálmángasse Nr. 17, auf Gijella Carl und Frau Wilhelm Dáni, Erbchaft; halber Hausanteil des Ladisláus Csizmadia, 6. Bezirk, Komáromertvárska Nr. 36, auf Frau Joseph Majsa und Interessenten, Erbchaft; halber Hausanteil des minderjährigen Eugen Alexander Galassy und Interessenten, 6. Bezirk, Vulpóvlyngasse Nr. 39, auf die minderjährigen Stephan, Julius und Marie Galassy; halber Hausanteil des Madár Kelemen, 7. Bezirk, Gnyamatgasse Nr. 80, auf die minderjährigen Tibor und Stephan Kelemen, Erbchaft; halber Hausanteil der Frau Franz Horoczky, 7. Bezirk, Szábhásgasse Nr. 32, auf Franz Horoczky jun. und Interessenten, Erbchaft; Haus der Koloman Halecsay und Frau, 7. Bezirk, Ráczingyngasse 13, auf Johann und Ruprecht Steinbrenner um 99,000 K.; Haus der Frau Ritter Eduard Mertens, 7. Bezirk, Singsgasse Nr. 11, auf Jakob Brandstädter und Frau; Haus der August Pollak und Interessenten, 8. Bezirk, Contingasse Nr. 33, auf Moriz Dóczy um 51,960 K.; Haus des Markus Ragn, 8. Bezirk, Karpensteingasse Nr. 2/b, auf Karl Renner um 198,733 K. 30 h.

In Ofen: Liegenhaft des Richard Werkner, 1. Bezirk, Jstenbegy Nr. 9151-9152, 9153/3, 9155/1a, auf Frau Dr. Leopold Horváth um 67,000 K.; Liegenhaft der Franz Maly und Frau, 1. Bezirk, Kemetvölgy Nr. 12969/1-a, 12969/1-c, auf Dr. Anton Bartha um 24,000 K.; 1/4s Liegenhaftsantheile der Lazar Dimjits und Interessenten, 1. Bezirk, Kuncslesried Nr. 7581-7587, auf Dr. Samuel Gärtner um 9166 K. 53 h.; Liegenhaft des Peter Wolff, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13995/1, 13995/8, 13995/9, auf Arthur Beer um 14,774 K. 40 h.; Liegenhaft der Frau Theodor Szalay, 1. Bezirk, Kemetvölgy Nr. 12937/1, und Liegenhaft Nr. 1201/1806, auf Koloman Horváth und Frau um 22,000 K.; Liegenhaft des Heinrich Jilzer, 1. Bezirk, Kútóvölgy Nr. 9883/1, 8993/2, auf Friedrich Hauthaller um 6000 K.; 1/4s Liegenhaftsantheile der Frau Andreas Konrad, 1. Bezirk, Sajadried Nr. 12516, auf Dr. Julius Czjzewsky und Frau; Liegenhaft der Karl Békei und Frau, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13886/9-c, auf Madár Zichy um 560,000 K.; Haus der Lotilde Tóth, 2. Bezirk, Bathyánngasse Nr. 19, auf Bela Penna und Interessenten, Erbchaft; ein Viertel Hausanteil der Frau Anton Jentner, 2. Bezirk, Tólgnyngasse Nr. 20, auf Ludwig Jentner und Interessenten, Erbchaft; halber Liegenhaftsantheil der Frau Dr. Edmund Gangel, 2. Bezirk, Bafaret Nr. 7005/2, auf Dr. Edmund Gangel, Erbchaft; Haus des Joseph Schwanzfelder, 2. Bez., Ostromngasse Nr. 17, auf Dr. Alexander Dóra und Frau um 48,000 K.; Liegenhaft der Frau Dr. Alexander Belulekto, 2. Bezirk, Kézvártied Nr. 6245/1, auf Ignaz Reichlinger und Frau um 45,000 K.; halber Liegenhaftsantheil des Dr. Stephan Molnár, 2. Bezirk, Kézvártied Nr. 6264/1, auf Dr. Tibor Molnár, Geschenk; Liegenhaft der Frau Witwe Karl Burm, 2. Bezirk, Tórtvérvied Nr. 6849, auf Frau Johann Müller und Interessenten um 2400 K.; Liegenhaft der Franz Choner und Frau, 2. Bezirk, Bafaret Nr. 6904/4, auf Johann Popp und Frau um 53,500 K.; Liegenhaft der Sparkasse der Werkführer und gewerblichen Angestellten, 2. Bezirk, Tórtvérvied Nr. 6747, auf Frau Paul Barja um 60,000 K.; Haus des Joseph Nagay, 2. Bezirk, Szegényhásgasse Nr. 44, auf Graf Georg Csirák und Dr. Arpad Heisler um 200,200 K.; Liegenhaft des Michael Ragn, 2. Bezirk, Tórtvérvied Nr. 5698/1, 5698/2, auf Karl Szabó um 25,000 K.; Haus der Frau Georg Halász und Interessenten, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 37, auf Ludwig Kuti und Frau um 20,000 K.; halber Liegenhaftsantheil des Dr. Wilhelm Lengyel,

8. Bezirk, Bálmány Nr. 5298/2, 5299, auf Dr. Erwin Lengyel, Erbchaft; Liegenhaft der Julius Erdély und Frau, 3. Bezirk, Szendőhegy Nr. 6001/1a, 6006/1b, 6006/c, auf Julius Voni, Taufsch: halber Liegenhaftsantheil des Dr. József Lóránt, 3. Bezirk, Kézvártied Nr. 6129-6130, auf die minderjährigen Paul und Elisabeth Lóránt, Erbchaft.

VULKAN
Maschinenfabriks - Akt.-Ges.,
Budapest, V., Váci-ut 66.
Moderne Transmissionen.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 17. März:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Weizen
Mittels Bahn	21484	2388	8829	5243	14908	—	48848
zu Schiff	40185	6466	27548	—	29588	—	103767
Zusammen	61569	8854	31377	5243	43594	—	152615
10. März	47448	6680	28502	14847	45610	17112	1448780
17. März	538082	75608	316679	149190	499694	17112	1594845

Die Getreideabgaben von Budapest betragen bis 17. März:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Weizen
Mittels Bahn	273	—	6295	1437	1200	—	9202
zu Schiff	40185	6466	22802	—	29588	—	99219
Zusammen	40458	6466	29097	1437	30788	—	108221
10. März	226726	34376	182935	63488	387330	16811	881636
17. März	267161	40842	212030	64925	368112	16811	989887

Donaufwärts transportiert:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Weizen
Mittels Bahn	—	—	1422	Wgtr.	—	10015	Wgtr.
zu Schiff	—	—	9715	—	—	9715	—
Zusammen	—	—	11137	Wgtr.	—	19730	Wgtr.
10. März	—	—	11072	Wgtr.	—	164919	Wgtr.
17. März	—	—	22200	—	—	184649	—

Zucker ist weiter lebhaft gesucht, die Nachfrage wird aber in Folge der wegen Waggomangels langjamem Ablieferung seitens der Fabriken nicht befriedigt. Die Preise sind in Ungarn: bei Waggomangels, ab Budapest für prima Großbrot 111 K., für Würfel- und Mehlszucker in Kisten 117 K. 50 h., für Kristalle 111 K.; in Oesterreich ist der Preis 89 K. für prima Vorratssade. Mit dem Frühjahrsaubau der Rüben wird man in den nächsten Tagen beginnen, die Witterung ist günstig. Was die Vergrößerung der heurigen Rübenanbauläche betrifft, rechnet man bei uns mit einem bedeutenden Mehraubau. In Deutschland erhofft man ein zehnprozentiges Plus gegen das Vorjahr.

Kaffee. Der Markt blieb vorige Woche weiter fest und am offerierte aus Holland Robusta-Kaffees zu 117-118 Cents, Malang zu 130, Kroe zu 124, Tenger zu 130, gutbohnige blaßblaue Java-Kaffees zu 130, Rajovmaas zu 135-140, Rajovmaas-Maragoggy zu 145 Cents, per 1/2 Mgr., roh holl. Samen, die aber nicht zum Geschäft führen konnten, da der Post- und Telegraphenverkehr vorige Woche bei uns nach dem Auslande stockte. Auf dem hiesigen Plage hat sich die Nachfrage genübert, weil von spekulativer zweiter Hand greifbare Waare etwas billiger zu kaufen war, als aus Holland. Die heutigen Engrospreise sind in Budapest: für Santos 980-1000 K., Robusta 950-960 K., blauer Java 1050-1100 K., edel Maragoggy 1250 K., Gnatemola 1120 K. per 100 Mgr., vergollt. Was die Ausfuhrbewilligungen aus Holland betrifft, erhofft man diese in den nächsten Tagen zu erhalten.

Pflanzenöl. Das Geschäft war vorige Woche wegen geringer Vorräthe klein. Die Nachfrage ist weiter lebhaft, die Tendenz fest und zuletzt wurden für Speisemonnenblumenöl 850 K., Speisefürbisenöl 800 K., ausländisches Speisefürbisenöl 930 K., technisches Sonnenblumenöl 800 K. bezahlt.

Technische Fettstoffe sind weiter sehr lebhaft gesucht, da aber an allen Fettstoffen Mangel herrscht, war das Geschäft geringer. Die heutigen Notierungen sind wieder höher und sind für Kerntalg 750 K., Preßtalg 750 K., premier jus 730 K., Knochenfette 700 K., Stearin 780 K., thierische Fettsäure 700 K., dunkles Fischfett 650 K., lichtiges 700 K.

Seife ist lebhaft gesucht und tendirt des Rohstoffmangels zufolge sehr fest. Die Budapester Fabriken, welche noch billige Fette besitzen, verkaufen nur an alte Kunden und notiren für Kernseife 350 K. Zumeist fordert man aber viel höhere Preise und zwar für Kernseife 450 K. Gefüllte Seifen kosten laut Qualität 275-340 K., Schmierseife 280 K.

Kolonialwaaren. Nach uns zugekommenen Meldungen aus Rottterdam herrscht dort seit einiger Zeit eine außerordentlich feste Stimmung für fast alle Kolonialwaaren. Die Vorräthe werden von Woche zu Woche kleiner, neue Bezüge sind ungemein erschwert, denn nicht nur daß es an Schiffstraum trotz abnorm hoher Frachten fehlt, stehen alle Bezüge unter scharfer Kontrolle. Thee wird von allen Seiten gesucht. Die Londoner Versteigerungen verkehrten sehr fest, was unter dem Hammer kam, erzielte hohe Preise. Roh-

stoffe wie dessen verschiedenen Erzeugnisse waren nach oben gerichtet. Das Angebot in Maziunüssen und Blüthen, wie in Pfeffer, Kernen und sonstigen Gewürzen ist äußerst eingeschränkt und bei lebhafter Nachfrage stehen die Preise anhaltend an. Auch geschälter Reis liegt sehr fest. Artikel, welche über England oder von dessen Kolonien bezogen werden, wurden mit Ausfuhrverbot belegt, worunter unser Export ungemein leidet, ohne daß dadurch der heimische Konsum billiger antommen könnte.

Kürbiserne notiren 135 bis 140 K. per 100 Kilogramm.

Sonnenblumenfaat wurde zu 125 bis 130 K. per 100 Kilogramm gehandelt.

Hepsluchen erzielten 53 bis 55 K. per 100 Kilogramm. Gedriehluchen notiren 45 bis 47 K. per 100 Kilogramm.

Schweinefett und Speck. Der Verkehr in diesen Artikeln stockte in der abgelaufenen Woche mangels Angebot vollständig, nachdem es an Vorräthen fehlt und die Großschlächter die Erzeugung eingestellt haben. Angesichts der hohen Vorkenuehpreise und der seit 16. d. bestehenden neuen Maximalpreise für Schweinefett, Speck und Schweinefleisch mußte die Schlachtung aufhören, weil dieselbe mit sehr bedeutendem Verluste für die Schlächter verbunden wäre. Zur Sanierung dieser Nebelstände ist eine Aktion der Schlächter im Zuge und wird die Erzeugung erst nach befriedigender Abhilfe wieder aufgenommen werden können.

Kleezaaten und Sämereien. In dieser Woche kam es zu lebhaftem Umjäten in Kleezaaten. Einerseits stellte sich lebhaftere Bedarfsfrage ein, andererseits waren Besitzer abgabswilliger und brachten mehr Waare auf den Markt, um sich solcher ehestens zu entledigen mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und weil die Exportausichten aus Oesterreich nunmehr kaum in Erwägung gezogen werden können. Rohfleec war weiter gedrückt. Wenn auch Primaforten unverändert blieben, mußten mindere Qualitäten um 5 K. bis 10 K. billiger erlassen werden. Je nach Qualität wurden 140-250 K. bezahlt. Weißfleec behauptet und notierte 70-140 K. Schwedischfleec besser bezahlt, erzielte 85-170 K. Sparjetie stieg auf 45-55 K. Timothee wurde mit 45-70 K. bezahlt. Mohu schnellte auf 190-200 K. empor, auch Kümmele stieg auf 110-125 K. Wicke war dringlich begehrt und ist unter 56 K. nicht zu haben. Selbst Mühlentwicke und Rade werden für den Anbau gekauft, wie nicht minder Lupinen (Blau) zu 65 K. bis 70 K. und alle anderen reich feimenden Futtergräser. Rübensamen waren sehr begehrt, ausländische Waare ist nicht beziehbar und die Vorräthe im Inlande nahezu ganz geräumt. Für rumänische Saat-erbsen werden ganz unregelmäßige hohe Preise gefordert.

Textilwaaren. Das Geschäft in Rohstoffen und Gespinnsten auf prompte Lieferung ist außerordentlich eingeeengt, denn sogenannte freie Waare ist kaum zu haben. Für fertige Artikel der Bekleidungsbranche werden enorme Preise gefordert und bezahlt, denn die Erzeugung ist außerordentlich schwierig. Nach der „Allgem. Textilzeitung“ werden bereits Unterhandlungen über Abschlüsse nach Friedensschluß oder nach Wiederaufnahme des normalen Baumwollbezugs gepflogen. Die Preise bewegen sich tief unter den heutigen Forderungen, sind aber sehr vage, nachdem jede Basis für die zukünftige Gestaltung der Handelsverhältnisse selbst nach dem Kriege fehlt. In der letzten Zeit abgehaltene Auktionen verkehrten sehr fest. Auf der Garnbörse in Leipzig herrschte sehr rege Nachfrage nach verwendungsfreien Garnen, die aber nur zum Theil befriedigt werden konnte. Die Londoner Wollauktion verkehrte schmäher bei nachgebenden Preisen, welche sich zu den Januarnotierungen um fünf Prozent, für feine, sonst um 7 1/2 bis 15 Prozent, niedriger stellen. Demzufolge war auch die Haltung auf den anderen englischen Märkten schwächer. Der Flachsanbau in Irland wird nach Möglichkeit vermindert, da schon im letzten Flachsjahre das Ergebnis vorzüglich war und weitere Steigerungen mit Sicherheit zu erwarten sind.

Rauhfutter. Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 8 K. - 5. bis 11 K. - 5., Mohar 10 K. - 5. bis 12 K. 50 h., Streuhoh zu 4 K. 50 h. bis 6 K. - 5., Schaubstroh zu 7 K. 50 h. bis - K., Häckel zu 8 K. - 5. bis - K., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 9 K. - 5. bis 12 K. - 5., gepreßtes Stroh zu

ZÄHNE
ohne Ganzplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraction garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Mässige Preise!
SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahnheilkund.
Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.
Operator-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.
Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

(Schmerzende Glieder) massiren und verbinden wir mit Jeller's schmerzstillendem „Elsa-Fluid“. 12 Flaschen sendet franco für 6 Kronen Apotheker G. W. Keller, Stubico, Centrale Nr. 7 (Broatien). Von vielen Aerzten empfohlen. Weit über hunderttausend Dankbriefe. Es sollte stets im Hause sein.
(sa)

Erzeugnisse waren nach ...

140 K. per 100 Kilo.

125 bis 130 K. per

55 K. per 100 Kilo.

45 bis 47 K. per 100

Der Verkehr in diesen

in dieser Woche kam

ausgezeichnet. Eines

und brachten mehr

erzielte Jahreszeit und

Deisterreich nunmehr

den kommen. Roth-

auch Primaforten un-

Qualitäten um 5 K.

Ne nach Qualität

Beifläche behauptet

Beifläche besser be-

parjetrie liegt auf

45-70 K. bezahlt.

empor, auch Rüm-

te war dringlich be-

zu haben. Selbst

den für den Anbau

en (blau) zu 65 K.

feimenden Futter-

sehr begehrt, aus-

und die Vorräte im

rumänische Saat-

zige hohe Preise ge-

5 K. - S. bis 6 K. - S. ab Josephstädter Bahnhof.

Rohprodukte. Bericht von Leop. Leiters-

Der in der vorigen Woche be-

Viehmärkte.

Budapest, 18. März. (Hauptstädtlicher Schweine-

Röbánya, 18. März. (Telegramm.) Original-Ber-

Sopron, 17. März. (Original-Bericht) Auf dem

Bericht des Vizegouverneurs war der Gesundheits-

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Eheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische

- I., II. und III. Bezirk. Johann Molnár, r.-f., mit Barbara Horváth, r.-f.; Blajus Rozics, r.-f., mit Veronika Gelatko, r.-f.; Karl Barga, ev.-ref., mit Klona Miklós, ev.-ref.; Ludwig Jöfel, r.-f., mit Theresie Vap, r.-f.; Emerich Löth, r.-f., mit Theresie Blazovics, r.-f.; Alexander Böszai, ev.-ref., mit Marie Herzer, r.-f.; Joseph Rémetz, r.-f., mit Julie Vékery, r.-f.

- V. Bezirk. Alexander Jialo, r.-f., mit Marie Latár, r.-f.; Joseph Rothmann, isr., mit Jda Glückmann, isr.; Leopold Arpai, isr., mit Olga Veró, isr.; Michael Balog, r.-f., mit Hedwig Carnovasi, r.-f.; Miklós Reu, isr., mit Blanka Reich, isr.; Julius Kocsis, r.-f., mit Elisabeth Tauber, ev. M. K.

- VI. Bezirk. Heinrich Rohlmann, r.-f., mit Julie Lutzil, r.-f.; Alexander Kullmann, isr., mit Olga Ledner, isr.; Géza Stern, isr., mit Etelka Marás, r.-f.; Béla Szanf, ev.-ref., mit Marianna Rachtarszki, r.-f.

- VII. Bezirk. Franz Kemhofer, r.-f., mit Marie Löth, r.-f.; Béla Bata, r.-f., mit Katharine Szabó, r.-f.; Mathias Csajta, ev. M. K., mit Marie Demeter, gr.-f.; Ludwig Kószty, r.-f., mit Bertha Segebüs, r.-f.; Madár Vaj, isr., mit Selma Adler, isr.; Franz Spielmann, r.-f., mit Leopoldine Bodnár, r.-f.; Karl Simon, r.-f., mit Marie Palatinus, r.-f.; Simon Mácin, gr.-f., mit Marie Epstein, isr.; Stephan Gutl, r.-f., mit Theresie Fischer, r.-f.; Moses Weis, isr., mit Rosalie Lustein, isr.; Peter Kov, gr.-f., mit Emilie Komara, r.-f.; Ladislav Gharfós, isr., mit Theresie Bródi, isr.

- VIII. Bezirk. Franz Nes, r.-f., mit Marie Klein, r.-f.; Stephan Citner, r.-f., mit Rosa Sebian, r.-f.; Gregor Balovits, r.-f., mit Jda Belle, r.-f.; Joseph Motus, ev.-ref., mit Julie Karfos, ev.-ref.; Joltán Gelberger, isr., mit Margit Reich, isr.; Johann Weiser, r.-f., mit Katharine Hamza, r.-f.; Wilhelm Lubišh, r.-f., mit Marie Deaf, r.-f.; Michael Winczsek, ev. M. K., mit Julie Barto, ev.-ref.; Eugen Bartos, isr., mit Veronika Szabo, r.-f.; Sigmund Bodrics, r.-f., mit Gisella Kozák, r.-f.; Stephan S. Nagh, r.-f., mit Margit Conrad, ev. M. K.; Joseph Rah, r.-f., mit Agnes Tanczos, ev.-ref.

- IV., IX. und X. Bezirk. Benedikt, ev. M. K., mit Marie Löth, r.-f.; Ivan Antis, gr.-f., mit Sophie Nebelsow, gr.-f.; Benjamin Bekets, ev.-ref., mit Lidie Pál, ev.-ref.; Joseph Krotel, r.-f., mit Janka Manhál, r.-f.; Emerich Kocen, ev.-ref., mit Marie Zaborzky, r.-f.; Anton Friš, r.-f., mit Marie Wanger, r.-f.; Michael Freinder, ev.-ref., mit Klona Hujber, r.-f.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 18. März 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn blieb das Wetter milde und trocken. Regen gab es nur ganz vereinzelt in Mengen

von 1-2 Mm. Das Maximum der Temperatur von +20 Gr. C. war in Agram, Ragbacssteref, das Minimum von 0 Gr. C. in Ragbaben und Debrecen. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +5 Gr. C., Lemberg +3 Gr. C., Berlin +6 Gr. C., Brüssel +3 Gr. C., Stockholm -1 Gr. C., Sarajewo +4 Gr. C. Frühtemperatur. - Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur heute Früh 7 Uhr, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, Pécs, Záhony, etc.

Stationen betrug in Budapest das Temperaturmaximum +19 Gr. C., das Minimum hingegen +6 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Bemerkungen. Lists locations like Danau, Raab, Traun, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; < geflogen um; > gefallen um; * Temperatur nach Celsius; * Eiswetter; ? unbestimmt.

Hotel-Anzeiger. Best empfohlene HOTELS und PENSIO N der Städte und Kurorte. GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER. SEMMERING HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhof). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.- aufwärts.

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden. 3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist. Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 19. März 1916.

Neues Pester Journal

Seite 20

Nemzeti Színház.

Déltűn fél 3 órakor:
Rosenkranz és Guldenstern.
 Vigjáték 4 felvonásban. Irtá: Klapp Mihály.
 Liebenstein Albert Gyenes Ernő gróf Nádai B. Rosenkranz Ödön Kienborn Csillag Charisse Paulay E. Düring Horváth Vilma Tassányi Schallenberg Hajdu Schmallich Rózsahegyí Santleben Gál Ernő Ditrői Fáy angoli Pataki Sallies Szőke
 Este fél 8 órakor
Mint a mezőnek virágai.

Fehér felhő.

Mirakulum egy felvonásban 6 változásban. Irtá: Molnár Ferencz. Kísérőzenéjét szerelte: dr. Kacsóh Pongrácz.
 Alezredes Gyenes Virasztó huszár Fehér Kőrthy Hadnagy Rajnai Ormszörer Kertész Tisedes Kuti Rózsahegyí Flóó Mihalóy Nasodik Pethes Harmadik Somlai Negyedik Bartó Ötödik Pataki Hatodik Ligeti Borí Ozevgyasszony Alszeagy

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17
 Direktör: Imre Waldmann.

Atomherczeg.

Romantische Operette in 2 Bildern von Terka Lux. Musik von Karl Czobor

Personen:
 Atomherczeg L. Károlyi Elza T. Hollós Klári S. Lukács
 A méltóságos asz. szony Fr. Ferency Mancei A. Dobozsi Ersei F. Várdai

Willi Pantzer Cie.

Canova, Oberon, Zoe, Ferrero, Ernesto, Gyárfás, Hollós, Lukács etc.
 Anfang 8 Uhr.

Magy. kir. Opera.

A troubadour.

Dalmú 4 felvonásban. Szövegírtá Cammerano Salvatore. Fordította Nádaskay L. Zenejét szerzette Verdi.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Déltűn 3 órakor
Ciklámén.
 Színjáték 3 felvonásban. Irtá: Gábor Andor. Rendező: Góth Sándor.

Legotay Góth Magda Góthné A kegyelmes ur Fonyesi Kegyesasszony Szendrei Szerény Portaa Bánky Ius Győző Sofőr Fodor Szakácsné Haraszthy Szobalány Horváth
 Este 8 órakor:

Hermelin.

Színmű 3 felvonásban. Irtá: Szomorú Dezső.

Pálfi Tibor Csorlos Pindrich Károly Góth Róna Ilse Kertész Kúrti Kókény Kardos A házúr Zilahy Szűcs Mihály Szerény Bruga Fehér Foveika Ditrői Celestin Bárdi A házmester Szalay

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31.
 Jeden Abend 1/2 8 Uhr

A millionos néger

(Der schwarze Moritz). Kinoposse mit Gesang und Tanz

CARLI NAGELMÜLLER.

„Der Gladiator“

Posse.
 Hermine K. Solti, Eugen Virágh, János Papp, Ilona Szász mit neuen Zerwürfen u. Wiener-Schlagern. Eugen Medgyaszay, Steff Sándor u. Ilonka Mezei mit neuen Harsányi-Márkua-Liedern und noch 16 neuen Theater- und Varietés-Aktionen.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.
 Anfang halb 9 Uhr.

1/10 Uhr! **Az öngyilkos.** 1/10 Uhr!
 Böhözat 1 felv. Irtá és rendezte **Tábori Emil.**
 1/11 Uhr! **„MIZZE“** 1/11 Uhr!
 Separée-Szene von Michael Novák. Vorgetragen von **Bertha R-Türk.**

11 Uhr! **DER SCHEIDUNGSVERMITTLER.**
 Szenen aus einem neuen Bericht von Josef Armin. Regie: A. Rott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 3-6 Uhr. Hirsch-Großstraße, Andrássystrasse 18, Sopronyi-Großstraße, Rákóczi-ut 83 u. bei Brener növérek, Theresienring 54.
 1/10 Uhr im Kasino Mulató Auftr. d. besten Gesang- u. Tanz-Nummern.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telephon 110-22
 Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3/4 Uhr bei ganz billigen, Abends 1/2 8 Uhr bei Kriegsspielen das amnente März-Programm.

„A MILLIONOS NÉGER“
 (Der schwarze Moritz). Kinoposse mit Gesang und Tanz. **Carl Nagelmüller** die lustigste Cabaret-Künstlerin mit **Fritz Grünbaum's** neuesten Cabaret-Schlagern. „DER GLADIATOR“, Posse und noch 20 sensationelle Theater- und Varietés-Attraktionen.
 Im Biercabaret beginnt die Vorstellung Punkt 11 Uhr. Ab 10 Uhr Zigeunermusik-Kapelle und warme Küche.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: **Szöke Szakáll.**
 Jeden Abend Punkt 11 Uhr das ausserordentlich amnente neue Programm.
Lauter Neuheiten! Alles Schlager.
 2 neue Possen von Szöke Szakáll. „A mutatványos bódében“ und „A ripacsok“. Karl Arnyai mit neuem Programm. Giza Viola, Ilona Fraknoi, Elena Francardi, Hajnalka Szirmai, Steff Sándor, Léda Lindholm, Bert-Bay, Charley Bockwood, Serena Csillag, Vadnai, Dévai, Sáfány, Gerda Dorella, Mimi Stone etc. etc. Im Cabaret ab 10 Uhr Zigeunermusik u. warme Speisen. Das amnianteste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 83. Telephon: József 21-16.
 Kezdeté pont 8 1/2 órakor!

Esténként két slager-böhözat. 9 órakor. **Az ötödik nap.** 9 órakor.
 Böhözat. Irták: Armin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza.
 11 órakor: **KAKUK! KAKUK!** 11 órakor.
 Böhözat. Irták: Glinger és Taussig.
 Fordította és átdolgozte: Steinhardt Géza.

Vasárnap déltűn előadás fél helyárrakkal. Kezdeté fél 4-kor. Új kuplék és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 2-től 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben, Andrássy-ut 19 és a Hungaria-fürdő pénztáránál kaphatók.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.
 Anfang Punkt 8 Uhr.

Ganz neue Attraktionen. **Thea Degen** **Theo Körner** die gefeiertesten Kabaret-Künstler.

Gastspiel des Wiener **HÖLLE-CABARET.** **Rudolf Oesterreicher,** der amnianteste Plauderer
DAS SÜSSE GEFÄNGNISS
 Operette von EYSLER.

BLUMENSPRACHE, ungarische Posse etc. etc. Von 11 Uhr erstklassiges Tanzprogramm. Eintritt frei.

Cambrinus

CAFÉ-RESTAURANT
 Erzsébet - körut 27.

Täglich Nachmittags-Jausen-Konzerte. Kaffeehaus-System.

Allabendlich erstklassige symphonische Hausmusik.

Jurgovall OLÁR-GYÁRFÁS MIHÁLY

Mozgóképképzőművészet

Budapest, VI., Teréz-körut 28. Telephon 144-98.

Engeleins Hochzeit.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Asta Nielsen.**

Das Wiegenlied.

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Rudolf Schildkraut.**

Beginn der Vorstellungen: I. Nachm. 3, II. 3/45, III. 1/17, IV. Abends 8 und V. Abends 10 Uhr.
 Kartenvorverkauf: Vormittag von 11 bis 1, Nachmittag von 3 Uhr an.

VORANZEIGE!

Gequälte Herzen.

5 Akte. Drama nach dem Roman Soma Guthi's, für den Film bearbeitet von Dr. Janovits Jenő.

Die Schleiertänzerin.

Lustspiel, 4 Akte.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L., Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Sonntag, den 19. März, Nachm. um 3 Uhr
Wohlthätigkeits-Vorstellung
 zu Gunsten des **Gyermekbarát egyesület.**
Abend 8 Uhr
das glänzende Märzprogramm

Samstag, den 18. März. wurde eröffnet
 das
Vilmos császár Kino
 früher ROYAL VIO
Stadtwäldchen (neben Thiergarten).
 Täglich Vorstellungen Nachmittags 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen ab Vormittags 10 Uhr.
Erstklassiges Programm.

HENRY'S Arena
 Barokaldi. Városliget.
Mittwoch, am 22. März 1916, Nachm. 3 1/2 Uhr
Grosse Fest-Eröffnungs-Vorstellung.
Grosses Programm! Kleine Preise!

Die heilkräftigsten Quellen, die billigsten Kuren!
Tausende Erkrankte reisen geheilt von Lähmungen, Schias u. Rheuma Tepitz-Schönau Zeitbens!
 Begünstigungen für Kriegsteilnehmer.
 Anfragen Kurdirektion.

PALACE
NAGYSZÁLLODA
 Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.
 Logeórángu nagyszállóda éttermeiben és kávéházi helyiségeiben esténként
JÓNÁS GYULA
 hírneves cigányzenekara játszik

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33.
ELISMERT LEGUJÓBB SZABÁS
MEJFŐZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA 1891
ÁRJEGYZÉK INOVEN ÉS BÉRMENYVE.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 19. März 1916.

Nenes Pester Journal

Seite 21

Néopera.

A vigszínház vendégszínháza.
Vagy 5 vagy senki.

Operette 3 felvonásban. Irta: Stein Leó és Jenbach Béla. Fordította Harsányi Zsolt. Zenéjét szerzette: Eysler Edmond.
Rothausel Gábris Vendrey
Elza, a leánya Diósy
Frossing Olga Kormos
Minona Haraszthy
Ström, Fehér
Báró Ruttersdorf Sziklay
Brandenfels Kemenea
Dr. Giesewetter Sarkadi
Schussler Zilahy
Babette Csáky

Este 8 órákor

A vén bakancsos és fia a huszár.

Parasztyjáték 3 felvonásban. Irta: Szigeti József. Atdolgozta: Móricz Zsigmond.
A vén bakancsos Vendrey
Laci, a fia Vajda
A kántor Balassa
Lidi, a leánya Diósy
A korcsmáros Fenyvesy
Ilon, a leánya Bánky
Friczi Huszár
Huszármester Csillag

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor

A frankfurtiak.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Rösler Károly. Fordította: Molnár Ferencz.
Este 8 órákor

A kisasszony férje.

Játék 3 felvonásban. Irta: Drégely Gábor.
Dorozsmay István Törzs
Gáthy Pál Virányi
Halmay Bercei Molnár
Gáthy felesége Báthori
Annuska, leánya Lakosy
Zémárdy Béni Fáró
Nelly Gombs
Ta Ané Zala
Gyuri, inas Kiss
Zsófi, komorna Sári

Úránia Színház.

Pompeji utolsó napjai.

Kezdete 1/24, 1/26, 1/28 és 1/30 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 21. März, Faini verebek". Mittwoch, 22. März, „Kényeskedők". „A fehér felhő". Donnerstag, 23. März, „A ózmonai hegédus". „A fehér felhő". Freitag, 24. März, „IV. Henrik". Samstag, 25. März, „Kényeskedők". „A fehér felhő". Sonntag, 26. März, Nachm. „A bor". Abends „Kénytelen házasság". „A fehér felhő".

Repertoire der kön. ung. Oper. Montag, 20. März, „A tékozló fiú". Dienstag, 21. März, „Hoffmann meséi". Donnerstag, 23. März, „Fidelio". Samstag, 25. März, „Mignon". Sonntag, 26. März, „Fidelio".

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 20. März, bis inkl. Mittwoch, 22. März, „Hermelin". Donnerstag, 23. März, „Ciklámén". Freitag, 24. März, zum ersten Male „Kávéház". Samstag, 25. März, Nachm. „Hermelin". Abends „Kávéház". Sonntag, 26. März, Nachm. „Hermelin". Abends „Kávéház".

Repertoire der Volkoper. Samstag, 25. März, Nachm. „Vagy 5 vagy senki". Abends zum ersten Male „Bernát". Sonntag, 26. März, Nachm. A vén bakancsos és fia, a huszár". Abends „Bernát".

Repertoire des Königs-theaters. Montag, 20. März, bis inkl. Freitag, 24. März, „Mágnás Miska". Samstag, 25. März, Nachm. „A császárné". Abends „Mágnás Miska". Sonntag, 26. März, Nachm. „Ánós viész". Abends „Mágnás Miska".

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 20. März, „Grün Lili". Dienstag, 21. März, „A kisasszony férje". Mittwoch, 22. März, „Grün Lili". Donnerstag, 23. März, „A kisasszony férje". Freitag, 24. März, „Grün Lili". Samstag, 25. März, Nachm. „Az új földesúr". Abends „A kisasszony férje". Sonntag, 26. März, Nachm. „Sarga lilium". Abends „Grün Lili".

Király Színház.

Délután fél 4 órákor

Legénybucsu.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
Bachmayer Magyari
Stefi, a leánya Tiszta
Baldwin gróf Inke
Anasztázia Erdei
Stella Lábass
Óttinghausen Király
Stapelburg Feri Horváth
Stirling Dönczi Raskó

Este 8 órákor

Mágnás Miska.

Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verszere szerzette: Szirmai Albert.
Korláth gróf Latabár
Korláth Lotti Gerő
Rolla grófnő Lábass
Gida, hűb Szabolcs
Técsy Rikszí Horváth
Recsey Mukszi Skuláthy
Marcsa Király
Miska Rátkai
Szele Inke
Merica Strobl
Jella grófok Papp
Baracs Iván Király
Kati, szakácsnő Erdei
Borcsa Réder
Julosa szolgálók Halász
Leopold Alföldi
Oreg asszony Vörös
Menyecske Földes
Leányzó Homoki
A falusi bíró Perczel

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

REPRISE!

Bródy's

romantisches Schauspiel

LYON LEA

in neuer Ausgabe.

Beginn der Vorstellungen

4, 6, 8 und 10 Uhr.



DIE WIENER MODEFRISUR

ist nun allein herrschend, und da sie für jede Dame individuell ausgeführt werden kann, erfreut sie sich grösster Beliebtheit. Der eben neu erschienene Katalog der Firma

PESSL

Budapest, IV., Váci-utca 19
Wien, I., Kärntnerstrasse 28
Karlsbad, Alte Wiese, Esplanade

enthält alle dazu gehörigen Behelfe, wie Haarteile, Wellenpartien, Unterlagen und natürlich auch Abbildungen der gegenwärtigen Frisuren. Es wird in der Provinz kostenlos versendet.

Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie.

(IV., Szervita-tér 5 und Andrassy-ut 45.)

Musikakademie, am 22. März 1916.

Zweiter Kammermusikabend des Bläserquintetts

aus Mitgliedern der kön. Oper.
Karten 1—6 Kronen.

Musikakademie, 1. April 1916.

Liederabend

Erzsi H. Fényes

zu Gunsten der von den Russen zerstörten Dörfern in den Karpathen.
Karten 2—10 Kronen.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.

Donnerstag, 23. März, 1/28 Abend. Musikakademie. Eugen

d'ALBERT

Einziger Klavierabend.
Sitz: 12, 10, 6, 4, 3, 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Mittwoch, 5. April, 1/28 Abend. Musikakademie. Klara

Musil.

Erster Liederabend in Budapest.
Sitz: 10, 6, 4, 3 und 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Sommersprossen-Creme

nach Gebrauch derselben verschwinden Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, sowie auch jede den Teint entstellende Färbung.
Preis Karton K. 4.—, mit Postnachnahme K. 4.71.

Neu verbesserter Haar-Farbstoff „FO“

ideales Mittel zum unschädlichen Färben der Haare in blond, braun, schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft und gesetzlich geschützt.
1/2 Karton K. 10.—, 1/4 Karton K. 6.—, Probekarton K. 2.40.

Dr. Rob. Fischer, Wien, I., Johannesgasse 3.
Depôts in Budapest: Joseph v. Török, Apotheker, Király-utca 12; Zoltán Béla, Apoth., Szabadság-tér; Thallmeyer u. Seitz, Zrinyi-utca.

Für Schwerhörige.

Herr Lehrer M. in N. schreibt: „Erfolg großartig! Nach den ersten 5 Minuten können wir uns zum ersten Male seit mehr als 10 Jahren ohne Schreien unterhalten. Schreiben Sie mir eine zweite Trommel.“

Bei Schwerhörigkeit ist A. Böbner's patent. Hörtrümel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenschmerzen, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Dankschreiben. Preis 10 K. 2 Stück 18 K. Postfrei kostenlos durch General-Vertrieb: G. M. Müller, München, II. Brieffach 53.7.

Zähne

und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.

Polgár Károly

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

A háboru szele

elsőpörte a haszontalan s ártalmas francia szépitőszereket. Manapság — aki tisztá, üde, fiatalos és városias arcot kíván — Dr. Jutassy-nak, a kozmisermetikika-orsvosnak szépitőszereit használja

Dr. Jutassy-krem... 5 K
Dr. Jutassy-zappan 2 K
Dr. Jutassy-puder... 5 K

Kapható minden jobb üzletben. Főraktár: Kosmetikai Gyógyintézet Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz.

KÖRÜTI FÜRDŐ és gőzmosó

Ellisabethring 51. Schwimmschule Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascheret effektuirt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58.
Telefon 87—84. Telefon 87—84.
Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.

Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde fertigend, neu hergestellt, unter Garantie von K. 4.— aufwärts. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabhürbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgeföhrt. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan-, Silber-, Email schmerzfrei von K. 3.— aufwärts. Zahngelbchen vollkommen schmerzlos. Auch auf Zahlung.

Erstes hauptstädtisches zahntechnisches und zahntechnisches Institut.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Elektrische Leibwärmer

(System Dr. Heilbrun)
mit Wärme-Regulator.

Erhältlich bei:
UNGARISCHE SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
Budapest, VI., Teréz-körút 36. sz.

Seite 20

Ókép-
Otthon

28. Telefon 144.92.

en Male:

chzeit.

er Hauptrolle:

sen.

lied.

Hauptrolle:

kraut.

Nachm. 3. II.

nd V. Abends

g von 11 bis

Uhr an.

E!

März:

erzen.

roman Soma

itet von Dr.

zerin.

ACE

ZÁLLODA

Rákóczi-ut 43. sz.

magyarszállás értelmei

ai helyiségekben es-

YULA

nyezsnekati tártól

TELEFON

171-33.

kuren!

!.

eitlebens

Kurdirektion.

Nizzas Bankerott.

Der Berichterstatter des Pariser „Figaro“ sendet aus Nizza folgende melancholischen Zeilen an sein Blatt: In die Pforten der Stadt Nizza klopf der Bankerott, der ganz erbärmliche, scheußliche Bankerott! Die Pforte von Nizza! Das sind die weiten, mit Weischen und duntenden Rosenkränzen bedeckten Felder, die sich um die Stadt schlingen — aber der Bankerott läßt sich auch durch Schönheit und Anmuth weder abschrecken noch entmannen, er führt durch diese sorten zerbrechlichen Verteidigungslinien und zeigt schon von weitem der Märchenstadt Nizza seine furchtbare elende Fratze! Der Bürgermeister von Nizza hat den Stadtrat und die Stadtratsmitglieder zu einer Sitzung einberufen, um ihnen die gefährliche Lage, in der sich die Stadt befindet, zu offenbaren und zu einer ehrlichen Kapitulation zu raten. „In einigen Wochen“, so sagte er mit betrübter Stimme, „können wir getrotzt den Schlüssel des städtischen Geldschrankes unter die Thür legen. Unsere Kasse ist so gut wie leer und die Spinnen können in Ruhe im städtischen Geldschrank in Kürze ihre Fäden ziehen.“ Und das merkwürdigste hierbei ist, daß Alles, was der Bürgermeister den Vätern der Stadt in sorgenvoller Stunde anvertraut hat, auch wirklich seine Richtigkeit hat und ganz genau stimmt.

Nizza, die schöne, verführerische Stadt, verbirgt seit Monaten unter ihrem prächtigen goldblauen Kleide die ärmlichste Unterleibung, die ärgsten Geldnöthe. Nizza hat nur ihr sonniges Lächeln, die wundervollen Winterblumen und die Olivenhaine. Aber der Krieg hat Nizza fast den gesammten Handel mit diesen, dem verwöhnten Luxus dienenden Artikeln geraubt. Die Menschheit ist dem trüben Zauberschleim Nizzas gegenüber zu Eis erstarrt, die köstlich duftenden Blumen werden trotz aller ihrer Farbenpracht nicht mehr verkauft und die Läden beharren für bessere Tage ihr Del. Die Jugend ist jetzt in Nizza Mode geworden und sie macht sich in dieser sonst so leichtsinnigen Stadt breit. Die Spielfläche stehen einsam und verlassen wie geschlossene Tempel da, und darunter leidet die städtische Kasse gerade am meisten. Wie kann auch irgend Jemand jetzt an das Spiel denken oder nur vom Spiel sprechen, wo alle Gedanken an der Front sind? Nizza gibt augenblicklich sein letztes Geld aus. Seitdem diese traurige Thatsache durch die Presse bekannt geworden ist, weint sogar die Natur über das traurige Schicksal ihres Lieblingskinder. Voller Trauer bedecken sich die Gebirge mit weißem Schnee, der Regen strömt herab, als wolle der Himmel weinen, von den Bergen stürzen die Bäche gleich Thränen in Wasserfällen und Kaskaden und das Meer wirft sich voller Jörn und Trauer auf die Promenade des Anglais. Aber dieses Unwetter pflegt hier nicht lange zu dauern! Nizza darf nicht sterben! Nizza muß ewig leben wie die Schönheit selbst, denn der Untergang Nizzas würde geradezu eine Katastrophe für die ganze schönheitsdürstige Welt bedeuten.

Einstweilen öffnet die Stadt weit ihre Thüren

und läßt die Frühlingssonne in alle Gärten, auf alle Terrassen und in alle Zimmer strömen. Wenn sie schon leiden muß und wenn sie gezwungen ist, die in Nizza so ungewohnte häßliche Sparsamkeit herrschen zu lassen, so soll wenigstens Niemand ihre Verlegenheit sehen. Nach außen hin zeigt die Stadt ihre beste Laune und wölgt wie immer ihre Erscheinung. Sie sucht Verbindungen wie ein Finanzier, der vor dem Bankerott steht und gezwungen ist, die von ihm eingeladenen Schuldner darüber zu täuschen. Niemand darf Nizzas Sorgen und Verzweiflung sehen. Ständig erfüllt sie ihre Pflichten und läßt Blumen in die weitgeöffneten Fenster und in alle Kassen auf den weißgedeckten Tischen. Engländer, Serben, Russen, Italiener und Belgier, die nach hier gelohet sind, sowie Flüchtlinge aus Nordfrankreich, Albanien und Montenegro sitzen jetzt an Nizzas gastlichen Herde. Sogar Esad ist heuer gekommen. Wenn Nizza — natürlich nur finanziell gesprochen — schon einmal sterben muß, so will die Sonnenstadt nur „in Schönheit“ sterben.

Allerlei.

(Ein schmollerender Monarch.) Der Khan von China führt ein wenig beneidenswertes Leben. In einer Burg hinter doppelten Mauern, die von Leibwachen besetzt sind, liegt der Palast der Majestät. Es ist eine Lehmhütte wie die anderen Lehmhütten, in denen das Volk wohnt, unbelichtet durch Fenster, nur mit Teppichen, Sophas, Kissen und Trüben reichlicher ausgestattet als andere turkmenische Menschenhöhlen und in Folge dessen auch zur kälteren Jahreszeit von einer Hitze durchglüht, die jeder Beschreibung spottet. Der Khan befindet sich deshalb auch in einem schmollernden Zustand, zumal er verpflichtet ist, dieselbe schwere Lammfellmütze, dieselben mit Leinwandbesen ausgestopften plumpen Stiefel und dieselben Statuen- und Seidenkleider wie seine Unterthanen und Diensthöfen zu tragen. Sein wichtigster Beruf ist, geübt zu werden, womit zugleich ausgeschlossen ist, daß ihn irgend Jemand liebt. Gerade von Seiten seiner „Lieben“ — die lieben Anverwandten, Weiber und Kinder eingeschlossen — hat er sich vor Gift und Dpfl zu hüten. Dieser dauernde Angstzustand erhöht die Temperatur seines Blutes wieder erheblich. Vor Sonnenanbruch muß der Khan aus dem Bette zum Morgengebet, welches länger als eine halbe Stunde dauert; dann halten während des Frühstückes eulische Mollats ein theologisches Gespräch, während dessen die Majestät schweigend den verkürzten Morgenschlaf einholt. Dann aber kommt gleich das wahre Frühstück aus „leichteren“ Speisen, zu denen freilich nach europäischen Begriffen die Bedienung eines Lastträgers erforderlich ist. Da alle seine Vorgänger „geshmort“ haben, darf er mit der Tradition nicht brechen. Der Khan setzt sich Nachmittags auf eine Terrasse und empfängt seine Unterthanen jeden Alters, Geschlechts oder Ranges, um ihre Beschwerden zu vernehmen und

ihre Rechtsbündel zu schlichten. Nachdem er je nach dem Tagesprogramm Todesurtheile gesprochen, Bogatellklagen entschieden oder häusliche Zerwürfnisse zwischen Eheleuten geschlichtet hat, begibt er sich zu seiner Erholung zum Thee, der glühend heiß heruntergegossen wird, dann wird das Abendgebet verrichtet und er hält das nach turkmenischen Begriffen üppige Nachtmahl, worauf Sänger, Musikanten und Gaukler erscheinen. Zwei Stunden nach Sonnenuntergang betritt der Khan heftig denn je den Harem und hinter ihm fällt dann der Vorhang für jeden Beobachter. Der jetzige Khan begnügt sich mit der Hälfte der vom Khan gestatteten Frauen, nämlich mit zwei, und diese müssen den Hausgesetzen zufolge aus der königlichen Kammer gewählt werden.

(Jerusalem im Schnee.) Aus Jerusalem wird der „Frankfurter Zig.“ unter dem 25. Januar geschrieben: Als die Schneewölken sich dieses Jahr auf den Weg machten, sind sie auf ihrer Reise wieder einmal über das Ziel geschossen und haben auch uns hier mit Schnee bedacht. Seit fünf Jahren hatten wir keinen Schnee mehr hier; und auch damals war es ein außergewöhnliches Ereignis gewesen; wenn man eine Mutter fragte, wann ihr Kind geboren sei, hörte man oft die Antwort: In dem Jahr, in dem es geschneit hat; oder: Ein Jahr vorm, ein Jahr danach. Künftig wird nun diese Art der Zeitbestimmung an Genauigkeit eingebüßt haben, denn seit gestern Abend haben wir reichliches Schneegestöber und die heilige Stadt hat sich in ein ehrwürdiges Weiß gehüllt. Der Delberg ragt empor wie ein weißer Riese, selbst die Kuppel der griechischen Kapelle hat über ihren goldenen Glanz die weiße Decke werfen müssen, und der Delbaum wehrte sich vergeblich, er mußte seine immergrünen Blätter verjündern lassen. Ganz ruhig liegt die Stadt unter ihrer weißen Hülle; fast alle Läden sind geschlossen, die meisten Schulen mußten den Unterricht zu ungewöhnlich früher Stunde abbrechen, da die geringe Anzahl der Schüler und Schülerinnen der Mühe nicht lohnte; viele Kinder waren wegen unzureichender Fußbekleidung daheim geblieben, aber manche hatten sich auch einfach nicht in die Kälte hinausgewagt. Jerusalem ist nicht auf einen harten Winter eingerichtet. Nur wenige Häuser besitzen Ofen und die kalten, untapezierten Steinwände, die im Sommer die Zimmer angenehm kühl erscheinen lassen, geben im Winter eine unbarmherzige Kälte. Und doch müssen wir diesem Schnee sehr dankbar sein. Er brachte uns das langersehnte Wasser für die Cisternen, denn der Regen hat dieses Jahr lange auf sich warten lassen und ist nur spärlich gefallen. Und dann heißt man, daß die Heuschreckeneier, diese Hülsen der millionenförmigen, schlafenden Gespenster, deren Erwachen im nächsten Sommer man stets mit solcher Furcht entgegenzieht, erstickt werden. Und wenn die Schneewölken das zustande bringen, dann sind sie uns willkommen Gäste in Jerusalem.

(Frau Wilson's Händedruck.) Frau Wilson gibt einen Händedruck! das ist die aufsehenerregende Neuigkeit, der die amerikanischen Zeitungen lange Spalten

Der Diamant.

— Herr Smith wird nicht wenig überrascht sein, Herr, wenn er Sie nicht hier findet, bemerkte die gute Frau weinerlichen Tones.

— Sehr wahrscheinlich, brummte der königliche Rath finstern; aber ich muß einer unausschiebbaren Angelegenheit wegen fort . . .

Smith langte langte um 3 Uhr 30 Minuten an, Straight reiste mit dem Drei-Uhr-Zug von Pembroke ab. Sir Richard schrieb er, er müsse zu seinem größten Bedauern in höchst dringenden Angelegenheiten in die Stadt zurück. Jadd werde unter allen Umständen sein Möglichstes thun und er — Straight — sei überzeugt, daß der Detektiv schon in Kürze die besten Erfolge erzielen werde.

Er fühlte, daß es unmenschlich von ihm sei, in dem gegenwärtigen Zeitpunkt den Baron um Stiche zu lassen; aber er wäre rein verrückt geworden, wenn er nicht hätte fort können, bevor noch Smith anlangte. Ihm gegenüberstehen, seine lachenden blauen Augen sehen, ihn mit Dora beisammen sehen, was unausweichlich gewesen wäre, wenn er hier geblieben wäre, — das war ein Gedanke, den er nicht zu ertragen vermochte. Wochte was immer geschehen, er mußte fort von hier. Er hatte für die Leute gethan, was in seiner Macht stand, und wußte, daß Jadd Alles aufbieten werde, um den Diamanten wieder zum Vorschein zu bringen. Es hätte daher keinerlei Nutzen gehabt, wenn er auch geblieben wäre. Jadd duldete keinerlei Einmischung und nahm auch keinen Rath an. Wäre er geblieben, so hätte ihm das nur neue Qualen bereitet; vielleicht wäre es sogar Dora peinlich gewesen und hätte

sicherlich Niemandem Freude bereitet, — vielleicht mit Ausnahme Smith's, der sich offenbar glücklich gefühlt hätte, wenn Jemand zugegen gewesen wäre, der Sir Richard von ihnen fernhielt, wodurch ihm selbst mehr Spielraum geboten wurde . . . Verwünschter Gedanke! Straight brannte ganz einfach durch; er wußte, daß wenn er nicht sofort abreiste, ihn der Baron, der ihn schon wieder brieflich zum Frühstück eingeladen hatte, im Laufe des Tages unbedingt auffuchen werde. Der treffliche Anwalt glied einem Schulungen, der die Schule schwänzte; er vermochte nicht frei aufzuathmen, so lange der Zug den Bahnhof von Pembroke nicht verlassen hatte, und dann entrang sich ein tiefer Seufzer seiner Brust.

12.

Sir Richard hatte dem Fürsten Akbar nicht telegraphirt, sondern ihm in einem ausführlichen Schreiben das Verschwinden des Diamanten angezeigt und auch mitgeteilt, daß er die ganze Angelegenheit dem der Kriminalabtheilung zu Scotland-Yard zugetheilten Detektivchef Jadd übergeben habe. Da dieser Mann anerkanntermaßen keines Gleichen nicht habe, wo es sich um die Aufklärung schwieriger Kriminalfälle handle, so ist nicht daran zu zweifeln, daß er das Räthsel in kurzer Zeit gelöst haben werde. Sir Richard nahm es für ausgemacht an, daß der Fürst am Freitag Nachmittag mit Sonderzug anlangen werde, und wollte daher um jeden Preis, Straight möge den ganzen Tag im Schlosse zubringen. Der Anwalt würde ihm zweifellos behilflich sein, in Gegenwart des wüthenden Orientalen sein feilsches Gleichgewicht beizubehalten. Doch der Tag verstrich, ohne daß es im Schlosse zu einer Katastrophe gekommen wäre. Am Samstag Morgen langte von Seiner Hoheit, dem Fürsten, ein Brief an,

in dem in ziemlich mangelhaftem Englisch, aber sonst sehr würdevoll die Versicherung enthalten war, daß sie volles Vertrauen in die Rechtschaffenheit Sir Richard Chesney's setze. Sie erkundigte sich, ob Jadd und Straight — von dem letzteren hatte der Schloßherr erwähnt, daß er gleichfalls an der Angelegenheit interessiert sei — am Montag Nachmittag nach Ribersdale kommen könnten. Dies mußte der Baron verneinend beantworten, denn Straight habe in wichtigen Geschäften nach London zurückkehren müssen, und auch Jadd schrieb, daß er in die Hauptstadt zurückberufen worden sei und erst nach Verlauf einer Woche wieder in Ribersdale-Court werde erscheinen können. Den Brief des Fürsten erhielt Sir Richard ein paar Stunden bevor man Straight in der dunklen Allee, in der er nachhause strebte, den mit „A. Waitland“ unterschriebenen Zettel in die Hand drückte.

Da die beiden Personen, nach denen sich Fürst Akbar erkundigte, fernweilten, so hoffte er, daß dessen Besuch, an den er nur mit Schrecken denken konnte, aufgeschoben werden würde. Zu seinem nicht geringen Staunen hielt aber am Montag ein Wirthwagen aus Pembroke vor dem Eingange des Schlosses, und Robert Greenbough, der seine Zähne stoßend am Fenster des Speisewimmers stand, wo man soeben das Gabelfrühstück eingenommen hatte, drehte sich rasch um und rief voll Schrecken aus:

— Veim Jupiter, der Fürst!

Sir Richard sah noch bei Tische, ihm gegenüber der blauäugige, lächelnde Smith, mit dem er plauderte. Smith gab sich den Anschein, als verstände er sich vorzüglich auf Edelsteine, äußerte aber eine sehr unbedachte Meinung über die Edelsteine im Allgemeinen und die Diamanten im Besonderen. Er war ein Mann, der sehr gefläufig und gelehrt über alles Mögliche sprechen konnte, wovon er gar nichts ver-

mit großen Abbildungen widmen. Ja, beim ersten Empfang im Weißen Hause nach der Verehelichung des Präsidenten mit der bisherigen Mrs. Galt führte die neue Herrscherin des Präsidentenpalastes diese unwahrscheinliche Aenderung ein. Die jetzige Präsidentin ist eine Dame, die, wie man ihr nachrühmen muß, von aller Geziertheit frei ist. Sie hat daher auch nicht die Sitte der sich besonders feim dünkenden amerikanischen Damenwelt mitgemacht, die bisher verlangte, daß eine amerikanische Gesellschaftsdame nur langsam drei Finger darbiete, sondern sie hat ihren Besuchern wieder und kräftig die Hand gedrückt. Vielleicht hätte sie sich besonnen, das zu thun, wenn sie geahnt hätte, welche Fülle von Abneigung in der amerikanischen Pressewelt ihr Händedruck in Bewegung setzen würde. Denn die geistvollen Mitarbeiter der großen amerikanischen Blätter haben nur nichts Erliegers zu thun, als die Bewegungen, die die Präsidentin beim Händedruck macht, auf das genaueste zu beschreiben, nach Zoll und Millimeter gemessen, und dem amerikanischen Volke mitzutheilen, welche Technik Frau Wilson beim Händedruck anwendet, und wie viel Zeit sie jeder Händedruck kostet. Sie ist Gottlob eine gesunde Frau, sonst hätte sie es bei diesem Empfang nicht gut fertig gebracht, 4226 Händedrücke auszuhalten, eine Arbeit, zu der sie die Zeit von halb 10 Uhr Abends bis dreiviertel 1 Uhr Nachts brauchte. Wenn der unschuldige, zurückgebliebene amerikanische Vetter noch immer nicht die volle Bedeutung der von Frau Wilson hervorgerufenen Umwälzungen zu ermessen im Stande sein sollte, so mag er wissen, daß in dem erdemokratischen Amerika die Gemahlin des Präsidenten in allen Fragen der gesellschaftlichen Etikette so unbedingt den Ton angibt, daß eine Amerikanerin, die etwas auf sich hält, sich unbedingt nach ihr richten muß.

(Madame Duncans neueste Sehnsucht.) Madame Duncan, die sich in früheren Jahren im Schweiße ihres Angesichts abmühte, das Land der Griechen mit der Seele zu jagen, ruht zur Zeit in der schönen Villa, die sie in der Nähe von Paris besitzt, von ihren Triumpfen auf billigen Vorbeeren aus. Aber sie hat leider deshalb noch nicht auf die Kunst verzichtet und läßt jeden Abend eine elegante Gesellschaft ins Haus, die ihre Tanzerei über sich ergehen lassen muß. Die Herrschaften werden in einem gut durchwärmten und von üppigen Wohlgerüchen erfüllten Saal empfangen, der weder Stühle, Sessel, Sophas, noch sonstige Sitzgelegenheiten aufweist. Die Gäste sind genötigt, sich auf den Kissen niederzulassen, die auf den Teppichen zu Haufen geschichtet sind und in hohender Stellung den Tänzen der altlichen Amerikaner heizunehmen. Die Dame ist in ihrer Tanzputh von echt amerikanischer Fähigkeit. Sie hält ihre Gäste bis zu später Nachtstunde bei sich, oft dämmert schon der Tag herein, wenn sie die armen Opfer ihrer Tanzleidenschaft entläßt. Als sie neulich wieder einmal bis zum frühen Morgen herumgesprungen war, ließ sie sich, wie der Pariser Berichterstatter der „Tribuna“ zu melden weiß, endlich erschöpft auf die Kissen fallen und erklärte den Freunden, die froh der Sache überhoben zu sein, die Tänzerin beglückwünschten, pathetisch: „Was Sie gesehen haben, gleicht nicht entfernt dem, das ich geben möchte. Wenn ich könnte, wie ich wollte, so würde ich mich zur Front begeben und dort, mit einem weißen Schleier angehan,

tanzten, und zwar an der Stelle, wo der Kampf am wüthendsten tobt. Ich bin überzeugt, daß das die Soldaten zu hohen Thaten begeistern müßte. Und dann möchte ich noch, daß am Ende im schönsten Augenblick eine Granate mich zerrisse und meinem Tanz ein blutiges Ende bereite.“ Die Gäste legten selbstverständlich entschieden Verwahrung gegen die Verwirklichung der Duncanschen Pläne ein, obwohl mancher im Herzen im Interesse seiner Nachtruhe wohl gewünscht haben mag, daß die Duncan ernst machen und den Schauplatz ihrer Tanzerei möglichst weit fortverlegen möge.

(Die blaue Farbe der Matrosenkleidung.) Während die Uniform der einzelnen Staaten in Schnitt und Farbe von einander verschieden sind, ist die Tracht der Matrosen, von unwesentlichen Unterschieden abgesehen, bei allen Völkern so ziemlich die gleiche, und überall kehrt das Blau der Matrosenkleidung wieder. Wie die „Marinerwandschau“ schreibt, trugen die britanischen Seeleute schon zur Römerzeit blaue Kleider, und die Segel ihrer Schiffe waren von der gleichen Farbe. Um sich dadurch der Färbung des Meeres anzupassen und möglichst wenig sichtbar zu sein. Zu Beginn des Mittelalters verschwand die blaue Farbe; die Schiffe erhielten damals Kriegsbesatzung, die genau so gekleidet war, wie die Truppen des Landheeres. Die Schiffsjoldaten trugen das Wappen und die oft sehr bunten Farben des Königs, der Feudalherren oder der Städte, in deren Dienst sie standen. Erst im 17. Jahrhundert wurde die Kleidung einheitlicher, doch blieb die auffallende rothe Farbe der Suarths vorerst noch bestehen. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde das Roth der Seemannsuniform durch das weniger sichtbare Grau ersetzt, und erst nach 1750 kam die alte blaue Farbe wieder zur Geltung. Von England aus hat sie sich dann unter den übrigen Staaten verbreitet. Mit der Farbe wurde auch der Schnitt der englischen Matrosenkleidung übernommen, doch ist der viereckige umgeschlagene Halskragen nicht englischen, sondern amerikanischen Ursprungs.

(„Das erzählen's der Frau Blafache.“) Einem Wiener ist die folgende ironische Schilderung eines Mediziners, der sich in russischer Gefangenschaft befindet und dessen Brief der russische Censor ungehindert passieren ließ, da ihm das Leitmotiv des Erzählens: „Das erzählen's der Frau Blafache“, unbekannt blieb, zugekommen. Die Menage ist sehr gut, sehr reichlich und billig. Gelder, Kaffee usw. wird Alles draußen seine — 30 Grad Celsius oder Reaumur hat. Von der viel besprochenen Knete habe ich noch gar nichts gesehen. Auch das Verhältnis zu den russischen Ärzten ist ein ausgezeichnetes, wir können unsere Kranken noch unbeanstaltet behandeln, alle gemüthlichen Medikamente werden sofort und bereitwillig zur Verfügung gestellt. Von der Mannschaft trifft das oben Gesagte im gleichen Maße zu. — Das erzählen's der Frau Blafache! Sie wissen ja jetzt, wie's ungefähr aussieht hier!

(Die „Tricolore“-Gedenkfeier in Paris.) Seit einem Jahr wird in der Pariser Sorbonne jede Woche eine Feier abgehalten, der man den Namen „Tricolore“ gegeben hat, weil sie die nationalen Gefühle Frankreichs verherrlicht. Die letzte dieser Feiern wurde zum Benefiz des Ingenieurs Dessou und der Madame Simone organisiert. Herr Dessou ist nach französischen Berichten einer von den zehn „Nationalgeiseln“, die

gegen Deutsche ausgetauscht wurden, und er hielt es nun für seine Pflicht, dem begeisterten und von einmüthigem Vertrauen für die Zukunft besetzten Publikum von den Leiden zu erzählen, die er im „Land der Barbaren“ erdulden mußte. Ihm folgte auf der Rednertribüne Madame Simone. Für die Pariser ein Ereigniß! Denn die Dame ist der Bühne, der sie früher angehörte, seit längerer Zeit ferngeblieben, weil ihr Gatte, der Sohn des früheren Präsidenten Casimir Perier, am Anfang des Krieges gefallen ist. In Trauerschleier gehüllt, deklamirte die Selbstenwite, die, nach dem französischen Berichterstatter, „noch besser als Aktive denn als Künstlerin war“, das Siegeslied „L'Arrêt sur la Merne“, wobei sie den Zuhörern, die den Saal der Sorbonne bis auf den letzten Platz füllten, Tränen der Bewunderung und der Begeisterung entlockte. Damit schloß die „Tricolore“-Feier.

(Muff als Haarwuchsmittel.) Der Mitarbeiter eines italienischen Blattes darf sich rühmen, die genugsam bekannte Zaubermittel der Muff um eine neue bereichert zu haben. Er glaubt nämlich versichert zu können, daß die Muff, die er als ein „Element der Langlebigkeit“ bezeichnet, neben anderen hygienischen Einflüssen auch eine Wirkung heilige, die die traditionellen wallenden Mähnen der Musfiter mit einer Schlage erklärt. Gewisse Instrumente nämlich sollen einen äußerst günstigen Einfluß auf Haarwuchs und Haarerhaltung haben, und man kann nur bedauern, daß der Verfasser dieser interessanten Entdeckung, man weiß nicht recht aus welchem Grunde, den Namen der Instrumente hartnäckig verschweigt.

(Eine Kochbücherammlung in der Berliner königl. Bibliothek.) Die königl. Bibliothek in Berlin ist durch das Vermächtniß des verstorbenen Dr. Georg August Freund in den Besitz einer eigenartigen Sammlung von Kochbüchern und diätetischen Schriften gekommen, die auch auf benachbarte Gebiete, wie Haus- und Gartenwirtschaft usw., übergreift. Sie umfaßt mehr als 3000 Bände in verschiedenen Sprachen, darunter 98 vorzugsweise deutsche Handschriften, vom 16. Jahrhundert an. Eine besondere Merkwürdigkeit bilden mehrere mächtige Albums mit einer großen Sammlung von Speisefolgen, unter Anderem vom Berliner Hofe, darunter historisch und künstlerisch interessante Stücke von Hoffesten, Fürstentafeln und anderen besonderen Gelegenheiten.

(Der Tunnel unter dem Kermessanal.) Im Konseratorium der Künste und Handwerke in Paris hielt dieser Tage der Schriftsteller Aglave eine Rede, in der er zu beweisen versuchte, daß die Ausführung des früher geplanten Tunnels unter dem Kermessanal die meisten gegenwärtigen ökonomischen Schwierigkeiten (Schiffsmangel, Mangel der Kohlenzufuhr) behoben hätte, und daß nach dem Kriege der Bau des Tunnels unter keinen Umständen unterbleiben dürfte, wenn man den Handelskrieg gegen Deutschland wirklich erfolgreich durchsetzen wolle.

(Die Nobelpreise für 1916.) Die diesjährigen Nobelpreise werden nach dem sechsten veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Ausschusses etwas niedriger als gewöhnlich ausfallen. Die Preise belaufen sich diesmal nur auf 131,739 Kronen gegen 149,222 Kronen im Vorjahre.

(Des Jünglings Klage.) Mit Ella ist's alle! Sie hat erfahren, daß ihr Ball eine Villa gekauft habe, und daß die Emma Kunne geworden ist.

stand, namentlich in Gegenwart von Leuten, von denen er wußte, daß sie in dieser Beziehung nicht klüger seien wie er. Er sprach über die gegenwärtig beliebte Art der Diamantschleiferei, die der des achtzehnten Jahrhunderts bedeutend überlegen sei, wo man den berühmten Diamanten Bitt zwei volle Jahre lang schleifen mußte. Dora war nicht zugegen; sie hatte Kopfschmerz und rührte sich den ganzen Tag nicht aus dem Zimmer.

— Der Fürst? rief Sir Richard aus und sprang erbleichend vom Stuhl.

— Regen Sie sich nicht auf, bester Sir Richard, sagte der gutmüthige Smith. Ich bin überzeugt, daß der Diamant wieder zum Vorschein kommt, denn Jadd ist der tüchtigste Mann seines Faches im vereinigten Königreich, und Hans Straight erwidert Ihnen wirklich einen guten Dienst, als er die Sache ihm übergab.

— Bei Gott, ich gäbe viel darum, wenn Straight jetzt hier wäre! seufzte der arme Baron.

— Ich halte nicht viel von diesem Jadd, brummte Greenbough. Der Kerl war seit Donnerstag nicht einmal hier, und auch damals schrieb er bloß die Namen der Dienstleute zusammen, um dann sein Davonzugehen; jetzt ist er aber sogar nach London zurückgekehrt. Wenn er gar so geschickt und scharfsinnig ist, so mußte er hier sein, denke ich.

— Woher wissen Sie, daß er nicht hier ist?

— Wie sollte er hier sein, nachdem er in London ist? fragte jener bissig zurück.

— Vielleicht sagt er das bloß, bemerkte Smith trocken und noch bevor Greenbough fragen konnte, was er damit meine, trat der Diener mit der Karte des Fürsten Alfar ein.

— Sie kommen doch Beide mit mir? fragte Sir Richard kläglich den Baron.

— Gewiß, gewiß, wie sollten wir nicht! sprach der Kritiker heiter. Kommen Sie, Sir! Und er klopfte dem alten Herrn ermunternd auf die Schulter.

— Wir brauchen dem Patron nicht gleich drei Mann hoch entgegenzuziehen, wandte Greenbough ein. Er könnte noch meinen, wir wollten ihn einschüchtern.

— Unsinn; kommen Sie nur, sagte Smith, seinen Arm unter den des Schlossherrn schiebend, nicht wenig erstaunt über die Gleichgültigkeit des Neffen, der für die Bedrängniß seines Onkels keinerlei Interesse zu haben schien.

— Ich gehe nicht, erklärte der junge Mann scharf. Von Nutzen bin ich ohnehin nicht, da ich kein Licht in die Sache bringen kann.

— Gehen wir, Smith, gehen wir, drängte Sir Richard erregt. Er wird sich noch wundern, daß wir ihn so lange warten lassen.

Als sie im Empfangszimmer anlangten, sahen sie den Araber daselbst feierlich auf- und abschreiten. Er war ein hochgewachsener Mann mit einem mächtigen schwarzen Bart. Er trug einen schwarz-goldenen Turban, der ihn noch größer erscheinen ließ und seine Erscheinung noch majestätischer machte. Er verbeugte sich tief vor Sir Richard und dessen Begleiter, sprach aber kein Wort.

— Fürst, ich stelle Ihnen meinen guten Freund Smith vor, sagte der Baron rasch. Herr Smith, Seine Hoheit, Fürst Alfar.

Seine Hoheit verbeugte sich abermals sehr tief und Smith schloß sich von einer solchen — und gar nicht gerechtfertigten — Nachlust erfaßt, daß er rasch einen Kneifer aufsetzten mußte, um das ungebührliche Zucken seiner Gesichtsmuskeln zu bemanteln. Es wäre eine sehr unpassende Sache gewesen, diesem Mann, der einen so schweren Ver-

lust erlitten, ins Gesicht zu lachen; allein die feierliche, würdevolle Erscheinung der arabischen Hoheit kitzelte Smith ungemein, zumal er auch sonst leicht und gern lachte.

— Ein schrecklicher Fall, Fürst! brach Sir Richard los. Aber schließlich, fügte er hinzu, denn er erinnerte sich, daß diese Worte unter den gegebenen Umständen nicht sehr angemessen seien; aber schließlich hoffe ich, daß er nicht gar so schrecklich sein wird. Es kann sich noch Alles zum Guten wenden. Jadd kann jeden Augenblick mit dem Diamanten in der Hand erscheinen.

— Ist er denn nicht in der Hauptstadt? fragte der Fürst scharf.

— Doch, er ist in London.

— Man kann niemals wissen, wo ein Detektiv weilt, bemerkte Smith leichtsin; möglicherweise steckt er im Schornstein, oder er liegt unter einem Sopha, oder er lauert hinter dem Vorhang, ohne daß man es ahnt!

— Sie sagten, er sei in London, sprach der Fürst und begann alle Vorhänge und Divans zu untersuchen, die im Zimmer waren.

— Er sagte wenigstens, daß er dahin gehe, warf Smith ein; aber man weiß niemals, wo sich diese Spürhunde der Polizei herumtreiben; sie lassen sich nicht in die Karten blicken, meine ich. Und als er sich sagen mußte, daß ein Fremder diese Wüdersprache nicht verstehe, fügte er hinzu: Sie sagen nicht immer, was sie vorhaben, oder wohin sie gehen, denn wenn sie das thäten, so könnten sie verwickelte Fälle wie diesen nicht auflösen. Sie dürfen aber sicher sein, daß Jadd, wo er auch sein oder was er auch thun mag, Ihrem Diamanten auf der Spur ist und ihn in kürzester Zeit zur Stelle schafft!

(Fortsetzung folgt.)

Zur gef. Beachtung!

Gestatte mir höfl. den geehrten Damen anzuzeigen, dass meine reichhaltige Musterkollektion für Frühjahrs und Sommer, enthaltend die schönsten Grenadine, Delaine, Battiste, Seidenlyberti, Kretone, Saphire, Créppe, Eponge, gestickte Battiste und Kleiderleinen in reichster Auswahl mit billigsten Preisen versehen, fertiggestellt ist und auf Verlangen dieselbe franko zusende. Kochachtungsvoll

Klein Antal,

Modewarenhaus
Budapest, VI. Király-utca 53.

Wiener Schossen-Mode

Wien, II., Taborstrasse 7, nächst der Ferdinandsbrücke.
In allen Gröseen. Kein Detail-Verkauf! In allen Farben.



GLOCKEN-SCHOSS ist die Mode!

P. T. Kaufleute werden höfl. eingeladen, unser reichhaltiges Schossen-Lager zu besichtigen, da unsere Reisenden kriegshalber verhindert sind, die p. t. Interessenten aufzusuchen.

Schwerhörige?

Leiden Sie an Ohrensausen? Sie können Ihr Gehör verbessern das Ohrensausen einstellen, mit dem ausser unsichtbaren Thermo, elektrischen Gehörapparat. Ohne separate Batterie stärkt derselbe die Ohrenerven mit Elektrizität, reinigt das Gehör, stellt das Ohrensausen ein etc. Prospekte sendet gratis die Thermo-Unternehmung Budapest, Rákóczi-ut 57/B.

Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft.

Die p. t. Aktionäre der Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft werden zu der am 28. März l. J., Dienstag, 12 Uhr Mittags im Sitzungssaale des Ungarischen Hauptstädtischen Mühlenverbandesa (IV., Városház-utca 14) stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie Vorlage der Bilanz.
 2. Genehmigung der Bilanz, sowie Beschlussfassung über das Bilanzergebniss und Ertheilung des Absolutoriums.
 3. Beschlussfassung betreffs Einverleibung des Hilfsfonds in den Pensionsfonds.
 4. Aenderung des § 18. der Statuten des Pensionsfonds.
 5. Neuwahl der Direktion auf 5 Jahre.
 6. Bestimmung des Aufsichtsrathshonorars für das abgelaufene Jahr.
 7. Beschluss über etwaige, im Sinne der Statuten eingebrachte Anträge.
- Jene Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre, im Sinne des §. 16 der Statuten, auf ihren Namen lautende Aktien sammt Coupon bis 27. März l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Kasse der Pester Ungarischen Kommerzialbank gegen Revers zu deponiren.
Budapest, im März 1916.

Die rektion.

Modell

Ich bitte diejenigen Damen, die während 20 Jahre wann immer **Caroline-** oder **Landler-Hüte** kauften, sie mögen die Liebenswürdigkeit haben, mein neu umgestaltetes Geschäft, welches einer der **schönsten**, grössten, hauptsächlich aber **frequentirtesten Damenhüte-Modesalons Ungarns** ist, aufzusuchen, da sie nicht nur das schönste Geschäft besichtigen, sondern auch den Einkauf der schönsten, geschmackvollsten Hüte bei **billigen Preisen** besorgen können. **Bei mir** sind Damenhüte von 10 Kronen aufwärts bis 500 Kronen stets am Lager, wodurch jede Dame welchen Ranges oder Alters immer des ihrem Geschmack Entsprechende unbedingt vorfindet.

Die jetzigen kriegerischen Zustände erschweren einem grossen Theil meiner geschätzten Käufer aus der Provinz die Reise nach Budapest. Trotzdem will ich meinen g. Kunden die Möglichkeit bieten, ihren **Bedarf an Hüten direkt bei mir zu decken** und habe zu diesem Zwecke ein **reichhaltigstres Modellblatt mit Preiscurant** herausgegeben, welchen ich auf Wunsch **gratis** nach der Provinz versende.

CAROLINE és NOVÉRE utóda LÖWYNE LANDLER RÓZA.

Filialgeschäft in Ujpest: Árpád-ut 21

Hauptgeschäft: Budapest, IV., Párisi-utca Nr. 3.
Verkauf en gros & en detail.

Dr. Flesch's Frost-Balsam

bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Füsse, Hände, Ohren, Nase, auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 Kr. mit Postspesen 2 Kr. 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen. Bestelldress Dr. Flesch's "Korona"-Apotheke, Győr

VIKTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

grösste und billigste Versicherungs-Gesellschaft des Kontinentes, übernimmt Versicherungen, welche
:: für den ::

Kriegsfall

in voller Höhe der Versicherungssumme
:: gültig sind. ::

Direktion für Ungarn und den Orient:
Budapest, V., ker. Dorottya-utca 1. sz.

KRIEGS-POSTKARTEN
Feldpostkarten
Osterkarten
Blumen-, Liebes-, Namens-, tagskarten etc. für Wiederverkäufer. Verlangen Sie Katalog gratis! Kartenverlag Schwarz, Wien, II., Nordbahnstrasse 14/w.

Züchtiger Vertreter

in Brantwein-Brennereien und Liqueurfabriken sehr gut eingeführt, von Aktiengesellschaft gegen gute Provision

zu engagieren gesucht.

Offerten unter „W. W. 5860“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhaus

Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 48 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an **kreditfähige Personen** zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei **Kreditgeschäften Baarzahlungspreise** blos 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 8 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Antal,
Barenhaus
Király-utca 53.

rost-Balsam
Gefrieren der Füsse
in kalten Fällen. 1 Tiegel 2 K.
per Post franko 6 Kronen.
"Brona"-Apotheke, Győr

**ORIA
RLIN**

Aktien-Gesellschaft

billigste
Gesell-
schaft
mit Ver-
weiche

sfall

öhe der
ssumme
ind. ::

und den Orient:
Dorotya-utca 1. sz.

refer

sehr gut einge-
Provision
esucht.

Wien I., Seilerstätte 2.

DIT

Belwaarenhaus
arsa,
s Hause).

zu günstigen Zahlungs
Baarzahlungspreise
den Restbetrag zu zahlen.
zu entrichten.

u. Messingmöbel.

r-Hüte kauften, sie
ten, grössten, haupt-
nicht nur das schönste
en Preisen besorgen
durch jede Dame wel-

er aus der Provinz
f an Hüten direkt
reisecourant heraus-

ogeschäft: Budapest,
Párisi-utca Nr. 3.
en detail.



SCHMOLL-PASTA.
Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta
Vorzügliches Putzmittel für polirte Möbel

KARL v. SCHMOLL,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28/3.

Pompás pihenő!
Reklámár 7.-K-tólfejj.

Igen alkalmas sebesülte-
nek, lábadozóknak és bete-
geknek is, úgy magánosok-
nak, mint kórházakba és
szanatóriumokba.

Postán
utánvétellel
szállítható.

Laposra összerakható.	Nyug- szék	Kar- támlá- ará	Hozzávaló lábos- szabító	ülő és fejvánkos hátó nap- ernyo	Vánkos helyett két részből álló matracz
101 Nyugágy keményfából, erős, tartós kivitelben, tetszés szerinti helyzetbe szabályozható és laposra összerakható.	7.-	8.-	3.-	6.50	7.-
102 Ugyanaz, szélesebb vázonnal	10.-	11.50	3.50	6.50	7.-
103 Ugyanaz külön erős kivitel- ben, lapos kartámlával		13.-	6.60	8.-	9.-

Csomagolás, szállítólevél 60 fillér.

Magyar Kosárfonógyár Budapest, V. Lipót-körút 15/U
Telefonszám 92-96

Legelőszobb bevásárlási forrás gyermekekoozi, butor es utikosárra. — Kérje
még ma 103. számú ingyen árjegyzékünket. — Eladás nagyban és kicsinyben.

„ATLAS“
Asbestzementschiefer
Dachdeckungsmaterial
vorzüglichster Qualität

Schutzmarke  Schutzmarke

„ATLAS“
ASBESTZEMENTSCHIEFERFABRIK
Telegr.-Adresse: Akt.-Ges. Telephon: 179-60
Palatias Budapest
Zentralbureau: Budapest, V., Dorotya-utca Nr. 6a.
Fabrik: Budafok.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „Dakodin“
Preisgekrönt mit gold. Medail-
len und Ehrendiplomen. Kein
starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern schlanke,
elegante Figur und graziose
Taillie. Kein Heilmittel, kein
Geheimmittel, lediglich ein Ent-
fettungsmittel für zwar kor-
pulente, jedoch gesunde Per-
sonen. Keine Diät, keine Aon-
derung d. Lebensweise. Vor-
zögl. Wirkung. 1 Paket für
Monat ausreichend Kr. 7.50,
zwei Pakete Kr. 14.— fr. gegen
Postausweisung oder Nach-
nahme. Fabrik: Hirschen &
Co., Newyork. Alleinige Ver-
sandstelle Anton Gross, Buda-
pest VII.I./118, Josefsring 23/4.

Erstes christliches
Versandhaus in
Deschenitz
anerkannt beste
Bezugsquelle für
**Bettfedern
und Daunen.**
1 Kgr. weisse, gute ge-
schlossene K 6.—, prima
K 8.—, Kaiserschleiss
K 9.50, ungeschlossene
(Rupf) hochprima K 7.20
bis K 8.—, Daunen, grau
K 7.— u. K 8.—, Daunen,
weiss K 18.—, Brust-
flaum K 14.—, Kaiser-
flaum K 16.—, von 5 Kgr.
an franko, versendet gegen
Nachnahme
**JOSEF BLAHUT in
Deschenitz Nr. 401**
(Söhmerwald).
Bitte verlangen Sie meine
reichhaltige Preisliste gratis
und franko, worin fertige
Betten, sowie sämtliche
Bettwaaren angeführt sind.

Orient-Perlen!
Ganz was Neues! Vollständiger
Ersatz echter Perlen! Majjio!
Lingebrechlich! Unverwundlich!
Gleichgewicht! Härte! Zufire!
Fadente werden getauscht. En-
grospreise: Perlenrollier sammt
moderner Schließe: Qual. Ia
25 Kr., Qual. II 15 Kr.,
Qual. III 9 Kr. Ohrringe,
Schnäbel, edle Fassung, 25,
20, 12, 8 Kr. **Orient-Perlen-
Engros, Wien, 2. Bez.,
Praterstrasse Nr. 20,
2. Stiege, Thür 17.**

Solbter
38jähr. Mann, in allem
Kaufmännischen bewandert
heiratet ebenföliches Mäd-
chen, auch Witwe nicht aus-
geschlossen. Unter „Günftige
Ausucht 335“ an die Exp.

**Rührige
Agenten und Reisende**
die in besseren Kreisen ar-
beiten, können mit ganz neu-
artigem Artikel für Krieg und
Frieden leichten Verdienst
erzielen. Offerten unter „W,
W. 3649“ an **Haasensteln
& Vogler A.-G., Wien, I.,
Schulerstrasse 11.**

Modernes Töchterheim
Bad Schlag.
Herrliche Lage, Iser-Riesen-
gebirge, Pensionat für junge
In- und Ausländerinnen. Wis-
senschaftliche, hauswirth-
schaftliche, gesellschaftliche
Ausbildung. Geprüfte Lehr-
kräfte, ärztliche Aufsicht, Kur-
gelegenheit. Gute Verpflegung.
Eigener grosser Park und Wald
mit Tennis- und Fussball-
plätzen, Sommer- und Winter-
sport. Vorzügliche Referenzen.
Eintritt 1. April. Illustrierte
Prosp. durch Frau **Dr. Antje
Gietler, Bad Schlag.**

**Russ. Sardinien
(Pickled-Heringe)**
in Gläsern u. Emailtöpfen,
Liptauer Käse
und
Arbeiter-Käse
Liefert
Oberungarische Käse- u.
Fischkonserven-Fabrik
Vágheszterce, Oberungarn



**Női- és férfi-
harisnya-
különlegességeit**

cérna- és selyemkivitelben ajánlja az

Amerikai czipő részvénytársaság.

Legtartósabb minőség
Nagy választék
Jutányos árak

Üzletek:

- IV., Kigyó-tér 1 (Királyi bérpalota)
- V., Dorotya-utca 7 (Hitelbank palota)
- VII., Erzsébet-körút 42.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

10-30 K-ig
50-16 K-ig
50-85 K-ig
26-45 K-ig
8-20 K-ig
50-12 K-ig

Vamház-körut 6,
V. Lipót-körut 18,

nal

(Telephon 26-10)
1 Krone 20 Heller.

Schneiderin,
französisch, em-
sach 5 Kronen täglich.
Verfehlt 013 an die
77313

schöne Schnitt
Raß und Abbildung
Kinder sofort er-
nur IV., Korona-
77367

Intelligente,
Schneiderin em-
lich den geschäftig-
ins Haus ober geht
Galon. Gefällige Zu-
erbeten: VI., Pod-
y-utca 7, III. 14.
77411

Ugyes
ruhát, kosztümöt
hához ajánko-
nta 1 frt 80. Ga-
44. I. 11. 77301

Wassermittel

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Ugyes
bei König, Mára-
get, Effigialreloger.
76891

Die Kleinen Anzeigen
werden aufgenommen in
unserer Expedition (V. B.
Vilmos császár-ut 34) und
in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

I. Polatschek, Trafik,
Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi, Buchhand-
lung, Fö-utca 2. — Völgyi,
Margit-körut 3. Trafik.

IV. Bezirk.

Witt. G. Hof, Trafik, Vam-
ház-körut 14. — Moriz
Szántó, Trafik, Kecse-
méti-utca 14. — Frau Jose-
ph Tusák, Párisi-utca 7.
— Frau Emerich Schnei-
der, Egyetem-ter 5. — Frau
Wwe. Armin Gansl, Károly-
ter 5. Trafik. — Wwe. Jose-
ph Grossmann, Trafik, Mu-
zeum-körut 17.

V. Bezirk.

Julius Schödl, Trafik, Lipót-
körut 8. — Witt. Weil,
Trafik, Dorottya-utca 13.
— Janka Kiss, Föld-u. 11.
— Frau Johann Groda,
Trafik, Hold-utca 9. —
Olga Schwarz, Lipót-kör-
ut 15.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Teréz-
körut 14. — Geschwin-
ster Breuer, Trafik, Teréz-
körut 45. — Frau Pataki,
Andrássy-ut 38. — Sophie
Wasservogel, Nagymező-
utca 21. Trafik. — Sarolta
Fuchs, Trafik, Andrássy-
ut 46. — Hona Rohonczy,
Trafik, Andrássy-ut 48. —
Frau Vilmos Nyiregyházi,
Trafik, Andrássy-ut 50. —
A. Weber, Trafik, Andrássy-
ut 84. — St. Dob-
szay, Andrássy-ut 79. —
Wwe. Arm. Blauer, Trafik,
Vilmos császár-ut 35 (Hol-
ló, London). — Frau Rácz,
Trafik, Teréz-körut 30. —
Frau Bauer, Trafik, Szondi-
utca 17. — Mark Németh,
Trafik, Vilmos császár-ut
1. Anker Palais. — Wwe.
Johann Tóth, Trafik, Kirá-
ly-utca 80. — Frau
Sándor Agai, Trafik, Kirá-
ly-utca 66. — Frau Ar-
nold Dux, Trafik, Teréz-
körut 17.

VII. Bezirk.

Frau Wwe. Moriz Grün-
hut, Trafik, Baross-ter 20.
— J. Jambrikovics, Trafik,
Rákóczi-ut 50. — Frau
Porosz, Trafik, Dob-u. 2.
— Frau Wwe. Witt. Par-
kas, Trafik, Király-u. 73.
— Wwe. Heinrich Mär-
kus, Rákóczi-ut 34. — J.
Popper, Trafik, Király-u. 1.
— Jakob Tauber, Trafik,
Károly-körut 17. — Karl
Adler, Rákóczi-ut 88. —
Margit Deckner, Thököly-
ut 3. — Wilhelm Soproni,
Grossstrafik, Rákóczi-ut 4.
— Frau Berkes, Károly-
körut 26.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe. Louis Glatz,
Museum-körut 18. — Frau
Matyas Gottlieb, Trafik, Jo-
zsef-körut 2. — Henriette
Reisz, Trafik, József-körut
50. — Frau Eduard Kirsch-
baum, Trafik, Rákóczi-ut
57. — Adler Cecilia, Trafik,
Nepzínház-utca 5. —
Ignaz Engler, Trafik, Nep-
zínház-utca 59. — Mar-
sit Molnár, Trafik, József-
körut 10. — Frau Johann
Kálmán, Trafik, József-
körut 58.

IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik,
Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.

Róna, Kobánya, Liget-ter 2
Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XI. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XII. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XIII. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XIV. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XV. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

XVI. Bezirk.

Wwe. Therese Deucht, Zei-
tungsverleiher, Árpád-ut
10. — L. Radnai, Árpád-
ut 80, sowie in allen best-
akkreditirten Annoncen-
Bureaux.

Gyorsírási,
gépírási, kereskedelmi tan-
folvamok havonként kez-
dődnek „Markovits“ szak-
iskolában. IX., Ferencz-
körut 39. Telefon József
38-86. Allásközvetítés díj-
talan. 76926

Könyvvitel.

Odahaza könyvelmesen és
gyorsan megtanulhat egy-
szerű és kettős könyv-
vitelt levélileg Lantos Je-
nébeli tanfolyama után.
Sopron, Fegyvertár-utca.
59093

Erzieherinnen.

deutsche, sprach- und musik-
kundige, einfache Bonnen
sunde dringend, ungarische
Erzieherinnen empfiehlt ge-
meinschaft Louise Szeghő
S., Budapest, VI., Des-
seinfelderstr. 22. 58088

Perfektes

deutsches Fräulein, absolut
intelligent, zu 3 Kindern
geheilt. Bescheidene An-
sprüche. Handarbeit, Nähen
und Klavierspiel unbedingt
erfordert. Anträge an Frau
Szabó Jenő, Dombóvár.
59104

Deutsche

Erzieherin für die Nachmit-
tage zu einem 10jähr. Mäd-
chen gesucht. Vorzuziehen
zwischen halb 1 und halb 3
Nachmittag Pappneld-u. 8.
Benion Erzieher. 77367

Intelligentes

deutsches Fräulein, das auch
perfekt französisch spricht,
wird zu zwei Kindern für
jetzt gesucht. V., Gorove-
utca 3. Földsz. 1. 77347

Gebildete

Deutsche gibt Unterricht in
deutscher Sprache, Steno-
graphie und Violinspielen.
Vadász-u. 15. III. 11. 77321

Französin

zu 2 größeren Mädchen ge-
sucht. Nador-utca 14. III.
15. 77330

Deutsches

Fräulein wird aufgenom-
men. Dalszínház-utca 1.
III. 12. 22111

Deutsches

Fräulein für Nachmittag
wird sofort aufgenommen.
Hernád-utca 28. I. 19.
77374

Gyorsírási

(magyar-német), gépírási,
kereskedelmi, bankvizs-
gara előkészítő szaktan-
folyamok, gyorsírás-tanítói
képzés „Belvárosi“
Gyorsíró Szakiskolában,
IV., Múzeum-körut 23/25.
Telefon 145-15. 77329

Schnittzeichnen.

Nähen, englisch-französische
Methode. lehr gründlichst
in einem Monat Lehrinsti-
tut Amalie Paller, Calvin-
ter 8. 77315

Ber unterrichtet

gut deutsche Sprache und
Stenographie? Persönlich
zu melden: Wandl, VII.,
Kisujósgasse 35, III. 77375

Dame

gibt französische Stunden.
Für Damen Abendunter-
richt in ihrer Wohnung nächst Szabó-
badság-ter. Zuschriften unter
„Paris 307“ an die Exp.
erbeten. 77307

Norddeutsche

Erzieherin, perfekt fran-
zösisch, englisch, Klavier,
deutsch-französische Bonne
empfehlen, deutsche Kinder-
fräulein sucht Franziska
Farago, Nagykorona-utca
3. Telephon. 77340

Gentleman

gibt englische Stunden oder
sucht Engagement in vor-
nehmer Familie als Zer-
reiter oder Erzieher. Bittese
unter „London 306“ an die
Exp. 77306

Diplomirte

französische Lehrerin, mit
vorzüglichen Zeugnissen ver-
sehen, ertheilt Unterricht. C.
H., Károly-körut 8, III. 16.
77394

Intelligente Reichsdeutsche

sucht Stelle zu 2 Kindern.
Briefe mit Gehaltsangabe
unter „Intelligent 404“ an
die Exp. erbeten. 77404

Deutsche

Erzieherin sucht Vormittags-
posten, eventuell gegen Mit-
tagstisch. V., Vadász-utca
15, III. 11. 77417

Deutsches

Fräulein, welches auch im
Haushalt mithilft, sucht
Stelle. Braucher, Nagy-
mező-utca 4, IV. em. 2.
77416

Deutsches

Fräulein, solides, das bloß
deutsch spricht, wird in gu-
ten Hause zu zwei Kindern
sofort oder 1. April aufge-
nommen. Adresse: Sorák,
Akácia-utca 30, II. Etage.
22140

Deutsche

Erzieherin mit Französisch
und Klavier sucht dringend,
deutsche Bonnen empfiehlt
Jolán Sugár, Koronaher-
czeg-utca 10. Telefon.
50596

Deutsches

Kinderräulein, Schwestern,
mit Jahreszeugnissen,
müßig Stelle zu Kindern,
auch auswärts. Gehalt 40-
50 K. Zuscht. unter „B. P.“
Akácia-utca 3, ajtó 7.
55981

Pariserin

ertheilt französische Stun-
den. Teréz-körut 15, I. 14.
Etage 8. Vormittag. 77331

Suche

rein deutsches, anständiges
Kindermädchen. Vorzuzie-
hen Margit-körut 50, IV.
Etage 8. Vormittag. 77331

Deutsches

Fräulein, Hauswesen be-
helflich, wird zu 4- und
9jährigem Kinde aufge-
nommen. II., Vitéz-utca 2,
IV. 3. 77371

Deutsche Kindergärtnerin

für Nachmittag zu 6- und
9jährigem Knaben sofort
oder per 1. April gesucht.
Zárda-utca 34, I. 4. Vor-
mittag 9-11. 77355

Intelligente

deutsche Erzieherin, auch
nähen versteht, müßig
Stelle zu 1-2 Kindern,
eventuell auswärts. R. Ch.,
Ujpesti-rakpart 5, III. 9.
77345

Anständiges

deutsches Fräulein, die
nähen kann, wird zu Kin-
dern aufgenommen. Pé-
terfi Sándor-utca 47, II.
15. Juniern. 77342

Deutsches Fräulein

mit Nähkenntnissen wird zu
zwei größeren Kindern auf-
genommen. Vorstellung 2-4
Uhr Nachmittags. V., Uj-
pesti-rakpart 5, III. 9.
77372

Anständige

ältere Deutsche sucht als
Kindsfrau Aufstellung zu
einem kleinen Kind. Adresse
Pelka Erzsébet, Rákos-
palota-Ujfalú, Arany Já-
nos-utca 27. 77382

Magyar-német

kisasszony, csakis gyakor-
lott hosszú bizonyítvá-
nyokkal, 7 és 14 éves
leánykannhoz azonnal fel-
vétetik. Oklevelés tanítónő
előnyben részesül. Dóczy,
Rákóczi-ut 10, III. em. 3.
22137

Nette.

intelligente Deutsche mit
Jahreszeugnis sucht Tages-
stelle für ganze Beschäftigung
und Nähen, verzieht auf
Gehalt, respektiert nur auf
gute Behandlung. Zuschrif-
ten unter L. G., Aradi-utca
30, III. 11. 77402

Reichsdeutsches

Fräulein, Kindergärtnerin,
mit guten Zeugnissen, zu
zwei Mädchen gesucht. Mit
Französisch bevorzugt. Vor-
stellung Sonn. 9-11. Nachm.
3-5. V., Tátra-utca 4,
III. 1. Dr. Arthur Frank.
77399

Deutsche

Bonnet, welche auch Klavier-
spielen kann, wird gesucht.
Dina, Váci-ut 9. 77386

Deutsches

Fräulein wird zu 2 kleine
Mädchen aufgenommen.
Váci-ut 34, I. 3. 77415

Deutsche

Bonnet dringend gesucht:
Centralbureau gegner, Nagy-
mező-utca 7. Telephon.
55972

Deutsches

Fräulein für Nachmittags-
stunden zu Kindern gesucht.
V., Zrínyi-utca 17, I. 1.
55973

Suche

intelligentes deutsches
Fräulein zu zwei Kindern,
4 und 7 Jahre. Persönliche
Vorstellung: 8-11, 3-5,
eventuell nach 6 Uhr Abend:
Személynök-utca 21, IV.,
2. 55978

Sprachschule:

Erzsébet-körut 50, I. etage
Unterricht in: Deutsch, Fran-
zösisch, Englisch, Türkisch,
Bulgarisch ertheilen gewis-
senhafte Professoren. Pro-
spekte auf Wunsch zuge-
sendet. Ueberlegungen in
allen Sprachen. 55979

Partner

für englischen Unterricht ge-
sucht. Unter „Anfänger“ an
Joseph Schwarz, Annoncen-
bureau, Andrássy-ut 7.
55980

Kurse

französischer Sprache (Kon-
versation, Grammatik, Lite-
ratur), sowie einzelne Stun-
den bei diplomirter Lehr-
erin, Fehérvári-ut 43, IV. 6.
54836

Zu einem

7jährigen Knaben wird ein
deutsches Fräulein gesucht,
das auch leichte häusliche
Arbeit versteht. Rákóczi-ut
13, I. 8. 77400

Akadémia

es Gépíró-Iskola,
Rákóczi-ut 60. Vollständiger
Handelskurs, Stenographie,
Maschinenschieben, aus-
schießlich diplomirte Pro-
fessoren. 22128

Engländer

müßig deutschen gegen
englischen Unterricht. Zu-
schriften „Bar 414“ an die
Exp. 77414

Deutsche,

auch Französisch, Klavier
perfekt, hat 3 Nachmittags-
stunden frei. Andrássy-ut
36, III. 15. 22120

Französin

gibt Stunden, eventuell für
Nachmittags. Chiffre „Genfi
122“ an die Exp. 22122

Französische

Gesellschaftlerin wird ge-
sucht zu einem 17jährigen
Mädchen. Vorstellung Sonnt-
ag Vormittag 10-1. Joffe,
Erzsébet-körut 30. 22123

Distinkuirte

Französin sucht Stunden.
Aradi-u. 11, IV. 3. 22126

Deutsche

Bonnet für Nachmittag wird
sofort aufgenommen. Nep-
zínház-utca 19, IV. 4.
22127

Deutsches

Fräulein mit etwas Fran-
zösisch und Nähkenntnissen
wird aufgenommen. Gols-
felder, Nagymező. 22139

Ertheile

deutsche Stunden. Werthe
Anträge „B.“ Tabakterfik,
Andrássystr. 84. 22131

Deutsche

Bonnet wird zu 2 Kindern
aufgenommen. Dohány-utca
20, III. 19. 22132

Reichsdeutsche

Kindergärtnerin zu zwei
Mädchen gesucht. Vorzuzie-
hen Nachmittags 2-4. Dr.
J. S., Karoling 4. 50590

Schweizerin

sucht Stelle bei Kindern von
4 bis 9 Jahren als Kinder-
fräulein. Koch, Ugram,
Álca 25, II. 77392

Wohnungen

Akácia-utca 7. sz.
aj modern bérpalotában
még két 4 szobás utcazi
lakás, központi fűtés, me-
televizióalkatlás, lift stb.
és áztelhelyiségek, vala-
mint alagsori vendéglő-
helyiségek 1916. május
há 1-ére kiadó. 77412

Két

utcazi szobás lakás azonal-
nal kiadó. IX., Anzval-u.
7a, házfelügyelőnél. 22115

VII., Róssa-utca 47

(nächst Király-utca) sind
Wohnungen und Kellerlokal
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. 50476

Moderne

drei- und zweizimmerige
Wohnungen mit allem Kom-
fort, ermäßigter Zins:
Hka-utca 36, nächst Thö-
köly-ut. 55920

Möblirte Wohnung

bestehend aus Wohnzimmer,
Schlafzimmer, eingerichtete
Küche, möglichst Nähe des
Calvin-ter, von einem auf
längere Zeit dem hiesigen
deutschen Kommando zuge-
heilten Feldweibel per 1.
Mai gesucht. Briefe mit
Preisangabe unter „J. M.
289“ an die Exp. 77289

Vierzimmerige

elegante Gassenwohnung,
modernit, preiswerth per
Mai. Kofengasse 8, ver-
mietbar. 77388

Uri-

utcazi lakások, három-
négy szobásak, májusra ki-
adó. II., Markovits Iván-
utca 4. Iskola-utca sar-
kon, Batthyány-termet.
22129

Vierzimmerige

schöne Gassenwohnung in
einem neuen sehr modernen
Zinshaus, V., Zápolya-utca
22, mit allem Komfort ein-
gerichtet, mit schöner Aus-
sicht auf die Diner Gebirge,
in der Nähe des Pehel-
platzes per 1. Mai preiswür-
dig zu vergeben. Adresse:
VI., Hegedűs Sándor-utca 8 beim
Hausmeister. 77319

Moderne

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Ameritencheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Offene Stellen

Pröbikassazonyok
szabályos, magas termettel, azonnal felvételnél Rácz Dániel czégnél, Kisy-utca 2. 50588

Ügyes
eladónok, kik ilyen minőségben konfekcióüzletben már alkalmazva voltak, azonnal felvételnél Rácz Dániel czégnél, Kisy-utca 2. 50589

Ügyes
toilette-letűző, ki ilyen minőségben már hosszabb ideig alkalmazásban volt, azonnal felvételnél Rácz Dániel czégnél, Kigyó-utca 2. 50570

Tanoncz
fizetéssel felvételnél. Spitzer Salamon, bádógos és szerelő, Visegrádi-u. 29.

Állások
pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvázszám. Budapest, IX., Ulói-ut 55. 50556

Monarchisches Krum
und höchste Provision geben wir unseren Provisionvertretern für den Verkauf von Promentosen gegen Raten. Bestangen Sie Prospekt nebst Anleitung. Hauptstättliche Beschäftigungsgesellschaft, Sós-utca 25. 50580

20-25 K. wöchentlich
auch als fähigen Nebenberuf kann ich jedem, nach seiner fähigen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft erteilt gratis. Ignaz Altammer, Könighof a. Elbe Nr. 568. 5008

Buchhaltungsbeamter
für eine große Aktiengesellschaft zu halbjährigen Eintritten gesucht. Christliche Bienenber mit längerer Praxis, wozumöglich in Maschinenfabrik, Ziffern- und abhängerischer, in jeder Beziehung durchaus verlässliche Kräfte wollen ihre eigenhändig geschriebene Offerte mit Einleitung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter „Gebirgen 76548“ an die Exp. einbringen. 59101

Rehling
mit gutem Gehalt wird aufgenommen. Eltern, die für ihren Sohn gewissenhafte Behandlung sichern wollen, mögen sich zwischen 2 und 3 melden bei Heumann, Szabóca-utca 44. 77301

Segedek
es elárashatók felvételnél Fischek Jakab és fiaival, Balatonboglár, a fűszer-, rózsa- és rövidaru-osztályokba. 77366

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Loten auf Raten verdienen, der die Befreiung von der Nationalen Sparkasse- und Bankaktionsgesellschaft, Budapest, Károly-kört 20, übernimmt. Sachkenntnis nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54905

Bureaupraktikant
mit deutsch-ungarischen Sprachkenntnissen zu diesem Eintritt gesucht. Elszász Rezső, V. Falk Miksa-utca 30. 77328

Maschinenreiber
oder Dame, gut deutsch korrespondierend, für halbe oder für wöchentlich einige halbe Tage gesucht. Offerte unter „Chiffre 2. G. 423“ an die Exp. 77422

Damenreiseur.
tüchtiger Onoleur, für vornehmer Stadtgeschäft gesucht. Adresse abzugeben: Annoncenbureau Tenzer, Szervita-tér. 54858

Kereskedelmi
végzett, több évi gyakorlati bíró, kettős könyvtelben jártas s a magyar-német levelezésben perfect nő küldje be magyar-német ajánlatát „Nagykereskedő“ jellegű alatt Tenzer Gyula hirdetőjébe, Szervita-tér. 54851

Perfekt
magyar-német gyors- és gépiróné azonnali belépésre keresetlik. Ajánlatokat „Divat“ jellegű Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér kérünk. 54852

Keresetlik
egy felsőmagyarországi gyárvállalat részére azonnali belépésre egy könyvelési munkakötetben és dossierkezelésben jártas hivatalnok, egy elsőrendű perfect magyar-német gép- és gyorsíró, egy gyakorlott, aki a raktárkezelést is érti. Csakis hadmentes, nőtlen fiatalberek ajánlatokat lehetnek tekintetbe. Bizonyítványmásokkal felszerelt ajánlatok fizetési igények feltüntetésével „Eletmszer 580“ jellegű alatt dupla borítékban Blockner J. hirdetői irodának, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4, küldendők. 50582

Exporthaus
judit deutsche, ebenneinlich auch ungarische Stenographie und Maschinenschreiberin. Offerte unter „Perfekt deutsch 316“ an die Exp. in Doppelcouvert. 77316

Kontoristen,
perfect deutsch-ungarisch, stenographie- und schreibmaschinenkundig, mit Bureaupraxis, gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Gebirg 329“ an die Exp. 77329

Platzagent.
Bei Detailleur der Birkenmaarenbranche gut eingeführter Platzagent für Budapest gegen Krum und Provision gesucht. Offerte unter „Fabrik 017“ an die Exp. 77119

Retoucheur
vagy retoucheur felvételnél Schmidt Ienyképezésnél, Baross-u. 61. Jelentkezni 3-5-ig. 77418

Szabász
elsőrangú erő, jó fizetéssel állandó állást nyer előkelő budapesti czégnél. Ajánlatok fizetési igényekkel Sándor László névre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca, kéretnek. 50595

Célibé
deutsch und ungarische Stenographin für Bureau großer Industrieunternehmung gesucht. Ausführliche Offerte unter „Perfekt“ (240197) an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrássy-ut 7. 55982

Beamtin,
die der deutschen und ungarischen Stenographie mächtig ist und in Handelsbureau bereits thätig war, wird gesucht. Offerte unter „Chiffre 307“ an die Exp. erbeten. 77312

Abends
und Sonntag-Beschäftigung erhält tüchtige Arbeitskraft, die in deutscher Stenographie u. Maschinenschrift vollkommen ist. Vorstellung Margit-kört 9. I. Etage, Dvokaturkanzlei. Telefon 5-75. 77327

Noch
einige routinirte Musiker, auch Damen, für ganze Circus-Saison in Budapest engagirt. Karmester J. L. VI., Hungaria-kört 59/a, III. 56. Nur brieflich. 77354

Rommis
von der Teppich- oder Möbel-Branché wird aufgenommen. Rein Nándor, Budapest, Andrássy-ut 9. 77341

Jó házból
való fiú tanulóknak felvételnél. Ivan Simon, vaskereskedő, Vilmos császár-ut 64. 77377

Manipulans
egy elsőrendű belvárosi női lehneműzletbe állandó alkalmazásra keresetlik. Ajánlatok „Manipulans“ alatt Blockner irodájába. 50591

Csemegeüzletbe
jó házból fiú tanulóknak felvételnél. Kodnár, I., Atilla-u. 23. 22124

Budapester
erites Agenturhaus der Eisen- und keramischen Branche judit tüchtigen, militärfreien Komptoiristen, der sich zur Seamanbildung fürs ängere Geschäft eignen. Off. unter Kommercia 240145/6 an Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 55974

Korrespondent
oder Korrespondentin, perfect Ungarisch-Deutsch, selbstständig in der Stenographie und Maschinenschrift gewandt, findet Aufnahme bei Joseph Hoffmann, Kolonialwaarenhandlung, Báthory-utca 8. 77428

Als Stütze der Hausfrau
judit ein jungeres deutsches Fräulein, das das Serviren und die Pflege eines 9-10-jährigen Mädchens und Knaben übernimmt. Köchin für Sand. Katona József-utca 39. IV. 22. 50597

Tüchtige Verkäuferin,
15-16 Jahre alt, ungarisch, deutsch, fließend in Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte an Goldschmidt, Lofonez. 77428

Ungarisch- deutsche
Korrespondentin zu Schreibmaschine Smith Premier wird gesucht. Nagy Aruház, Andrássy-ut 39. 77427

Elsőrangú rész-
vénytársaságnál gyors- és gépirásban teljeszen jártas perfect magyar-német levelező, ki kövételéhez is ért, felvételnél 180-200 korona fizetéssel. Ajánlatok „Szorgalmas levelező 389“ jellegű alatt a kiadóba küldendők. 77389

Dauernde
Stelle findet intelligentes Fräulein, das bei Eltern wohnt, tagsüber in Geschäftsalon. Király-utca 73 II. 27. 22118

Kanzleibeamter
mit schöner Handschrift wird mit hohem Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind an die Firma Peter Dekány und Co., Budafok, zu richten. 55589

Männer und Frauen
jeden Ortes, ob Stadt oder Land, als Vertreter für leihwerkähnlichen Artikel (50 K. Wochenverdienst) gesucht. Offerte christlicher Bienenber unter „1850“ an Rudolf Woffe, Budapest, Andrássy-ut 2. 50592

Großes
Budapester Centralbureau judit zwei jüngere Beamte mit schöner Handschrift, Handelsmetura, ungarisch-deutsch, die in kommerziellen Bureau wozumöglich Buchhaltungsarbeiten bereits verfahren. Bewerber können auch jüngere Kriegsinvalide mit angegebener Qualifikation sein. Beider werden ausgenommen flinke deutsch-ungar. Stenotypisten, die in ähnlicher Eigenschaft bereits thätig waren. Handschriftlich ausgefertigte Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsansprüche und Referenzen unter „Chiffre 398“ in Doppelcouvert an die Exp. 77398

Perfekt
magyar-német levelező vagy levelező szállítás irodában felvételnél. Jelentkezés írásbeli ajánlatokkal Macher és Roszner-nél, Béla-utca 4. 77406

Buchhalterin,
guvernantische Kraft mit entsprechender Praxis auch in deutsch-ungarischer Maschinenschrift, von Budapest Maschinenfabrik zu ehestem Eintritt gesucht. Offerte nur tüchtiger Kräfte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 397“ an die Exp. erbeten. 77387

14-16 éves
fiú jó irással gyakorlónak felvételnél. Macher és Roszner, Béla-utca 4. 77407

Szabász
elsőrangú nőruha-szalonna felvételnél. Ajánlatok „Kifogástalan“ jellegű alatt Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca. 50594

Stellen-Gesuche

Israelitische
älteres Mädchen mit guten Zeugnissen judit Stellung als Stütze der Hausfrau zu einer alleinstehenden religiösen Dame. 2. Kerpel, Sopron, Rosengasse 5. 77217

Zwei intelligente
Fräulein suchen Posten zu 2-3 Kindern in Budapest. Briefe zu richten an Gemes, Höfmezővásárhely, Andrássy-utca 3. 77317

Zu älteren
Chepar oder alleinstehender Dame judit älteres deutsches Fräulein mit langjähriger Zeugnissen Stelle zur Führung des Haushaltes. Briefe unter „Verlässlich 329“ an die Exp. 77323

Fräulein,
der deutschen, kroatischen und serbischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, besonders in buchhalterischen Arbeiten versiert, judit Posten bei einer norhemischen Unternehmung. Anträge unter „Verlässlich 350“ an die Exp. erbeten. 77350

Intelligente
deutsche ältere Frau, wirthschaftlich, judit Stellung am Lande oder Provinz in hl. Wirthschaft mit bescheidenen Ansprüchen und Familienanschluß; kann vorzüglich kochen. Unter „Sparplan 254“ an die Exp. 77254

Ich
judit für meinen 17jährigen Sohn in einem Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft, wo Sonntag gesperrt ist, einen Posten. Selber ist schon in obigem Geschäft 4 Jahre thätig, er spricht ungarisch, deutsch, slavisch. Zu schreiben an Samuel Groß, Schächter, Vitéz-utca via Rozsahegy. 77388

Aufkündige
ältere Deutsche judit Stelle in kleinem Haushalt oder zu einzelnen Herrn. Adresse Polka Erzsébet, Rákospalota-Ujfal. Arany János-utca 27. 77388

Ausländer
judit französisch, englisch und deutsch korrespondierend nach 5 Uhr Abends. Briefe unter „Bankbeamter 325“ an die Exp. dieses Blattes. 77325

Beamter
von Eisenhandel und Industrie, perfect deutsch-ungarisch, ev. französisch, 38-jährig, militärfrei, judit sichere Position nebst hohem Eintritts-Gel. Antr. unter „Handel u. Industrie“ Székely, Kecksméti-utca 14, erbittet. 22133

Jó
bizonyítványokkal 34 éves kisasszony állást keres kisebb gyermekek mellé, vidékre is megy. Urbánovsky Franciska, Ulói-ut 23, I. II. 58099

Jobb
magyar kisasszony ajánlatok vallásosabb házba, háztartásokban, főzésben segít, vagy gyermekekhez. Leveleket a kiadóba „Vallásos 297“ jellegűre. 77297

Dienst u. Arbeit

Harisnyakötő
fejlesekkel, új harisnyákat, sweatereket, lábszárvédőket legjobban készít. (Vidékre is.) Meghívásra eljövök. Sas-u. 12. 77241

Házfelújítások
kényelmére Bodánszky-iroda díjtalanul ajánl szerszám készítőket. Aréna-ut 74. Tel. József 46-08.

Köchin
mit guten Zeugnissen wird für größeren christlichen Haushalt gesucht. Bestange Sonntag Nachmittag nach 3 Uhr. Szemere-utca 17, II. 77370

Geschäfte

Péküzlet
2 kemencével azonnal kiadó. VII., Mexikói-ut 6. 53232

Konkurrenz

Izr. Szent Egyet, Gyöngyös.
41-1916.

Pályázat.
A Gyöngyösi Izr. Szent Egyet előjárása a „Schweizer Ignác kiházasítási alapítvány“ 300 K összegű kiházasítási segélyére pályázatot hirdet. Folyamodhatnak gyöngyösi illetőségű szegényorsú menyasszonyok; előnyben részesülnek az alapító vagy neje rokonai, valamint árva, ha nem is gyöngyösi illetőségűek. A kérvényt, amelyben szegénységi bizonyítványt kell mellékelni és amelyben az eljegyzést, esetleg a rokonsági fokot is bizonyítani kell, legkésőbb f. évi április 5-ig kell benyújtani a Gyöngyösi Izr. Szent Egyet előjáróságánál.

Gyöngyösön, 1916 márczius 10. 17.
Rosenfeld Emil s. k. elnök.
Illés Ernő s. k. jegyző.
59105

Obst

Rüffe,
dünnschalige, gesunde, per Kilo 140 Heller liefert Müller, Rischnthalas. 77299

Bücher

Kaufe עִבְרִית וְאַרְבֵּית
zum höchsten Preise, auch Bücher aller Sprachen nebst Antiquitäten und Silber. Müller's Buchhandlung, Budapest, Laudongasse. 77365

Möbel

Bürovermöblung
emelotes raktárházban. Biro Mihály czégnél, Baross-utca 43. sz. Telefon József 5-46. 53872

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Koffer, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 76889

Möbelausverkauf
Einrückungs halber. Möbel-lager, Teréz-kört 40. 76870

Habe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preise. „Régi Butorsalon“, Ferenciek-tere 3. Telefon 82-13. 77356

Möbelrebit
neuen Systems. Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balás és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 77357

Bunderchöne
antike und moderne Möbel und noch viele andere Sachen zu verkaufen. Lipót-kört 18, IV. 6, von 11 bis 4 Uhr. 77384

Wegen
Ueberfließ. sind 3 Zimmer Möbel zu verkaufen. Schlafzimmer, Klavier, Divan, Gaslüfter und vieles Andere. Podmaniczky-u. 2, III. 6. Nur bis 4 Uhr zu treffen. 77294

Moderner
Möbelhof, Schwarz Lipót és Testvére, liefert auf-fallend schöne und gute Tischler-, Tapeziererarbeiten in geschmackvoller Ausführung, kümmerte auch billiger als wo immer, da in unserem eigenen Hause Zins nicht zu bezahlen haben. VII., Belföldenyi-gasse Kreuzung, Hásta-utca 37. 58862

Englische
Federgeräthe, verschiedene Formen, erstklassige Arbeit, von K. 350, Epate-louque 50, Spiegel- und halbhöhe Divans 100. Matrizen 16 aufwärts ständig erhältlich. Tapezierermeister VII., Hásta-utca 37. 58876

Stahlbrennmaschinen
mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 17, zusammenlegbares Eisenbett mit Matrizen 27, Eisenbett mit Messingverzierungen u. Draht-einlag 45 Kronen. Eisen-metall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Graf Zichy Jenő-utca 46, Gyllaf-Népszínház-utca 39. 77360

Eladom
prima ebédő-, háló-, előszoba-, konyhabutoraimat. IX., Angyal-utca 7a, ház-felügyelőnél. 22116

Kereset
használt ebédőberendezések, előszobafelmeveler-keresetlik. Választ „Ebédő“ jellegű Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér. 54856

Korrespondenz

Intelligente,
gebildete Deutsche, mittleren Alters, judit die ehrtbare Bekanntschaft eines älteren Herrn. Unter „Gebund und heiter 352“ an die Exp.

Solal
Wie mir mit dem Nachfragen aufführen, ist auch Deinerseits ein großes Stillstehen unter Wohl! So müssen wir wieder von Neuem anfangen. Lassen können mir es sehr schon keinesfalls. Biete daher keinen Grund zu Unannehmlichkeiten. 16351

Zwei
Freunde suchen die ehrtbare Bekanntschaft zweier intelligenten, hübschen, deutschen Mädchen. Antworten unter „Zerstreung“ an Tenzer, Szervita-tér. 54854

Möchte
intelligentes, deutsches Fräulein ehrtbar kennen lernen, mit dem ich meine Abende verbringen könnte. Briefe unter „Amüstant“ an Tenzer, Szervita-tér. 54857

Beamer
judit ehrtbare Bekanntschaft jünger, intelligenter Dame mit Beruf. Briefe in Doppelcouvert unter „Offenheit 408“ an die Exp. erbeten.

Edes Oregom!
Rövid sorait megkaplam! nálam semmi újság, jól vagyok. Magát és Liliakét nagyon, nagyon Edese. Szerdán írok. 77373

Heirathsanträge

Heirathsvermittlung
für Damen und militärfreie Herren Agentur David Breiner, Pápa. 77385

Kleiner Heirathsantrag.
Ein gutsituirter Groß-industrieller von angenehmem Aussehen, Christ, 28 Jahre alt, in einer Provinzstadt, judit behufs Ehe mit Fräulein mit entsprechendem Baarvermögen, welches sichergestellt wird, einzu-gehen. Unter „Diskretion“ an Julius Conrad, Postfach, Slavonia. 77486